

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaligen Zustellung frei Haus monatlich RM. 2,20, durch Postsendung RM. 2,30 einschließlich 45 Pf. Verlagsort (siehe Verlagsangabe) bei mehrmal wöchentlichem Versand. Gesamtpreisnummer 12 Pf., außerhalb Sachsende 10 Pf.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-21, I, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagsdruckerei: Kiepsch & Reichardt, Dresden-21, I, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Im November Autobahn Berlin-Leipzig

Der Berliner Sühning schon auf 89 Kilometer befahrbar

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. August. Das Verbindungsglied der Autostrasse Berlin-Südring ist nun zwischen den Ausgangspunkten Rangsdorf-Gallische Tor und Potsdam-Beelitz wurde am Sonntagvormittag dem Verkehr übergeben. Damit ist der Reichsautobahnring um Berlin, der eine Gesamtlänge von 180 Kilometern haben wird, jetzt 89 Kilometer befahrbar.

Die Bedeutung der soeben dem Verkehr übergebenen Strecke liegt darin, daß jetzt für den ankommenden und abgehenden Kraftverkehr aus dem Westen, Südwesten und Süden des Reiches nach Berlin und umgekehrt die Durchfahrt durch Potsdam und durch die südwestlichen Ausfallstraßen der Reichshauptstadt ungestört werden kann. Der Verkehr nach Westdeutschland kann jetzt vom Gallischen Tor über die Reichsautobahn gewinnen. Derselbe Fall besteht für den umgekehrten Weg nach Dresden und Breslau. Alle Kraftfahrzeuge, die aus dem Osten oder aus der Mitte Berlins nach Süd-, Mittel- oder Westdeutschland abfahren, werden jetzt also auf der Reichsstraße 96 (Tempelhofer) und auf der Reichsstraße 1 (Großbeeren-Trebbin) rasch die Südtangente des Ringes erreichen, von wo sie beispielsweise zum

Reichsstraße 2 (Berlin-Leipzig-Galle) kommen. Dasselbe ist natürlich der Fall für den Verkehr der in Berlin eintrifft. Wenn erst im November, wie man rechnet, die Reichsautobahn Leipzig-Berlin freigegeben sein wird, wird man in kürzester Zeit beispielsweise vom Norden Deutschlands nach Mitteldeutschland gelangen können, denn die Reichsautobahn Leipzig-Berlin mündet bei der Auffahrt Potsdam-Beelitz in die Südtangente des Ringes. Ende 1938 wird man also von Berlin über den Berliner Ring und über die Straße Halle-Leipzig im Reichsautobahnverkehr fahren können.

Göring an die deutschen Ozeanflieger

Berlin, 13. August.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, hat den deutschen Ozeanfliegern folgendes Telegramm übermittelt: Der tapferen Besatzung spreche ich für die Durchführung des Fluges und die damit verbundene Leistung herzlichsten Dank und Anerkennung aus.

Kleinlichkeit und großer Zug

Rein, das französische Verhältnis zu Italien ist wirklich nicht so, wie es sein sollte. Der soeben ausgebrochene Bahn- und Luftkrieg, über den wir an anderer Stelle berichten, die Sperrung internationaler Italienreisen für Franzosen durch die Pariser Behörden, ein Akt kleinlicher Stichelei, ist nur ein Ausdruck der im Großen bestehenden Mißstimmung. Das Frankreich von heute ist bitter böse auf Italien, so schmerzhaft dies auch vielen gebildeten Franzosen und ebenso manchen Italienern sein mag. Zwar läßt der Quai d'Orsay immer einmal wieder einen Versuchsballon aufsteigen über einen Wetterdrachen, der Temperaturen und Windrichtung in den oberen Luftschichten ermitteln soll. Aber Rom reagiert gar nicht. Es kommt nicht einen Schritt entgegen auf gelegentliches freundliches Wink-Wink; denn die Marianne hinter dem Nachbargaum kokettiert dem Kaiser zu sehr mit anderen Leuten, mit denen sich einzulassen man auf der Apenninhalbinsel als nicht handwegmäßig betrachtet. Zum Beispiel mit den Bolschewisten, zum Beispiel mit Spanien. Das heißt zwischen Italien und Frankreich. Dann die Balkanfrage, die Anerkennung des italienischen Imperiums, die Lage im östlichen Mittelmeer, die französischen Quereingriffe in Südamerika. Die italienisch-französischen Beziehungen sind gekoppelt mit dem englisch-italienischen Vertrag, und dessen Inkrafttreten sucht man von französischer Seite nach Möglichkeit zu verzögern. Die Dinge liegen eben so, daß Frankreich mit England stets in allen Fragen einig ist, nur immer mit der jeweils gerade aktuellen nicht. Auch das Verhalten gegenüber der Tschecho-Slowakei bietet ein Beispiel hierfür; denn die Stimmen der Vernunft, denen man in England in steigendem Maße bezeugt, finden in Paris entweder überhaupt kein Echo oder nur ein sehr säuerlicher Miene. Burden von französischen Stellen Ansätze zu einer Annäherung an Rom unternommen, als zarte Fühler vorgestreckt, dann sehte bisher am Quai d'Orsay selbst noch stets ein Intrigenspiel ein, das alle zarten Reime wieder zertrat. Der gegenwärtige Stand erfährt durch die französische Reaktion eine große Belebung. Wukten sie in diesem Jahre ausgerechnet in den Alpen verankert werden, an einem Grenzabschnitt, der nach der Meinung der Fachleute im Falle eines Krieges ein Einfallstor der Italiener abgeben könnte, und mußte den militärischen Beziehungen obendrein der Gedanke der Abwehr eines feindlichen Durchstoßes aufgrund gelegt werden? Dadurch löste man die Antwort: Mussolini aus, die der Duce in seiner Paradenrede bei Triest dahin formuliert, es sei Wahnsinn, sich Illusionen hinzugeben, ein Verbrechen, sich nicht vorzubereiten. Die französische Presse verzeichnet diese Worte mit Unmut. Französische Militärs haben in letzter Zeit auch verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die französische Grenze nicht nur in den Alpen verlaufe, sondern ebenso in Nordafrika, in Tunesien. Die kürzlich erfolgte Einhebung eines eigenen Generalstabes für die französischen Kolonialtruppen, mit welchem Vorhaben der aus dem Elsass kommende General Dührer betraut wurde, lag auf derselben Ebene. Mit Mißbehagen verfolgt man in Frankreich ferner die Entwidlung des Rassegedankens in Italien und die praktischen Folgerungen, die der Faschismus zieht. Daß die römische Rassepolitik eine scharfe Trennungslinie zwischen Schwarz und Weiß in den Kolonien aufgerichtet hat und damit eine erhebliche Kritik an der französischen Einstellung läßt, die der Balkanisierung gänzlich ist, ist noch das mindere. Schwerer wiegt es, auf die Dauer gesehen, daß Rom die Vorse von der Vatinität über Bord wirft, die italienische Rasse als etwas Selbständiges proklamiert, ihre besondere Weisheit vom alten Rom bis heute herabstößt und es nicht mehr gestattet, unter dem Deckmantel der „lateinischen Schwelger“ ver-

Nationale Erfolge an allen Kampffronten

Francos 35 km vor den Quecksilberschägen von Almaden

Salamanca, 13. August.

Wie der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet, verlusten die Roten, im Abschnitt Albarracin am Guadaluvar und am Tajo in die nationale Front einzubringen, wobei sie jedoch außerordentlich schwere Verluste er-

litten und wiesen Gegenangriffe der Roten ab. Laut Aussagen Gefangener einer roten Division haben die Roten über 4000 Gefangene verloren. So hatte allein am Freitag eine rote Division 800 Mann verloren.

An der Segrefront trieben die nationalen Truppen die angreifenden roten Einheiten über den Segrefluß zurück. Bei diesem Angriffsversuch verloren die Roten 200 Gefangene und über 400 Tote. Ein rote Tanks wurden zerstört.

In Extremadura setzten die Nationalen ihren Vormarsch fort und nahmen mehrere Höhenzüge und die Stadt Cabeza del Vaca, die sie zuvor umzingelt hatten. Vor der Einnahme hatten die Bolschewisten wieder in hergebrachter Weise mehrere Häuser in Brand gesetzt. Die Roten verloren hier 147 Gefangene und über 200 Gefangene sowie zahlreiche Kriegsmaterial.

Wie der nationale Heeresbericht ergänzend mitteilt, drangen die Truppen des Generals Queipo de Llano konzentrisch auf Cabeza del Vaca, das mit 15000 Einwohnern zu den bedeutendsten Orten Extremaduras gehört, vor und vertreiben nach Ueberwindung der Widerstandszentren restlos den Feind. Die vollständige Zerstörung durch die Bolschewisten konnte nur durch das überraschend schnelle Eindringen der nationalen Truppen verhindert werden, doch sind immerhin noch viele Gebäude und eine wertvolle Kirche der bolschewistischen Zerstörungswut zum Opfer gefallen. Anschließend rückten die nationalen Truppen noch vier Kilometer in östlicher Richtung vor.

Nach dem Scheitern der roten Offensive auf dem rechten Ufer des Ebro verlegte die rote Heeresleitung, einen neuen Angriff im Segre-Abschnitt bei Villanueva de la Barca, den sie mit roten Eliteeinheiten durchführte, um das Gebiet nördlich von Lerida zu bedrohen. Nach ausgiebiger Vorbereitung durch die Artillerie und die Luftwaffe griffen die Bolschewisten unter Einsatz von 25 sowjetrussischen Tanks an. Obgleich sie zahlenmäßig in großer Uebermacht waren, hielt General Moscardo ihre Offensive auf und brachte ihnen, besonders durch Einsatz seiner Flugabwehrkräfte, hohe Verluste bei, so daß sie gezwungen wurden, sich über den Segrefluß zurückzuziehen. Der Gegenstoß der Nationalen war so stark, daß die Roten bei ihrer Rückkehr über den Segre unangeheure Verluste erlitten, so daß der Fluß mit ihren Leichen angefüllt war.

Frankreich verweigert Herausgabe von Raubgut

Paris, 13. August.

Der Vorsitzende der französischen Volkspartei, der vor kurzem eine Rundreise durch das nationale Spanien unternommen hatte und fast täglich in der „Liberte“ über seine Eindrücke berichtete, erzählt von einem Besuch in Bilbao und Umgebung, wo er u. a. eine Vungeneilichthe für Kinder am Strande beschaute.

Die dort untergebrachten Kinder seien zum größten Teil vor der Einnahme der Stadt durch die nationalen Truppen nach Frankreich gebracht worden, wo sie in französischen Krankenhäusern unterkunft gefunden hätten. Viele von ihnen seien nach der Einnahme von Bilbao durch die Truppen Franco wieder zurückgeführt, dagegen warte man noch immer auf die Rückgabe außerordentlich wertvoller medizinischer Apparate, vor allem für ultraviolette Bestrahlung, die feinerzeit von den Bolschewisten nach Frankreich verschleppt worden seien. Die Bevölkerung von Bilbao sei empört, daß die französische Regierung den wiederholten Reklamationen auf Rückgabe der dringend benötigten Apparate noch nicht stattgegeben habe.

WIR BRINGEN HEUTE

Deutschlands Kolonien, und Frankreichs	
„Sicherheit“	Seite 3
Im Zeichen des „Condor“	Seite 3
Im Schlaf über die Brücke Europas	Seite 7
Mannschaft im Boot	Seite 9
Goldfieber über London und Paris	Seite 11
Frohes Berlin	Seite 17
Dänisches Sommerleben anno 1938	Seite 18
KVG erschließt Bautzner Land	Seiten 19-21
Reise- und Bäderbeilage	Seiten 24-25
Beilage „Über dem Alltag“	Seiten 29-30
Beilage „Die Frau und ihre Welt“	Seite 32
Renntierdiebstahl Ehrensache	Seite 34



Francos Offensive an der Estremadurafront

Während in den letzten Julitagen an der Front von Extremadura im westlichen Spanien die Truppen General Francos gewaltige Erfolge erzielten, wurde jetzt der siegreiche Vormarsch fortgesetzt. Die Nationalen rücken in zwei starken Gruppen über Almorochon und am Ufer des Tajo vor. Ihr Hauptziel ist die Stadt Almaden, bei der sich die größten Quecksilbervorkommen der Welt befinden, die bisher eine der wenigen Quecksilberquellen der Roten waren. Wie im Heeresbericht genannte Stadt Cabeza del Vaca liegt zwischen Almorochon und Almaden, noch etwa 35 km von letzterem entfernt

litten. Die Nationalen umzingelten zwei angreifende rote Brigaden und trieben sie völlig auf.

An der Ebrofront trieben die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort, schlugen jeden Widerstand des Feindes

wandlungsbedürftig zu sein. Dagegen ist es dem Willen der Nationalsozialistischen Partei...

Frankreich befindet sich in einem Ubergangsstadium. In einem, das sich allerdings erst in den nächsten Jahren abzeichnen wird...

hervorgebracht hat. Seine Zeitschriften, seine politische Literatur bewegen sich im Kreis und zeigen Veränderungen...

Nun, es ist nicht unsere Sorge, wie das parlamentarische Frankreich seiner inneren Schwierigkeiten Herr werden mag...

Handbemerkungen gegen der Erde

Die oft, wenn wir in diesen Wochen und Monaten über Land fahren oder durch die deutschen Wälder wandern, haben wir uns auf die Erde und die Erde auf uns...

Urlaub weit vom Schut

Es wird endlich viel gemunkelt und mit der Stirn gerunzelt in diesem Sommer 1938. Nostalgisch Schwarzfahrer wissen ja nicht...

Luftmarschall Balbo hat Berlin verlassen

Feierliche Verabschiedung im Fliegerhorst Staaken

Berlin, 13. August. Am Sonnabendvormittag Punkt 10 Uhr startete vom Fliegerhorst Staaken der Generalgouverneur von Italien, Luftmarschall Italo Balbo nach Neapel...

Christiansen, der Chef des Technischen Amtes im Luftfahrtministerium Generalmajor Udel, General der Flakartillerie Rüdell und der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, v. Gronau, eingebunden...

Paris sperret kurzfristige Reisen nach Italien

Bisumzwang eingeführt - Befugnisse des Quai d'Orsay

Paris, 13. August. Das französische Außenministerium hat zur Einführung des Bisumzwangs nach Italien eine Verlautbarung ausgedruckt, in der es u. a. heißt, am 6. August hätten die italienischen Behörden die Ausgabe von Einzel- und Sammelpässen nach Frankreich für Italien ausgesetzt...

Angefaßt dieser Sachlage hätten sich die französischen Behörden zu ihrem Bedauern verpflichtet gesehen, bis auf neue Befehle ab 13. August, 12 Uhr, für Franzosen, die sich nach Italien begeben wollen, folgende Befugnisse zu treffen:

Sudendeutsche Industrielle bei Lord Runciman

Erste Zählungnahme mit dem englischen Vermittler

Prag, 13. August. Am Sonnabend werden die Abgeordneten der Sudendeutschen Partei, Kundi, Rösche und Peler, möglichst auch der Abgeordnete Richter, in Begleitung einiger sudendeutscher Industrieller, von Lord Runciman empfangen werden...

Horacek hat gegen dieses Vorgehen der Amtsdorgane bei der Bezirksbehörde Einspruch erhoben. Die sudendeutsche Tagesblatt 'Die Zeit' aus Komotau meldet, wurde am Mittwochabend das Auto des Abgeordneten Remeš der Sudendeutschen Partei, das mit zwei Welpen geschmückt war, in Neubrück an der Mäsa von unbekannten Tätern mit Steinen beschossen...

Dr. Mastny zur Berichterstattung in Prag

Prag, 13. August. Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Dr. Mastny, ist am Donnerstagabend zur Berichterstattung in Prag eingetroffen und wird hier voraussichtlich bis kommenden Montag bleiben.

Steueraufhebungen in Osterreich

Berlin, 13. August. Im Zug der Angleichung des Steuerrechts hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung ab 1. September die in Osterreich bestehende Schaumweinsteuer, die Mineralwassersteuer und die Verbrauchsabgabe auf Oel aufgehoben.

Polizei entfernt Trauerfabne für Vaterle

Prag, 13. August. In der Bezirksstelle der Sudendeutschen Partei in Hohenstadt, die, wie aus Mährisch-Schönberg gemeldet wird, anläßlich der Verlegung des ermordeten sudendeutschen Arbeiters Vaterle die Trauerfabne gehißt hatte, erschien in den Nachmittagsstunden des 11. August Generalmajor und Polizei und verlangte die sofortige Entziehung der Fabne. Das SDP-Bezirksausführungsglied...

Deutschland

Von uns

Die bedrohte Freiheit der Welt. Das Frankreich der Weimarer Republik...



Das stark

Beim 19. September den am 4. September 1938...

Sport und Fe

Der Segelbootfahrer von ein und vor allem das Wetter...

Deutschlands Kolonien und Frankreichs „Sicherheit“

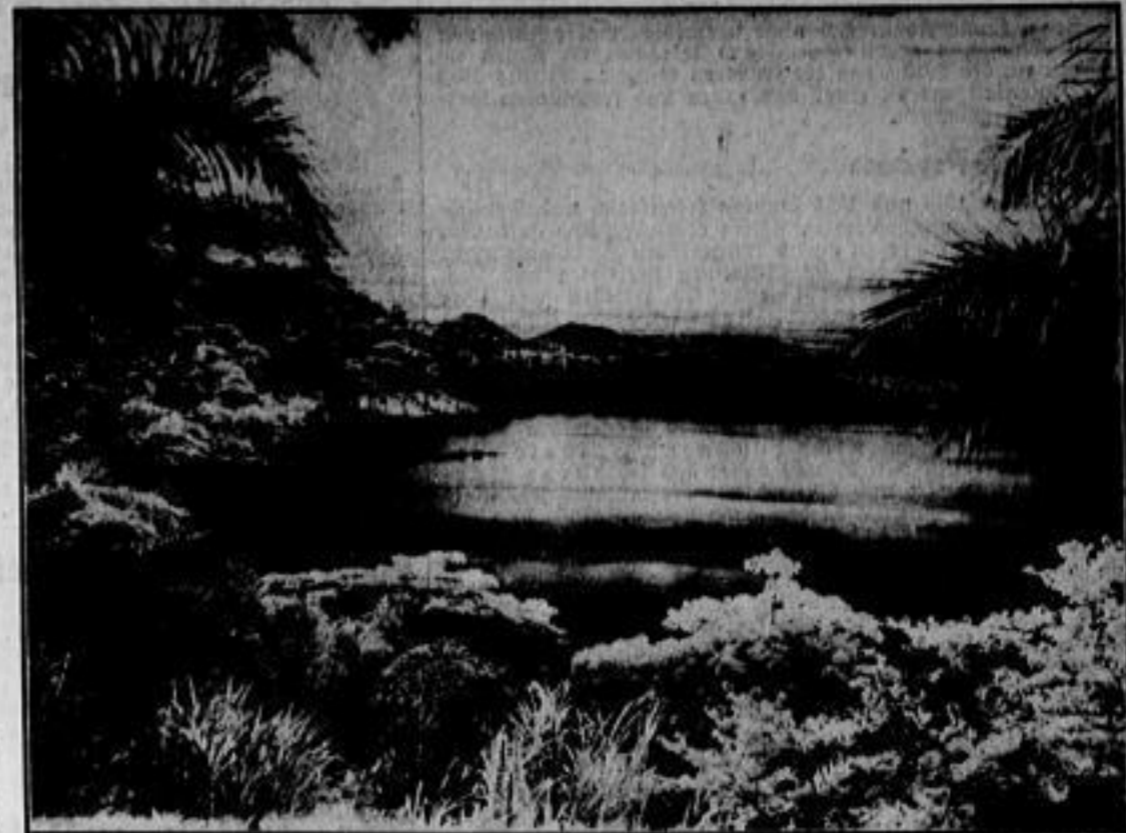
Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, im August.
Die bedrohte französische Sicherheit ist das Stiefkind der Weltöffentlichkeit seit Ende des Weltkrieges mit der größten Beharrlichkeit geritten hat. Darum ist es weiter nicht verwunderlich, daß auch gegen die deutsche Forderung auf Rückgabe seiner Kolonien von französischer Seite die Sicherheit, und zwar zunächst von französisch-Afrika, geltend gemacht wird. Das zeigt, daß man die anderen sogenannten moralischen oder rechtlichen Einwände gegen die deutsche Kolonialforderung nicht aufrechterhalten kann. Man sucht eine bessere Position als die der größten moralischen Deutschen, die die Welt jemals von den alliierten Staatenrichtern im Tischtal von Versailles erleben mußte. Der Privatdozent an der Pariser Universität Durbette hat in einem, sonst um seiner Sachlichkeit und Gründlichkeit willen lebenswerten Aufsatz „Die deutschen Kolonialforderungen und die Sicherheit von französisch-Afrika“ selbst zugegeben, daß der juristisch-moralische Gesichtspunkt der Beilegtnote zu den Artikeln 118 bis 120 des Versailler Vertrages von Anfang an in der Seele des deutschen Volkes einen verletzenden Stachel hinterlassen habe. In dieser Beilegtnote war bekanntlich Deutschland die Kolonialforderung abgelehnt worden, die unter deutscher Schutzherrschaft lebenden Kolonialvölker hätten sich der Wiederaufrichtung der deutschen Herrschaft widersetzt. Durbette glaubt, es wäre viel besser gewesen, wenn die Versailler Diktatoren es vermieden hätten, Deutschland dieses Brandmal der Schande aufzubrennen. Durch diese in Versailles gegebene Begründung eines moralischen Scheinrechtes der Alliierten sei es Deutschland leicht gemacht worden, die Beilegtnote als eine Ungerechtigkeitsfrage zu empfinden und darum von vornherein zu bekämpfen. Ein offener Kampf gegen den Vertrag von Versailles, auch in der Kolonialfrage, sei aber erst möglich geworden, als mit dem Triumph des Nationalsozialismus auch das frühere Minderwertigkeits-

gefühl in Deutschland verschwand. Die tatsächliche Folgerung davon war, daß der Führer und Reichschancellor auf dem Nürnbergerversammlungstag von 1930 zum ersten Male öffentlich und amtlich die Kolonialforderungen feierlich ausgesprochen habe.

Ein Drittel Afrikas gehört Frankreich

Wer auf die Karte sieht, weiß, daß Frankreich ein starkes Drittel des Erdteils Afrika gehört. Alger, Tunis, Marokko, Französisch-Westafrika und Französisch-Äquatorialafrika haben einen Umfang von nahezu 10 Millionen Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von etwas über 30 Millionen Eingeborenen. Deutschland belief in Afrika Kolonien im Umfang von 2 088 000 Quadratkilometer mit 11 455 000 Einwohnern. Den größten Teil



Der Elefantensee in Kamerun

Aut. Scherl-Bilderdienst



Zeichn. Dresdner Nachrichten

Das stark eingerahmte Gebiet ist Frankreichs afrikanischer Kolonialbesitz einschließlich der ihm übertragenen Mandate

von Kamerun ebenso wie von Togo hat Frankreich als Mandatsgebiet zugewiesen erhalten. Der sogenannte Entenschnabel, das aus den französischen Kolonien Gabon und Französisch-Kongo im Jahre 1911 aus Anlaß des Marokkovertrages durch Frankreich an Deutschland abgetretene Gebiet in einem Umfang von 280 000 Quadratkilometer, ist Frankreich im Friedensabklat einfach übereignet worden. Nimmt man als Mittelpunkt, als Drehachse des Verkehrs von Französisch-Nordafrika mit Westafrika, Kamerun und Äquatorialafrika, den Ishaw-See, gesichert durch das Port Jomo, so kann man den Verfasser der Schrift, Durbette, durchaus verstehen, wenn er ausführt, daß Frankreichs Verkehrswege in Afrika durch den Besitz Kameruns sehr bedeutend verbessert worden sind, daß damit die Verbindung der Nomadenkämme in der Sahara und die Trans-Sahara-Verbindung wesentlich erleichtert worden ist. In einer guten Uebersichtstafel wird dargestellt, daß der Zugang zum Ishaw-See, also zu dieser Verkehrs- und Sicherheitsehache, auf dem Wege über Kamerun zwar durchaus nicht der kürzeste ist, aber einer der bequemsten, weil er fast das ganze Jahr über brauchbar ist. Die Hauptrollen spielen dabei die in Kamerun liegenden ausgezeichneten Häfen Duala und Bonaberi und die von diesen beiden Hafenplätzen seinerzeit schon von der deutschen Kolonialverwaltung angelegten Eisenbahnlinien, die, später weiter ausgebaut, bis zur Hauptstadt von Kamerun, Yaunde, führen.

Militärstrategische Ueberlegungen

Ein verhältnismäßig geringer Mannschafbestand von Militär genügt, um die ungeheuren afrikanischen Gebiete von Frankreich im Friedenszeiten in Ruhe zu halten. Am unruhigsten ist bekanntlich seit mehreren Jahren Französisch-Nord-

afrika, und so befinden sich auch, nach Angabe von Durbette, in Algier, Tunis und Marokko Besatzungstruppen in Stärke von 138 000 Mann. Französisch-West- und Äquatorialafrika dagegen, zusammen vierzehnmals so groß wie Frankreich, haben nur einen Truppenbestand von 21 000 Mann. Der Verfasser legt nun die Befürchtung, daß England, wenn es sich früher oder später mit Deutschland in der Kolonialfrage einigen werde, die Rückgabe der tragend veränderten Gebiete von Kamerun und Togo in Vorschlag bringen würde, um seinerseits um so leichter die Wiederherausgabe von Deutsch-Ostafrika als des unentbehrlichsten Hindegliedes zwischen Kap und Ostindien abgeben zu können. Dann befürchtet Frankreich, daß Deutschland im Wiederbesitz von Kamerun eine bessere Verbindung zum Ishaw-See und zum oberen Ubangi haben werde als Frankreich. Endlich befürchtet Frankreich, daß Deutschland auf der Route Rom-Berlin dann über den Ishaw-See verhältnismäßig leicht die Verbindung mit der italienischen Kolonie Tripolitanien herstellen könne. Der Schluss, den Durbette zieht, ist der, daß der Besitz von Kamerun für Frankreich eine Lebensfrage sei, nicht als Kolonie zur wirtschaftlichen Ausbeutung, sondern als Schlüsselstellung für das afrikanische französische Reich. Die Vergrößerung Deutsch-Kameruns durch den Entenschnabel im Jahre 1911 auf dem Wege der Vereinbarung sei ein mißglückter Versuch gewesen. Die früheren Grenzen zwischen Deutsch-Kamerun und den anstehenden französischen Kolonialgebieten hätten nur unnötige Reibungsflächen geschaffen. Einen solchen geographischen Widerspruch und ein solches Netz für unvermeidliche Streitigkeiten dürfe man nicht wieder ins Leben rufen.

Theoretische Zugeständnisse an Deutschland

Deutschland habe, so heißt es in der Schrift von Durbette weiter, unabweisbar Anspruch auf ein afrikanisches Kolonialreich. In dieser Wiederherstellung werde auch Frankreich beitragen unter der Bedingung, daß ihm die Herrschaft über das Gebiet des Ishaw-Sees und des oberen Ubangi bleibe. „Auf jeden Fall ist es unvermeidlich, daß Deutschland wieder eine koloniale Großmacht und insbesondere eine große afrikanische Kolonialmacht wird. Frankreich und England dürfen keinen Zweifel darüber lassen, daß sie einerseits den aufstrebenden Wunsch haben, die notwendigen Zugeständnisse an Deutschland zu machen, andererseits ihre Schlüsselstellungen in

Bei Wechsel der Ausbildungsrichtung ist Umschulung Berufsschulpflichtiger jetzt noch zulässig. Die Zeit die Eltern 39 wird als volles Schuljahr gerechnet. **Novos** Handels- und Sprachschule darf auch Kinder von Beamten und Angehörigen der Wehrmacht unterrichten. Preuß. Wfm. 15, Auf 1 71 37. H. Radtke u. Dipl.-Ök. Dr. Fr. Radom.

Im Zeichen des „Condor“

Süßert der Flugweg der Zukunft durch die Stratosphäre?

Beim 19. Rhön-Zeppelinwettbewerb jagte ein Höhenrekord den anderen. Raun hatte ein fliegendes unter geschickter Ausnutzung der aufsteigenden Warmluftmassen eine Höhe von 4020 Meter über seinem Startplatz auf der Wasserkuppe erreicht, da schraubte sich ein zweiter um mehr als 600 Meter höher, und zwei Tage später legte Flugkapitän Drechsel bei einer Startüberhöhung von 6130 Meter zu mehr als 7 Millionen Meter über dem Meerespiegel empor. Der italienische Oberleutnant Vezzi hat zwar 1937 mit einem Motorzeppelin — allerdings einer Spezialkonstruktion — 15 655 Meter erreicht. Als Gebrauchszug aber, das mit voller Rucklast aufstieg, eroberte die deutsche In 20, der „Große Dessauer“, in diesem Sommer mit 6312 Meter den Höhenrekord. — Schon vor dem Dniep-Halt-Flug des „Condor“ von Berlin nach Neuwort ist also 1938 ein historisches Jahr für die Fliegerei geworden. Auch die Flugeschwindigkeiten überschritten erst vor Wochen die langumkämpften 300 Stundenkilometer. Man fragt sich unwillkürlich, ob die Höhen- und Schnellheitsrekorde mit diesen Leistungen nicht eine gewisse Grenze erreicht haben und ob die bisherigen Konkurrenzwege noch zu weiteren Rekorden führen können. Angesichts des Condor-Fluges fragt man sich aber auch, ob es notwendig ist, auf neue Mittel zu sinnen, um noch größere Höhen, noch größere Schnelligkeiten zu erzwängen.

Sport und technische Praxis

Der Zeppelinrekord ist ein sportlicher Erfolg. Er hängt außer von einem tüchtigen Apparat von göttlichem Wetter und vor allem von dem Menschen ab, der mit dem Apparat das Wetter zu nutzen versteht. Die Brauchbarkeit des Motorzeppens aber ist bedingt durch die äußere Form, die Stärke der Motoren und das Gesamtgewicht der Maschine; das, je nach dem Zweck, beste Verhältnis dieser drei Faktoren zu einander gibt den Ausschlag. Ein Spezial-Obenflugzeug z. B. wird ruckstaltlos auf Steigfähigkeit konstruiert; es kann, wie Oberleutnant Vezzi 1937 auf der Tagung der Vitenhalt-Gesellschaft erklärte, sogar ein Doppeldeckel werden, trotzdem dessen zwei Tragflächen der Luft größeren Widerstand bieten, — wenn dabei die Gewichtserhältnisse und Spannweiten einen recht großen Zielwinkel ermöglichen; die Motoren dürfen in ihren Kompressoren größere Gewichtslasten mitbringen, wenn diese Kompressoren den Vorstoß in Stratosphärenbereiche mit dünnerer, im Motor viel schlechter

arbeitender Luft erlauben. Freilich ist es dann schwierig, mit solchen Steigflugzeugen in der Stratosphäre geradeaus zu fliegen!

Große Belastung bedingt langen Startweg

Schneller kann ein Flugzeug werden durch stärkere Motoren oder durch bessere Ausbildung der „Stromlinie“. Bisher wählte man meist das letztere, weil mehr oder stärkere Motoren dem Flugzeug ein höheres Gewicht geben, oder von dem vorgesehene Gesamtgewicht zu wenig für die Rucklast übriglassen. Es ist zwar möglich, auch mit unverhältnismäßig stark belasteten Maschinen zu fliegen, wenn man sie einmal in die Luft hat. Aber um sie vom Boden freizubekommen, benötigt man dann einen langen Startweg, wie er auf den wenigsten Flugplätzen zur Verfügung steht, zumal sie rings um von Gebäuden umgeben sind. Das Flugboot, dessen Start- und Landefläche weite Wasserflächen sind, ist hier zum Teil dem Landflugzeug überlegen, wie Professor Dr. Dunsaker, Cambridge (Mass.), vor einiger Zeit in größeren Tabellen darstellte.

Die Stromlinie nun ist nach übereinstimmender Auffassung der Konstrukteure heute an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, nicht nur, weil durch ihre Verfestung die Geschwindigkeiten kaum mehr gesteigert werden können, sondern vor allem, weil sich die Gesetze der Stromlinienform selbst bei den höheren Geschwindigkeiten, die man in höheren, dünneren Luftschichten zu erreichen hofft, vollkommen ändern. Die Profile der Tragflächen müßten bedeutend dünner werden, wenn sich die Schnelligkeit der Flugzeuge der Schallgeschwindigkeit mit ihren 1200 Stundenkilometer nähert, und das würde neue schwierige Konstruktionsprobleme ergeben.

Treibstoff nimmt Stauraum weg

Geschwindigkeits- und Höhenrekorde haben ihren flugsportlichen Wert. Den Verkehr aber fördern sie nur, wenn die Menge der möglichst schnell und sicher transportierten Menschen und Waren den Bau und Betrieb des Flugzeuges und der dazugehörigen Bodenorganisation rentabel macht. Nur zusammen mit dem Gewicht bestimmt die Geschwindigkeit die Wirtschaftlichkeit einer Maschine. Freilich hängt diese auch von der Weite des Fluges ab; auch das Flugzeug einen sehr großen Aktionsradius haben, so kostet das nicht allein

viel Treibstoff, sondern der Treibstoff muß auch mitgenommen werden; er verlangt also Stauraum. Deshalb ist eine der Lösungen für den Verkehrsflug der Dieselmotor, weil er geringeren Kraftstoffverbrauch hat. Allerdings arbeiten diese Schwerölmotoren noch langsamer als die Benzinmotoren.

Die Eroberung der „dünnen Luft“

Die große Hohnung schien die Eroberung der Schicht der dünneren Luft zwischen 8000 und 15 000 Meter zu sein, weil man dort bei geringem Widerstand und Gegenwind auch mit großer Rucklast schnell fliegen zu können hofft. Flugzeug, deren Propellerflügel verstellbar sind und sich während des Fluges verstellenden Luftverhältnissen anpassen lassen, deren Tragflächen der Pilot durch Hin- und Herbewegen oder Einziehen von „Klappen“ verändern kann, sollen ein leichtes Vorkommen mit schwerem Flugzeug von der Erde aufnehmen; Katapulte sollen zur Start erleichterung die schweren Vollmaschinen abheben. — Aber ist die Stratosphäre wirklich die ideale Flugbahn und ist der Höhenflug notwendig? An der unteren Grenze dieses Bereiches vereinen die Flugzeuge leicht und bekommen damit ein noch höheres Gewicht; doch diese Gefahr, die jetzt auch die Zeppelinler bei ihren Höhenrekorden zu spüren bekamen, ist nicht so groß, weil man ihr technisch begegnen kann. Der Organismus des Menschen verträgt ungeschätzt nicht die dünne Luft und den geringen Druck in den großen Höhen, zwingt also zum Bau druckfester Kabinen und zu künstlichen Atemhilfen; auch diese Probleme sind so gut wie gelöst. Nur — wahrscheinlich ermarken dort oben den Flieger noch Gegenwinde, wenn er von Ost zu West fliegt. Ueber dem Ozean sind zwar die meteorologischen Untersuchungen darüber noch nicht angeht, aber es gibt Anhaltspunkte dafür, daß die Substratosphären-Stürme, die sich in gleicher Richtung über Europa wie über Nordamerika finden, auch über dem Atlantik wehen. Ueber USA haben sie im Jahresmittel eine Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometer. Solchen Gegenwind und noch stärkeren hat zwar das Flugzeug „schwerer als Luft“ nicht gerade zu fürchten, aber es braucht wieder mehr Treibstoff, um ihn zu überwinden. Professor Dunsaker kam daher zu dem Ergebnis, daß ein Flugzeug besser Ausrätkung, das mit Starthilfe vom Boden loskommt und dann in 6000 Meter Höhe fliegt, verhältnismäßig vorteilhaft arbeiten würde, während ein Flug in 9000 Meter sich weniger rentieren dürfte.

Der „Condor“ schafft es ohne Stratosphäre

Zeit Wochen sammeln die Flugboote der Deutschen Luftwaffe auf plan- und fahrplanmäßigen Verkehrsflügen über

Wfrika behalten wollen." Der Verfasser verrät aber nicht, wie und wo er sich die Wiederherstellung des deutsch-afrikanischen Kolonialreiches denkt.

Die Angst-Psychose

Zwischen 1815 und 1914 konnten Frankreich und Deutschland ihre Kolonialgebiete in Afrika erwerben und ausbauen, ohne daß es darüber zu einem kriegerischen Streit gekommen wäre.

Gedächtnisausstellung für Friedrich Wilhelm I.

Im Berliner Zeughaus wird am Sonntag aus Anlaß des Tages, da 250 Jahre vergangen sind, daß der Schöpfer des preussisch-deutschen Heeres, Friedrich Wilhelm I., geboren wurde, eine Gedächtnisausstellung für den Vater Friedrichs des Großen veranstaltet.

Im Vestiböl des Zeughauses hat man aus Anlaß der Schau einen Abzug der bekannten Statue Friedrich Wilhelms I. von Bettendor aufgestellt.

Die deutsche Studentengeschichte hat die Vorarbeiten für das im Witzburg geplante Institut für deutsche Studentengeschichte soweit geteilt, daß es im nächsten Jahre, wenn sich der Gründungstag der deutschen Studentenschaft zum 20. Male jährt, seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Es sei auf die Dauer unerträglich, daß sich das Wissen der deutschen Studenten von den früheren Generationen in wenigen Punkten erschöpfe.

Kämpfung des Bandenunwesens in Polen.

In der Bekämpfung des Bandenunwesens in Polen haben die Verdichte in letzter Zeit 15 Todeurteile gefällt. Bei den Verurteilten handelt es sich um Raubmörder und Geiselnahmer.

England und USA einigen sich im Pazifik

Zwischen den Vereinigten Staaten und England wurde ein Abkommen unterzeichnet, das die gemeinsame Verwaltung der im südlichen Pazifik gelegenen Inseln Canton und Enderbury als Stützpunkte für die japanische Luftmacht und die Nachrichtenübermittlung regelt.

Wiederholungsleistung der Bandenunwesen in Polen.

In der Bekämpfung des Bandenunwesens in Polen haben die Verdichte in letzter Zeit 15 Todeurteile gefällt.

den Atlantik neue Erfahrungen. Das englische „Duckpad“ Flugzeug, das sich von einer anderen größeren Maschine emporheben läßt und dann dort „startet“, tut das gleiche.

Rum hat der „Condor“ der deutschen Hude-Bull-Werke mit seiner Vier-Mann-Besatzung gezeigt, daß man mit Last - an Stelle der Passagierreihe waren Benzin tanks eingebaut - ohne Starthilfe wie jedes normale Landverkehrsflugzeug abfliegen und in 25 Stunden ohne Halt über den Nordatlantik mit seinem geschnittenen Gegenwind hinweg New York erreichen kann.

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Pläne der Chemnitzer städtischen Bühnen

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Künftig in 3 1/2 Stunden nach Paris und London

Beschleunigung des Reiseverkehrs durch neue Großflugzeuge

Berlin, 13. August. Die Entwicklung der Verkehrsflugfahrt schreitet im neuen Deutschland planmäßig fort und vollbringt immer neue Bewundernswerte Leistungen.

Gutes Ergebnis der Reichsbahnspendekarten

Berlin, 13. August. Der Verkauf der Spendekarten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34, dessen Abschlußzahlen nunmehr vorliegen, hat ein erfreuliches Ergebnis gebracht.

Die ersten militärischen Abmachungen bei Schangfeng

Tokio, 13. August. Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht eine Information über die Besprechungen zwischen dem japanischen und sowjetischen Militärschefsachverständigen bei Schangfeng.

Sowjet-Grenzwache schießt auf Japaner

Tokio, 13. August. Von der Insel Sachalin wird ein neuer Grenzschußfall an der japanisch-sowjetischen Grenze gemeldet.

Polen und USA einigen sich im Pazifik

Washington, 13. August. Zwischen den Vereinigten Staaten und England wurde ein Abkommen unterzeichnet, das die gemeinsame Verwaltung der im südlichen Pazifik gelegenen Inseln Canton und Enderbury als Stützpunkte für die japanische Luftmacht und die Nachrichtenübermittlung regelt.

Im die genannten Inseln schwebte ein monatelanger Streit, der durch beiderseitige militärische Maßnahmen zunächst ernsthaft anzunehmende schien, später aber durch Verhandlungen ausgeglichen wurde.

Postwurfsendungen nicht für Juden

Berlin, 13. August. Nach einer Verfügung des Reichspostministers dürfen arische Absender auf ihren Postwurfsendungen künftig durch den Zusatz „nicht an Juden“ zum Ausdruck bringen, daß bei der Verteilung jüdische Empfänger unberücksichtigt bleiben sollen.

Rackow. Neue Kurse 16. Aug., 1. Sept., 5. Okt.

Preußisch Bismarck 15, Tel. 17137. R. u. Dipl.-Bankbrot. Dr. J. Rackow.

Ehrentafel für Heinrich Schöner

Der ländlichen Wohlfahrtspflege und der Erhaltung alter Bauernsitze gilt zu einem großen Teil das Lebenswerk des Heimatkundlichen Heinrich Schöner.

Romanienband. Neben Astron Richter, die am Montag, dem 13. August, um 13.15 Uhr im Romanienband ihr Gastspiel mit einem Berliner Ensemble in dem Schauspiel „Der Kaiser von Rom“ beginnt.

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Wiederholungsleistung der Bandenunwesen in Polen.

In der Bekämpfung des Bandenunwesens in Polen haben die Verdichte in letzter Zeit 15 Todeurteile gefällt.

Pläne der Chemnitzer städtischen Bühnen

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

In Stein herrscht bereits Arbeitermangel

Stein, 13. August. Während vor fünf Monaten die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitames Stein nach 8000 Personen betrug und mindestens weitere 4000 Volksgenossen das Los der Arbeitslosigkeit ertragen mußten, gibt es heute nur noch 500 Personen, die Arbeitslosenunterstützung oder Notstandsrente in Anspruch nehmen.

Nach 84 Stunden unverletzt geborgen

Dortmund, 13. August. Auf der Seiche „Scharnhorst“ waren am Dienstag zwei Bergleute beim Zubrücken einer Strecke eingekerkert worden. Beide sind heute früh um 10 Uhr von den Rettungs-mannschaften unverletzt geborgen worden.

18. Jahrestag des „Wunders an der Weichsel“

Warschau, 13. August. Am 15. August wird in ganz Polen der Jahrestag der Schlacht bei Warschau feierlich begangen werden, an dem im Jahre 1920 der Bolschewiken-Einfall erfolgreich zurückgeschlagen wurde.

Zur Erinnerung an den vorbestimmten Einmarsch der jungen polnischen Generation haben auch die diesjährigen Kundgebungen im Zeichen der Sammlung der inneren Kräfte über die parteimässigen Bindungen.

Postwurfsendungen nicht für Juden

Berlin, 13. August. Nach einer Verfügung des Reichspostministers dürfen arische Absender auf ihren Postwurfsendungen künftig durch den Zusatz „nicht an Juden“ zum Ausdruck bringen, daß bei der Verteilung jüdische Empfänger unberücksichtigt bleiben sollen.

Rackow. Neue Kurse 16. Aug., 1. Sept., 5. Okt.

Preußisch Bismarck 15, Tel. 17137. R. u. Dipl.-Bankbrot. Dr. J. Rackow.

Ehrentafel für Heinrich Schöner

Der ländlichen Wohlfahrtspflege und der Erhaltung alter Bauernsitze gilt zu einem großen Teil das Lebenswerk des Heimatkundlichen Heinrich Schöner.

Romanienband. Neben Astron Richter, die am Montag, dem 13. August, um 13.15 Uhr im Romanienband ihr Gastspiel mit einem Berliner Ensemble in dem Schauspiel „Der Kaiser von Rom“ beginnt.

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Wiederholungsleistung der Bandenunwesen in Polen.

In der Bekämpfung des Bandenunwesens in Polen haben die Verdichte in letzter Zeit 15 Todeurteile gefällt.

Pläne der Chemnitzer städtischen Bühnen

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Ehrentafel für Heinrich Schöner

Der ländlichen Wohlfahrtspflege und der Erhaltung alter Bauernsitze gilt zu einem großen Teil das Lebenswerk des Heimatkundlichen Heinrich Schöner.

Romanienband. Neben Astron Richter, die am Montag, dem 13. August, um 13.15 Uhr im Romanienband ihr Gastspiel mit einem Berliner Ensemble in dem Schauspiel „Der Kaiser von Rom“ beginnt.

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.

Wiederholungsleistung der Bandenunwesen in Polen.

In der Bekämpfung des Bandenunwesens in Polen haben die Verdichte in letzter Zeit 15 Todeurteile gefällt.

Pläne der Chemnitzer städtischen Bühnen

Die Chemnitzer städtischen Bühnen, die vom Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Schäffer stehen, werden ihre Porten am 15. September öffnen.



Eine mich möglichst bald mich an die fertige. Dann allemal mögliche Forme, lief Amt tragen

der Eile ein Tas gibt in Ta der Boten wald zur Tod vergeb und aus dard über. die richtigen bringe

Ich laufe wieder in w Marken und ganz groß a Wegen fehl unbekannt

Suchen bego Köfender be werden form worden. Die der Seite. Wertf worden

große Blaue daß ich Ra chlich nicht der Sendung der Absender gungen.

Natur Der Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Die Rel tung - hat mittelbar in den Dem Plauen i. B das Reichs schus des

Dresden und Umgebung

Schicksal eines Briefes

Eine wichtige Mitteilung hatte ich erhalten, die unbedingt möglichst rasch weitergeleitet werden mußte. Frisag setzte ich mich an die Maschine und schrieb. Bald war der Brief fertig. Dann noch der Umschlag, Briefmarke darauf und mit alledem möglichst schnell zur Post. Da ich nicht selbst weg konnte, ließ ich sogleich den Brief durch einen Boten zum Amt tragen. Der riefelte abends ab.

Wohlgeliebt sei mir ein Verzeihen ein. Da hatte ich doch in der Eile eine Nachschreibmarke statt einer Postkarte erwählt. Das gibt ja erst wieder unnötige Kosten bei der Zustellung. Da der Bote soeben zurückkam, schickte ich ihn alsbald nochmals zur Post, um den eiligen Brief wieder einzuliefern. Doch vergessend! Die Vollsendungen waren bereits sortiert und zur Hauptpost befördert worden. So blieb nichts anderes übrig, als abzuwarten. Das Schreiben wird schon in die richtigen Hände kommen, auch wenn ein kleiner Verzögerung folgt.

Ich täuschte mich. Binnen kurzem hielt ich den Brief wieder in meinen Händen, mit allerlei Ziffern, Stempeln, Marken und handschriftlichen Zusätzen versehen. Oden war ganz groß zu lesen: „Hürdt!“ Auf der Rückseite stand: „Wegen fehlendem Porto Annahme verweigert.“ Abends unbekannt, dann das Datum. Nun hatte offenbar das große Suchen begonnen, denn weiterhin war zu lesen, daß der Absender bei meinem zuständigen Postamt nicht ermittelt werden konnte. Daher war der Brief amtlich geöffnet worden. Dies besugnete zwei große Marken mit Stempel an der Seite. Mit roter Tinte aber war meine Anschrift vermerkt worden, denn die Hand glücklicherweise im Brief. Eine große blaue Ziffer und zwei weitere Stempel deuteten an, daß ich Nachfrage zu machen hatte.

Da ich nun da mit meiner „eiligen“ Nachricht und durfte schließlich noch den letzten Stempel lesen: „Um die Öffnung der Sendung und dadurch Verzögerungen zu vermeiden, ist der Absender mit voller Anschrift auf der Rückseite anzugeben.“ Ein Ratsschlag, den ich nunmehr befolgte! —

Naturschutzgebiet „Triebtal“ im Vogelland

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Landesförsterverwaltung — hat aus Grund des Naturschutzgesetzes das unmittelbar südlich von Jocketa und östlich der Weißen Elster in den Gemarkungen Jocketa, Röschitz und Böhls (Amtsh. Vauen i. Vogl.) liegende Triebtal mit seiner Umgebung in das Reichsnaturschutzgebiet eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.

Sonnensegen

Draugebraunt wie Singhalesen
Kommen, die einst bläß gewesen,
Wieber von den Seegefilen —
Und, die in den Bergen waren,
Kommen gleichfalls heimgefahren,
Dunkelbraun an Ans und Waden.

Hell aus ihren Augen leuchtet,
Trotz vom Rauch der Luft gekuchelt,
Ihrer Ferientage Wonne.
Denn, was wie so lang entbehrten —
Gleich drei Wochen uns bescherten:
Sonne, Sonne, nichts als Sonne.

Sonne reiste auf den Feldern,
Bald tropft Sonne aus den Bäumen,
Sonnensegen: Brot und Wein —
Und wie in die eigne Scheune
Trugen sie in ihrer Bräuns
Sonnensegen selber ein!

Luginsland
In den Dresdener Nachrichten
Besatz und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Dorchläuchting und Attila Schmelzle

Die Gewitterfurcht bei unseren großen Humoristen

Dem großartigen Naturhauspiel eines Gewitters anzusehen, ist nicht lederrmann Sache. Nervöse Menschen empfinden oft schon Stundenlang vorher lebhaften Unruhe, beim Ausbruch des Gewitters unüberwindliche Angst. Ueberdies sind die Gemüter der dunklen Literatur gewöhnt, und es finden sich bei Fritz Reuter und Jean Paul ergötzliche Schilderungen solcher Gewitterangst.

In Reuter's „Dorchläuchting“ wird berichtet, wie sich der Held der Erzählung, Herrgott Adolff Friedrich von Mecklenburg-Stralitz, vor dem Blitz zu schützen versucht. Witten im Zimmer stand ein Tritt auf Hasenohrten und darauf eine Art von Haube mit Fenstern runderum, die bis ganz nach unten gingen. Der wertwürdige Aufbau erinnerte an einen Vogelbauer. Oben war ein regenschirmartiger, seibener Baldachin befestigt, unter dem 15 Personen Platz hatten. Hier sah Dorchläuchting, halbtot vor Angst, im Bedenken, angehen mit einem gelblichen Schlafrock und einer grünlichen Schlafhaube sowie Schuhen, die mit rotem Siegellack bejoggen waren. Im Zimmer durfte kein Metall vorhanden sein. Ferner war es strenges Gebot, daß an Tagen, wo ein Gewitter zu befürchten war, kein Feuer im Palais angemacht, ja nicht einmal warmes Essen gekocht werden durfte, denn der Herrgott glaubte, daß auch der Rauch den Blitz anlocke. Ausgerechnet in dem Jahr, da dieses ängstliche Gemüt den Thron bestieg, erforderte Benjamin Franklin den Blitzableiter! Sofort ließ sich der Herrgott 15 Blitzableiter auf seinem Schloß anbringen, aber weit entfernt davon, nun beruhigt zu sein, empfand er größere Angst als je zuvor!

Den Rekord der Gewitterfurcht schloß jedoch Jean Paul's Professor Attila Schmelzle, der in der schillernden „Reise nach Nida“ seine seltsamen physischen Anschauungen nicht ohne große Unannehmlichkeiten zum besten gibt. Dieses Wunderbild des Angsthaften hat in einer Volksfassung inmitten einer zahlreichen und bunten Gesellschaft in der Reisegeschichte. Ein nahebares Gewitter regt Attila an zu erzählen, wie er sich zu Hause im Hause eines Gewitters verhält:

„Ich lege mich nämlich auf einen Sessel mitten in der Stube (so ließe ich bei bedenklichem Gewitter ganze Nächte auf ihm) und bedecke mich durch mein Heimgehen von allen Leitern, Rängen, Schrauben usw. und durch mein Abhängen von

Werte, die aus Unwerten entstehen

Alle Abfälle werden im Schlachthof gesammelt

Büchse, nachdem das letzte Bratenstück von einem gut durchwachsenen Rind verpackt ist, sind die ungenießbaren Teile des Tieres durch die verschiedensten Fabrikationsprozesse gewandelt, um neue Formen anzunehmen. Eine Vielzahl handwerklicher und industrieller Betriebe, von der Wurstfabrikation bis zu den pharmazeutischen Laboratorien, gewinnen wichtige Rohstoffe aus den Schlachtabfällen und aus den Fleischresten. Millionenwerte, die noch vor wenigen Jahren unbeschäftigt liegenblieben, können durch immer neu hinzukommende Verarbeitungsmöglichkeiten erhalten werden.

Es ist leicht vorstellbar, welche

gewaltigen Mengen von Rohprodukten

etwa unser Dresdener Schlachthof hervorzubringen vermag, in dem im vergangenen Jahre über 57000 Rinder, 260000 Schweine, 60000 Ralder und 40000 Schafe geschachtet wurden. Man braucht nur zu bedenken, daß nicht nur die von der Lederfabrikation beanspruchten Häute, die Knochen, die Klauen und Schweinshaare mannigfaltige Verarbeitungsgrundlagen abgeben, sondern ebenso Blut, Drüsen und vieles andere. Die Bedeutung der gesamten Abfallverwertung verweist sich daraus.

Die Sicherstellung der Abfälle ist auf einem Schlachthof ebenso betriebstechnisch organisiert wie jeder andere Schlachtung- und Auslieferungsorganismus. Bei einem Besuch im Schlachthofen Schlachthof und Viehhof konnten wir uns hiervon überzeugen. Schon bei der Abkühlung und Ausschlagung der Tiere wandern diese Teile ganz

automatisch an den für sie bestimmten Ort

und werden den Rohproduktabteilungen weitergegeben. Diese haben ihre Reinigungs- und sonstigen Arbeitsräume gleich mit im Schlachthofsgeleise, so daß die Präparation der Abfälle an Ort und Stelle geschehen kann. Das ist wichtig, da sonst der Transport sehr schwierig wäre und die Gefahr des Verderbens bestände. Allerdings, so einfach wie es sich liest, ist die hier von den Männern verrichtet wird, nicht. Es muß einer feiner Nase schon etwas zutrauen können, wenn er so Tag für Tag in der Reinigungsabteilung steht. Aber schließlich ist alles Gewöhnlichkeit, und getan werden muß nun einmal alles.

Der größte Teil der Abfallverwertungsmaßlichkeiten ist längst bekannt, wenn sie früher auch nicht zwangsläufig so

ausgenutzt wurden wie heute. Aber es sind in letzter Zeit auch manche

neue Wege gefunden

worden und werden noch gefunden. Daß die Lederindustrie und die Leim- und Gelatinefabrikation auf den Schlachthöfen ihren Anfang nehmen, weiß jeder. Ebenso, daß die Wurst-, Fäur- und Fleiselinindustrie einen großen Teil ihrer Rohmaterialien von hier erhält. Daß aber unsere pharmazeutische Industrie aus den inneren Tierorganen, wie etwa aus Gallen, insbesondere Gallensäuren, aus Drüsen usw. verschiedene Hormonpräparate herstellt, dürfte schon weniger bekannt sein. Das Insulin, das bei der Behandlung der Zuckerkrankheit große Dienste leistet, wird aus dem Sekret der Bauchspeicheldrüse gewonnen, aus der Schilddrüse Mittel für Kropf- und Entfettungskuren. Es wäre eine lange Liste, die sich durch solche Aufzählung anfertigen ließe. Ganz neu dürfte das Fortschrittsvergebnis sein, daß es möglich ist, aus tierischem Eiweiß eine spinnsfähige Faser abzuleiten. Ein neuer Faserstoff: die Felschfaser. Wenn auch dieser Weg noch mehr in der Theorie besteht, so ist er doch Beispiel für die nie rastende Fortschritt, die Fortschritt aufzudecken vermag. So ist man jetzt auf dem Dresdener Schlachthof dazu übergegangen.

Schweinshäute zur Ledergewinnung

für besondere Zwecke zu verarbeiten. Ja, es soll sogar möglich sein, aus Rinderpannen durch bestimmte Gerbung ein Leder zu gewinnen. Bietet sich hier die Verwendungszwecke des Blutes, das als Schweineblut nicht nur zur Wurstherstellung dienen kann. Aus dem Blut lassen sich wiederum viele Arzneimittel herstellen, aber auch Rohstoffe für Kunsthorn, Kunstholz und Futtermittel. Schließlich erhalten viele andere Industrien das Blut in den verschiedensten Verarbeitungsformen.

Auf einem Nebengeleise des Schlachthofes kann man das Präparieren der Schweinshaare beobachten, die wochen- und monatelang auf großen Freilägen der Witterung ausgesetzt werden. In demselben Betrieb werden die Felle zubereitet, welche die Schmutzschadenindustrie verarbeitet, gefärbt und geflocht. Dabei gewinnt man das Klauenöl. Nach dem Hochvorgang haben die Hufeisen schon eine fast blauenweiße Farbe.

Wenn dann alles seinem neuen Verwendungszweck zugeführt ist, kann man sagen, daß ein einzelner Tierkörper buchstäblich in alle Winde zerstreut ist. F. L.

Verlaß für Teilnahme am Reichsparteitag

Die Zeit des Reichsparteitages steht vor der Tür. Wiederum kommen die politischen Soldaten des Führers aus allen deutschen Gauen in Nürnberg zusammen, um an dem großen Appell der Partei und ihrer Abteilungen teilzunehmen. Erfreulicherweise konnte man in den letzten Jahren die Feststellung machen, daß den am Reichsparteitag teilnehmenden schaffenden Volksgenossen in fast allen Fällen der hier für erforderliche Urlaub bei Fortzahlung des Lohnes bewilligt wurde und sie darüber hinaus noch ein Tagsgeld ausbezahlt erhielten. Sehr viele Betriebe haben diesem Sinne entsprechende Bestimmungen in ihre Betriebsordnungen aufgenommen.

Dresden gedenkt Theodor Körners

Die Vorbereitungen für die Ausstellung „Theodor Körner — Dresden 1818“ sind jetzt so weit abgeschlossen, daß in der nächsten Woche mit dem Aufbau begonnen wird. Das Stadtmuseum hat sich bemüht, diese Ausstellung als Ergänzung des Körner-Museums aufzubauen. Insbesondere ist man besorgt gewesen, bedeutende Erinnerungsstücke, die sich außerhalb Dresdens befinden, als Leihgaben für die Ausstellung zu erhalten. So ist a. B. aus Leipzig das bekannte Bild Theodor's, von seiner Schwester Emma gemalt, gekommen, während die Nationalgalerie Berlin zwei Gemälde Restlings zur Verfügung gestellt hat. Die Ausstellung wird am 18. August, dem Todestage des Dichters, eröffnet werden.

— Todesfälle. Im Alter von 88 Jahren verstarb an Herzschlag der Besitzer der bekannten Gohliser Windmühle, Max Feld. Der Verstorbene, der seit etwa 25 Jahren neben der Gohliser Windmühle einen Bäckerei- und Mühlenbetrieb und auch die dortige Fährre unterhielt, war bei seinen Vätern sehr beliebt. Die Gohliser Windmühle ist, wie wir erst kürzlich im Briefkasten berichteten, durch den 1857 unter Verwendung einer Pontonbrücke erfolgten militärischen Uebergang aber die

Gebirge bekannt. — Am Freitag verschied Oberlehrer K. Robert Janz.

— Gute Ernteergebnisse im Seidenbau. Trotz der anfänglich sehr ungünstigen Witterung dieses Jahres konnten die Seidenbauer die ersten Stadien erfolgreich beenden. Die Ernte ist sowohl mengen- wie auch qualitativmäßig besser als in den vergangenen Jahren ausgefallen. Die deutsche Rohwolleerzeugung deckt bei weitem nicht den Bedarf der Industrie, und so können noch viele Volksgenossen Seidenbau aufnehmen. Im Herbst und Frühjahr werden die Maulbeeren angepflanzt, deren Blätter bekanntlich die einzige Nahrung der Seidenraupen sind. Privatinteressenten, die auf eigenem Grund und Boden Maulbeeren pflanzen, erhalten Reichsbeihilfe. Näheres hierüber wie auch über die Durchführung des Seidenbaues teilen die Reichsländereien Seidenbauer e. B., Berlin W 50, Neue Krebsdammstraße 9, wie auch die zuständigen Landesbauernschaften mit.

— Im Ostseegebiet. Im Grundbuch Liskastrabe 8 ruhte eine 70jährige Frau im Hofe aus, kurzlebig und verkränkt lag am Kopf und an den Händen. Die Weisheit mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Morgensparole

am Montag:
Der Erfolg der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront äußert sich in der lebendigen Gemeinschaft: In Arbeit durch Freude, in den Wohnungsbauten, in der Berufsberatung, vor allem aber äußert sich diese in dem Zusammenwirken von Betriebsführern und Betriebsratsmitgliedern.
Dr. Robert Sey.

2. Gähj. Pferdelotterie

Ziehung am 21. August 1938
1 Hauptgewinn 1.000.000 M.
weitere 15 Hauptgew. 1.000.000 M.
insges. 34000 Gewinne 1.000.000 M.
LOSE zu 1 RM. überall zu haben
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

allen Blitzabstrahlen immer so, daß ich kalibriert die Erdbebenmutter der Donnerpause vernahm. Diese Vorsicht hat mir nie geschadet, da ich ja das noch lebe. . .

So dankt Attila Schmelzle für seine Person, aber, so führt er in seinem Bericht fort, im vollen Postwagen traf ich Menschen, denen die Wärme eine wahre Rarität ist. Denn als sich die Gewitter fürchterlich über unserem Rußhimmel verarmelten und prasselnde Feuerketten, als wären es Tobanmischmärschen, umherspielten, und als ich endlich erfuhr, daß die kühnsten Polkonkurrenz nicht nur wenigstens Uhren, Ringe, Gelder und dergleichen zusammenwerfen, etwa in die Bagatelien, damit kein Mensch einen Heller am Leibe habe, so trat nicht nur keiner, sondern mein eigener Schwager, der Dragoner, hier sogar mit gezogenem nachtem Regen auf den Hof hinaus und schmutz, er leide ab. Ich weiß nicht, was der besessene Mensch ein Geshwender oder feiner; fürs, unsere Lage war fürchterlich, und jeder konnte ein gefesselter Mann sein. Zuletzt bekam ich gar einen halben Pant mit zwei von der roten Wendenkraut der Ruffen, weil sie fast zu verstehen geben, ich hätte vielleicht bei dem angepriesenen Verloren-Widener nicht die ehrlichsten Ansätze gehabt. . . Es etwas verwundet die Ehre mit Gewalt, und in mir donnerete es nunmehr härter als oben; denn mußte ich den ganzen nötigen Erbitterungswortwechsel so leise und langsam wie möglich führen, und haberte sanft, damit nicht am Ende eine ganz in Gornisch gedachte Ruffen in Ohse und Schweiß geriet und in unsere Mitte so den nahen Donnerschlag auf Ausdünstungen durch den Rußhimmel herabschlief.

Zuletzt legte ich der Gesellschaft das ganze elektrische Kapitel deutlich, aber leise und langsam — ich wollte nicht ausdampfen — auseinander und sagte besonders von der Furcht abzuhandeln. Denn in der Tat, vor Furcht konnte jeden der Schlag, ja ein doppelter, mit dem elektrischen ein opplerischer, treffen, da genug bewiesen ist, daß hartes Furchten durch Dünkeln den Strahl anlockt; ich stellte daher in ordentlicher Angst vor meiner und fremder Furcht den Befragteren vor, daß sie jetzt durchaus bei unserer schwülen Renne, bei dem die Wille spitzenden Wegen auf dem Rußhof und bei dem Ueberhang der Weiterwerke und selber bei so vielen Ausdünstungen, kurz, bei so augenscheinlicher Gefahr nichts fürchten dürften, wollten sie nicht samt und sonderst erschlagen werden.“

Bezeichnend für die Gewitterangst des 18. Jahrhunderts ist die Schilderung eines „Gewitterzimmers“, die ein Dr. Krüger aus Olmitz gegeben hat. „Ich erlebte“, so heißt es da, „in einem großen Saal eine Weile

kraft von etwa 20 Personen. Fuchthoden und Wände waren mit seidenen Tapeten überzogen, die Damen sahen auf großen seidenen Stühlen, hatten seidenen Kleider an und ihre Fräulein saßen auf seidenen Kissen. Einige Männerpersonen, welche nicht mit seidenen Kleidern versehen waren, hingen in der Schwebe an Stricken von blauer Seide. In dem ganzen Zimmer war nicht das geringste von Metall anzutreffen und die Glaskleber der Fenster gefittet. Witten im Zimmer hing ein Kristalleuchter mit Wachlichtern und vor dem Zimmer standen sechs Bediente auf Pechtonnen und hatten Fackeln von eben dieser Materie in der Hand.“

Ein unbekanntes Lukas-Cranach-Bild in Polen

Wie die polnische Presse berichtet, kaufte ein Weislicher bei einem Warschauer Altmöbeldändler ein verstaubtes altes Gemälde, das die Madonna mit dem Christuskind und der Heiligen Katharina darstell. Nach der Reinigung des Bildes ist als Schöpfer Lukas Cranach festgestellt worden. Der Künstler des Kunstwerkes stiftete es dem Diözesanmuseum in Sandomierz.

Kunstaussstellungen

- + **Städtische Kunstgewerbeausstellung.** In den Säulenhallen der Kunstgewerbeausstellung, Günzstraße 24, noch bis Ende August: Ornamentale Schmelzereien aus naturfarbenen Ölgarnen, leinere dekorative Holzschneide und Pflanzenentwürfe von Rudolf Dirschberger, Vauen i. B. — Die Säulenhallen und der Hofhof sind bei freiem Eintritt während der Sommerferien bis Ende September von 8 bis 10 Uhr geöffnet, Sonnabends bis 12 Uhr. Sonntags geschlossen. Der Verkauf der Kunstwerke geht ungehindert weiter.
- + **Kunstausstellung „Städtische Künstler am Werk“** im Städtischen Kunstverein (Bräuhofstraße 26). 245 Gemälde, Plakate und graphische Arbeiten schillernder Künstler. Geöffnet: Sonntags 10 bis 12 Uhr, wochentags 9 bis 6 Uhr.
- + **Kunstausstellung „Klein (Kleine Bräuhofstraße).“** Bis mit 20. August Ausstellung von Professor Rudolf Schramm, Titian (25 Gemälde); außerdem Einzelwerke von Gertel, Oser, Ruch, Stri u. a. Geöffnet wochentags von 10 bis 18 Uhr, Sonntags im Sommerhalbjahr geschlossen.
- + **Kunstausstellung Emil Richter (Prager Straße 18).** Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen und Plakate.
- + **Kunstausstellung „Rug. Ring (Prager Straße 28).“** Sommerausstellung von Werken Dresdener und auswärtiger Künstler u. a. Otto Wipert, Ludwig Wülfmann, Conrad Plan, Strigel, Wilsa Teg und Temperamentgemälde von Rob. Gird.
- + **Kunstausstellung am Schloß (Schloßstraße, Ufer Zwergengasse).** Ausstellung von Einzelwerken hier und anderswärts schillernder Künstler, Georg Gläuer, K. G. Wäber, Tusch, Ruchl u. a. m.

Ein Funke genügt!

Der Oerd, der in die mächtige Bauernfische gemauert war, war so alt wie der Oof. Daitte Geschlechter kommen und gehen...



Der Södring, einer der wichtigsten Teilschnitte des Reichsautobahnringes...

Aut. Atlas

Verwendung von Wohnungen zu anderen Zwecken

In Dresden besteht wie auch in anderen Städten immer noch Anwesenheit an mittleren und Kleinwohnungen.

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom heutigen Tage hat deshalb der Herr Reichsarbeitsminister...

Wer aus dringenden Gründen Wohnraum in Fabrik-, Geschäft- oder Lagerräumen umwandeln muß, hat dazu in jedem Falle — auch wenn dies ohne bauliche Veränderung der Räume geschieht — die Genehmigung des Oberbürgermeisters...

Vorbereitungslehrgänge auf Führerschein IV

Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, veranstaltet, wie wir schon berichtet, gemeinsam mit dem NSKK...

Richtlinien für Angestellte und Lehrlinge im öffentlichen Dienst

Der Reichsfinanzminister gibt die Richtlinien bekannt, die der Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst für Angestellte, Lehrlinge und Handwerkslehrlinge im öffentlichen Dienst...

... den letzten Willen umgestoßen!

Ein Testament kann jederzeit widerrufen werden - Deshalb keine Scheu vor frühzeitiger Abfassung

Das Gesetz gibt dem Erblasser das Recht, das Testament im Ganzen oder einzelne darin enthaltene Verfügungen jederzeit zu widerrufen.

Grundsätzlich muß der teilweise oder völlige Widerruf eines Testaments durch ein neues Testament erfolgen. Es ist aber nicht nötig, das dieses Widerrufstestament auch dieselbe Form des ersten Testaments hat.

Diese Erklärung muß allerdings die ernste Absicht der letztwilligen Verfügung erkennen lassen und muß von Anfang an bis zum Ende selbst geschrieben, mit Ort und Datum versehen und eigenhändig unterschrieben sein.

Ferner sieht das Gesetz vor, daß ein vor dem Richter oder Notar errichtetes Testament schon dann als widerrufen gilt, wenn der Erblasser es aus der amtlichen Verwahrung zurückerhält.

bei ihnen muß der Widerruf ausdrücklich erklärt werden.

Der Widerruf eines solchen Testaments kann aber nicht nur, wie oben erwähnt, durch ein neues Testament, sondern auch dadurch erfolgen, daß der Erblasser die Urkunde in der Absicht der Vernichtung vernichtet.

Endlich kann das Testament auch dadurch widerrufen werden, daß der Erblasser, in der Absicht, es aufzuheben, an ihm Veränderungen vornimmt, durch die der Wille, eine schriftliche Erklärung anzufertigen, ausgedrückt zu werden pflegt.

Es bestehen hiernach mehrere Möglichkeiten, die in einem Testament erklärten letztwilligen Bestimmungen aufzuheben oder abzuändern, so daß die für den Todesfall vorzulegenden Verfügungen jederzeit den sich verändernden Verhältnissen angepaßt werden können.

Mehr Eier

Wie sind auf dem besten Wege

Die Frage nach einer ausreichenden Versorgung unseres Volkes mit Eiern wäre gelöst, wenn unsere Hühner nicht, wie es heute ist, im Durchschnitt nur knapp 90 Eier im Jahre legen, sondern es auf 120 und 130 brächten.

Abfall von 1,8 auf 3,3 Millionen Stück getöteten. In diesem Jahr wird er sich wahrscheinlich nochmals verdoppeln.

Das Reich gibt ferner zur Verbesserung der Hühnerhaltung, zum Bau von Ställen und zum Kauf von künstlichen Wunden Aufschüsse. Auch hier zeigt das laufende Jahr einen weiteren Aufschwung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Berufsberatungswert Dresden

Table with columns for course name, date, and start time. Includes courses like 'Maschinenzeichnen für Wälzlager', 'Maschinenzeichnen für Fräsen', etc.

Bildungshilfe Dresden

In Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Gaden-Verbindung beginnt am Mittwoch, dem 17. August (19.30 bis 20.30 Uhr) eine Arbeitsgemeinschaft von vier Abenden und einigen Führungen...

Lesergrüße von nah und fern



Grüße an die Dresdner Nachrichten aus dem Hügau — und aus dem Glaser Bergland

Kun Steg... hoch! kommt schnittige Boot... Vempfad bleib...

Ruderer, Pa... Ein schön... Rudern genau...

Mannschafts... Zweierlei... den meisten...

Der Södring... einer der wichtigsten...

Abfall von 1,8... auf 3,3 Millionen...



Stell dich... aber wer... jahrelang...

Es ist... Rennbetrie... steht das...

Im Train... Strom... Lehrer, der...

Wetternachrichten vom 13. August

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Regen + Schauer, Schnee + Schneeflocken, etc.

Wetterlage: Mitteldeutschland ist nun endgültig in den Bereich feuchter Westwindmassen gelangt.

Table with columns: Stationen, Temperaturen (Tages, Nacht, Tiefste), Wind (Richtung, Stärke), etc.

Witterungsverh. betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leicht bewölkt, 2 wolkig, etc.

Wetterausblick für Sonntag: Starkere Regen. Häufig bis bedeckt.

Table: Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Columns: Ort, Stand, etc.

Doerschläge für den Mittagstisch. Rezept für Salat mit Rohkostgemüse und Salatsoße.

Nachrichten aus dem Lande

Schweres Gewitter über Leipzig

Leipzig. Nach wochenlangem Hitze und Trockenheit entluden sich am Freitag über Leipzig heftige Gewitter mit überaus starken Regenfällen.

Cederan. Auch in Cederan und Umgebung ging ein schweres Gewitter nieder.

Motorrad gegen Auto

Gröbbitz. In der Kurve direkt an der Eisenbahnbrücke auf der Reichsstraße Dresden-Bautzen rieben ein von Dresden kommendes Motorradfahrer mit seinem fahrendem Auto.

Das Ramenser Festfest

Ramens. In Ramens werden seit geraumer Zeit eifrige Vorbereitungen getroffen für das große Festfest, das in diesem Jahre vom 21. bis 26. August stattfinden wird.

Ein Wein zerquetscht

Reihen. Bei Jochen prallte der 18 Jahre alte Bauer Rösche am Freitag auf dem Motorrad mit solcher Wucht gegen ein Wiesengeländer.

Die Vogelwiese beginnt

Dittendorf-Ost. Die beliebte Dittendorf-Ostfische Vogelwiese findet in der Zeit vom 18. bis 16.

Kugeln auf dem Gelände des Gasthofes zum Oirsch Rait, Neben zahlreichen Holzbelüftungen findet am Sonntag das Vogelziehen, am Montag ein großes Rinderfest mit Rasse, Rufen, Freiluftkämpfen und Gesängen und am Dienstag als Abschluss ein Riesenfeuerwerk statt.

Trotz der Warnung weitergefahren

Ramens. Auf der Döbenerstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Städtische Arbeiter waren dort mit Grabenräumungen beschäftigt.

Ein Wagen verbrannt

Bautzen. In der Nähe von Cunitz brannte ein Personkraftwagen aus noch nicht geklärt Ursache völlig aus.

Schadenfeuer

Valsdorf. Im benachbarten Großnaundorf brach in dem Stellmachergebäude des Walter Freudenberg ein Brand aus, der sofort auch auf das Wohnhaus übergriff.

Geldne Gemeindefinanzen

Großpötnitz. In einer Sitzung des Gemeinderates wurde die Jahresrechnung 1937 vorgelegt.

Durch Blitzeinschlag eingeleitet

Chrenberg bei Waldheim. Bei dem am Freitagabend auftretenden schweren Gewitter schlug der Blitz in eine mit Getreide eben vollgefüllte Scheune des Bauern Eugen Spreer im oberen Dorf, zündete und zerstörte sie vollständig ein.

„Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit“

Deutsch-Wald (Böhmen). Durch eine behördliche Verfügung, die „aus Gründen der öffentlichen Sicherheit“ im Bezirk Rietens das Betreiben der öffentlichen Wälder außerhalb der Wege verbietet, wird der notleidenden süddeutschen Bevölkerung eine wichtige Erwerbshilfe verschlossen.

Was der Rundfunk bringt

Programme for Sunday, August 14th. Includes: Reichsfender Leipzig / Sender Dresden, Deutschlandfender, and various radio programs.

Advertisement for Gas-Kühlschrank. Text: 'ab nun juckt noch nimm Gas-Kühlschrank Kaufen? Sie haben sich sicherlich während der letzten heißen Tage einen schönen geräumigen Kühlschrank gewünscht...' Includes an image of a woman and a refrigerator.

Goldfieber über London und Paris Ableitendes Pfund und nervös geschüttelter Franken

Niederstimmung herrscht wieder einmal an den internationalen Devisenmärkten. Das Pfund ist in der letzten Woche ins Wanken gekommen. In London flattern die verschiedensten Gerüchte, die über die gegenwärtigen Finanzverhältnisse zu vernehmen lassen, doch eifrig als dem Pfund in das für sicher gehaltene Gold hinüber. Dieses Umstürzen auf der wieder kühnlicher bewegten See der Valutawankungen hat solche Ausmaße angenommen, daß in der vorletzten Woche in London über 12 Mill. Pfund Sterling, also immerhin rund 150 Millionen Reichsmark, in Gold umgewandelt wurden. In der abgelaufenen Woche sind für weitere 9,1 Millionen Pfund Sterling aus dem Goldreservoir des Londoner Marktes genommen worden.

Klagen um das überbewertete Pfund

Die Schalen, auf denen die Valuten ruhen, sind also wieder in einer kühnen Bewegung. An dem Halten aber, von dem aus diese Waage in Schwanenflug gebracht worden ist, macht anscheinend die Währungsklimmfrage, die bis vor sechs Jahren als die feste der Welt galt und die auch heute noch nach englischer Ansicht der ruhende Pol in der Weltwirtschaft ist. Seit jetzt, nachdem das Pfund in der allerjüngsten Zeit um 2% zurückgegangen ist, halten die Engländer für an der Kassa fest, nicht das Pfund habe sich verschoben, sondern sämtliche andere Währungen der Welt hätten sich verändert. Ihrer Meinung nach ist das Pfund überbewertet und der Dollar, an dem die Schaufelbewegung des Pfundes hauptsächlich gemessen wird, unterbewertet. Das Pfund ist also nach der englischen Meinung nur etwas leichter gemacht worden, um mit dem Dollar in das richtige Gleichgewicht zu kommen.

Gefährliche Ausfuhrförderungsprojekte

Diese Auffassung führt bereits hinein in das innere Getriebe der großen Waage, auf der sich diese Verhältnisse vollziehen haben. Keinerlich betrachtet, hat zunächst das Pfund den Waageballen angehoben und damit die Schale der Devisenkurse in Bewegung gebracht. Hinter dem Pfund standen dabei eine Reihe motorischer Kräfte, die teilweise lebendig geworden sind, um das Pfund auf eine tiefe Ebene zu bringen und es dann mit dem Dollar zu verbinden, abzurollen zu lassen. In dieser Richtung bemühen sich vor allem gewisse Kreise der englischen Ausfuhrwirtschaft, die angesichts der Rückgänge im Weltmarkt wieder einmal eifrig auf der Seite einer gewissen Abwertungspromana da stehen.

Alle diese Kreise wünschen natürlich lediglich, daß das Pfund gegenüber dem Dollar einen kleinen Vorsprung wagen solle, um auf der neuen, höhergelegenen Plattform dem Ausfuhrhandel einen besseren Start zu ermöglichen. Auch glauben manche Kreise in der Londoner City, daß der Pfundkurs senkt werden müßte, um diese Entwertung als gefahrlos zu handhabende Waffe bei den schwierigen handelspolitischen Verhandlungen mit USA einzusetzen. Deshalb klärte man in London recht hörbar, daß das Pfund abgewertet werden müsse, um die englischen Preise in Gold zu rechnen, den amerikanischen Preisen anzupassen und auf dieser Basis zu einer schnelleren handelspolitischen Zusammenarbeit zu kommen.

Datutagewitter im Währungsrecht

Inmitten all dieser Ansichten, Gerüchte und Klüsterflüster hat sich an der Urlaubreise des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, nicht zuletzt aber auch an dem Aufsuchen des Herrn Morgenthau in Frankreich, der Glaube entzündet, daß irgendein besonderes Ereignis innerhalb des Währungsrechts England—USA—Frankreich im Gange sei. Wohllich zeichnete sich in diesem Dreieck, das seine Existenz bekanntlich dem Dreimächtepakt verdankt und das Pfund, den Dollar und den Franken in einem bestimmten Wert zueinander halten soll, ein Valutagewitter ab, das sich über London zunächst entzündet und darauf auch über Paris niederging. In London kaufte man Gold. Die Kreise der Hochfinanz und der internationalen Spekulation schritten voran. Die breiten Schichten der kleinen Kapitalbesitzer folgten um so williger, als auch ringsum ein Weiterleben am politischen Himmel mit besonders starken Reflexen zu schauen war.

Trabanten zerstören Abwertungsvorteile

An dieser Spannung zeigte es sich, wie übermäßig nervös und beeinflussbar jede Währung ist, die, wie das Pfund, noch heute im freien Raum schwebt. Sicherlich, die Erfinder dieser Freiballkonstruktion des englischen Pfundes hatten einen anderen Zweck im Auge, als sie sich wägerten, das Pfund an ein festes Tau zu verankern und statt dessen die höchst elastische Gummi-

stricke des schnell kühnbaren Währungsabkommens als Ballast zu bevorzugen. Sie wollten die Währung, die seinen festen Grund hatte, um sie bewußt jederzeit als Kampfmittel auf den internationalen Märkten einsetzen zu können und unangenehm werdende Mitbewerber durch jederzeit mögliche weitere Abwertung aus dem Felde schlagen zu können.

Deute zeigen sich die Nachteile dieser schwankenden Währungsgrundlage. Bei der Pfundabwertung hat sich England bemüht, möglichst viele Trabanten im großen Abwertungs spiel der Währung zu gewinnen, die sich alle an das abgewertete Pfund angeschlossen und alle im Zielwasser des tieferliegenden Pfundes einhersehen sollten. Diese an das Pfund angeheftete Gefolgschaft verringert heute die Aussichten, mit einer Pfundentwertung Ausfuhrvorteile aus dem Weltmarkt zu erzielen, weil mit dem Pfund automatisch eine ganze Reihe von Währungen ins Schwanken kommen würden. Deshalb ist auch die Bereitschaft der Vereinigten Staaten so gering, die sogenannte Überbewertung des Pfundes anzunehmen des Dollars von England aus fortzuarbeiten zu lassen.

Angstpsychose um den Franken

Wie weit die Vorgänge in London eine vorübergehende Bewitterung gewesen sind, bleibt abzuwarten. In Paris hat auf jeden Fall der sich aus dem Währungsgewitter entzündete Bliz weit stärker eingeschlagen. Die in London ausgehete Lawine, die dort nur mit Mühe zum Stillstand gebracht worden ist, droht mit Krachen und Getöse über dem Pariser Hörfeld niederzuschlagen.

Hier sind Spätere und Kapitalisten aus den Erfahrungen der Vergangenheit besonders misstrauisch geworden. Drei Kurstirze hat der Frank allein im ersten Halbjahr 1938 mitgemacht. Damit hatte er Ende Juni die letzte Abwertungsetappe seit Mitte 1936 erreicht und war um insgesamt 58% seines Wertes unter worden. Die seit Mitte Mai 1938 unter dem Einfluß der Regierung Daladier eingeleitete Verhinderung hat neuerdings wieder besorgniserregende Niederstürze des Franken Platz gemacht. Sofort hat man sich in Paris unter dem Schutz des Goldes geflüchtet, als in London der dort gefestigt erscheinende Boden der Währung unter Stößen erstarrete, wobei ein unterirdisches Krachen aus politisch bedingten vulkanischen Herden vernnehmbar wurde.

Finanzpolitische Lage umschaltet Währung

Der fortwährend unausgeglichene französische Staatshaushalt, die nicht ganz den Erwartungen entsprechenden Ergebnisse der Landesverteidigungs-Anleihe und der große Bedarf, den die Rücklagen an die Finanz- und Wirtschaftskraft Frankreichs stellen, alles das hat noch immer nicht das Vertrauen entziehen lassen, das für die Sicherung einer ebenfalls im luftleeren Raum schwebenden Währung notwendig ist, wie sie der Franken darstellt. Auch das Dementi, das Ministerpräsident Daladier einer Frankenabwertung entgegengesetzt hat, und

seine Blumelle auf die angeblich keineswegs beunruhigende finanzielle Lage Frankreichs haben nicht verhindern können, daß die schwarzen Wolken vom Himmel der französischen Währung abgezogen sind. Umfangreiche Goldkäufe von privater Seite, ganz besonders in Paris, zeigen an, daß das Goldfieber über Frankreich weiter anhält.

Die Erschütterungen in der Sphäre der französischen Spätere und Kapitalisten sind um so nachhaltiger, als heute das Fundament, auf dem die Finanzpolitik Daladiers aufgebaut worden ist, bedenkliche Risse zeigt. Zweifel sind an Stelle des Vertrauens getreten, das der französische Ministerpräsident in der ersten Zeit seiner Amtsführung in hohem Maße zusammengetragen hatte und gerade auch auf dem Gebiet der Währungspolitik zugunsten des Franken einbringen konnte. Relativ lange hat Daladier mit Hilfe des ursprünglichen Vertrauensfonds den Franken auf einem Fußwert von etwas weniger als 7 Pf. halten können.

Vertrauen und Gold verloren

Das gelang bisher, obwohl die französische Währungsunion heute noch nicht eigentlich festgelegt ist und obwohl sie nicht zum Gold in eine unmittelbare Beziehung gesetzt ist, sondern an eine fremde Währung, an das englische Pfund angelehnt wurde. Um so nachdrücklicher mußte das Zusammenstürzen des Pfundes den Franken ins Wanken bringen, zumal die Fehlbeträge des Staatshaushaltes auf dem Weg über die Wirtschaftskraft auf die Währung schwächend einwirkten.

Niemals darf außerdem bei dem Kampf, den Daladier in diesen Tagen in verhärteter Mah um die französische Währung führt, vergessen werden, daß dieser Kampf unter erschwerten äußeren Bedingungen durchgeföhrt werden muß. Seine Vorgänger verfügten, als sie die einzelnen Abwertungen des Franken in die Wege leiteten, immerhin über noch größere Reserven des Kapitals, des Goldes, der nationalen Erzeugungskraft und auch des Staatshaushaltes. Vor allem war das Vertrauen des französischen Volkes in seine Währung nicht so stark erschüttert, wie dies heute angesichts der ständig sich wiederholenden Abwertungen zu beobachten ist. Die produktionsmindernde 40-Stundenwoche hatte sich auch bei den früheren Abwertungsperioden nicht auf die nationale Erzeugungskraft in dem heutigen Ausmaß ausgewirkt. Der Goldvorrat der Bank von Frankreich war in Reichsmark umgerechnet, zwar schon auf 7,5 Milliarden Ende 1936 abgefallen. Aber es war mit diesen in den unterirdischen Tresors der Bank von Frankreich wohlverwahrten überreichen Goldbergen noch um reichlich 2 Mrd. RM höher als er heute ist.

Alle diese Erschütterungen vermitteln wiederum die eine große Lehre, wie notwendig eine stabile Währungsgrundlage ist und wie leicht eine schwankende Währung allein durch politische oder wirtschaftliche Bedingte Verfallungen zum Abbruch und zu einer auch für die Staatsführung gefährlichen Panik führen kann.

Um die größte Handelsflotte der Welt Deutschland jetzt an fünfter Stelle hinter Norwegen

Der starke Rückgang der deutschen Schiffahrt in den Jahren der Krise ist überwinden. An seine Stelle ist das nachhaltige Bemühen getreten, die deutsche Stellung im Rahmen der Weltschiffahrt zu verbessern. Wie die „Deutschen Verkehrs-Nachrichten“ mitteilen, verläßt ein neuer Schiffsraum von 422.000 BRZ. Gegenüber dem Jahr zuvor bedeutet das eine Zunahme um 204.000 BRZ, die fast ausschließlich auf Neubauten entfällt.

Der Hochbetrieb auf den deutschen Werften hat bis in die jüngste Vergangenheit angehalten. Dabei ist interessant, daß das Reich mit dem Bau von 33 Schiffen für ausländische Rechnung an erster Stelle aller Schiffbauländer steht und mit der für ausländische Rechnung im Bau befindlichen Tonnage von 184.500 BRZ. England, das seit langer Zeit immer die Spitze gehalten hat, beträchtlich überflügelt hat, da dort nur 154.107 BRZ. für Ausländer in Arbeit sind.

In der Reihe der großen Schiffbauernationen der Welt steht Deutschland jetzt an fünfter Stelle, nach England, den USA, Japan und Norwegen. Kamenisch die letztgenannten beiden Länder haben in der Aufgestaltung ihrer Handelsflotte außerordentlich rasche Fortschritte gemacht. Im Jahre 1930 nahm Deutschland den vierten Platz in der Rangfolge der schiffahrtstreibenden Nationen ein. Vergleichsweise sei daran erinnert, daß Deutschland vor dem Krieg den zweiten Platz hinter Großbritannien innehatte.

Der Verlust der vierten Stelle in der Rangordnung ist durch die rasche Flottenentwicklung Norwegens entstanden, das seine Flotte im ersten Halbjahr 1938 allein um 108.000 BRZ. vergrößerte und jetzt über einen Gesamtflottenbestand von annähernd 4.545 Mill. BRZ. verfügt.

Auch im letzten Jahre hat sich wieder gezeigt, daß die im Ausland gefahten Mineralöle im Werte von 170 Mill. RM bei weitem nicht auf deutschen Tankern befördert werden konnten. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Neubautätigkeit der nächsten Zeit sich weitgehend auf die Erstellung von Tankern erstrecken wird.

Ueber die Ausdehnung der deutschen Flotte kann insgesamt gesagt werden, daß einmal verläßt wird, den Vorsprung, den andere Länder in den Jahren der Nachkriegszeit gewonnen haben, wieder aufzuholen. Darüber hinaus geht das Bemühen der deutschen Stellen dahin, durch forcierten Ausbau der Fischdampferflotte, durch vermehrten Bau von Walfangschiffen und sonstige Spezialfangfahrzeuge dem Meere alle jene Hochsee abzugewinnen, die es bietet und deren Ausnutzung in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt worden ist.

Der Londoner Goldpreis

Bezug am 12. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 8 Pence gleich 86,7770 RM, für ein Gramm Feingold demnach 55,0421 Pence gleich 2,78 001 RM.

Gesicherte Tarife

Anordnungen im Güterfernverkehr

Nach Aufhebung der Genehmigungssperre kommt der Ueberwachung der Einhaltung des Reichskraftwagen-Tarifs erhöhte Bedeutung zu. Sie kann auf Grund der bisherigen Erfahrungen nur durch enge Zusammenarbeit des Reichs-Kraftwagen-Verkehrsverbandes mit dem Expeditions-Gewerbe, durch die Bindung der Expediteure an den Tarif und durch eine Erweiterung der Befugnisse des Leiters der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret lückenlos gestaltet werden. Der Grundab des gerechten Leistungswettbewerbs zwischen Eisenbahnen und Kraftwagen erfordert weiter, daß der Expediteur im gesamten Landverkehr die gleiche Rechtsstellung hat.

Der Reichsverkehrsminister hat deshalb folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Abfertigungsdiens für denjenigen Teil des gewerblichen Güterfernverkehrs, dem von Mitgliedern der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret Güter ausgeführt werden, wird der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret übertragen.
2. Im Güterfernverkehr der Schiene und des Kraftwagens gilt der Tarif auch für den Expeditionsvertrag zwischen dem Expediteur und seinen Kunden.
3. Die bisherige Ermächtigung des Leiters der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret, die Kundenliste der Expediteure in Sammeladungsvordere auf Schiene und Kraftwagen verbindlich zu bestimmen und ihre Einhaltung durch Ordnungstrafen zu erzwingen, kann auf alle Entgelte der Expediteure, die mit einer Landbeförderung im Zusammenhang stehen, ausgedehnt werden.
4. Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret ist ermächtigt worden, die sachliche und wirtschaftliche Tätigkeit der Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret laufend zu überwachen, alle für eine Ordnung des Expeditions-Gewerbes erforderlichen Maßnahmen zu treffen und ihre Durchführung zu erzwingen.

Die Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret sind verpflichtet, dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lageret oder seinem Bevollmächtigten zur Durchführung seiner Aufgaben jeden erforderlichen Einblick in ihre Betriebe zu gewähren.

Weiter verstimmt

Verkaufsstellen an deutschen Börsen

Die deutschen Börsen sind während der abgelaufenen Woche um eine Enttäuschung reicher geworden. Am Donnerstag, dem 11. August, sah es so aus, als würde im Zusammenhang mit der Beilegung des russisch-japanischen Konfliktes in Fernost ein Tendenzumsturz erfolgen. An dem genannten Tage gab es eine Reihe bemerkenswerter Kursserholungen. Bereits am Freitag aber fiel die Börse in ihren bisherigen Auflösen und matten Zustand zurück.

Es mag ausgegeben werden, daß die Induktrie durch Verkäufe finanziell mobilisiert, um Geldmittel für Investitionszwecke freizubekommen. Der Waffenstillstand zwischen Rußen und Japanern hätte eher befestigend in nachhaltigen Sinne wirken müssen. Wenn er dies nicht tat, so dürften Ueberlegungen mitgezogen haben, daß es auch sonst noch in der Welt nicht an Unruhe herden fehlt. Sie liegen keineswegs nur auf politischem, sondern ebenso auf wirtschaftlichem Gebiet, z. B. die Beschlässe im Dreieck London—Paris—New York. Schließlich darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Steuerabänderungen sowie die Uebernahme nichtarischer Geschäfte durch arische Firmen die Verwirklichung von Mitteln notwendig machten. Der Medio tat ein übriges, den Liquidationsprozess zu verfrachten.

Die Standardpapiere des Großverkehres bühten mehrere Prozent ein. Jedoch fand das herauskommende Material noch einigermaßen Unterkunft, so daß Rückgänge über 1,5% verhältnismäßig selten waren. Die IG-Farben-Aktie z. B. pendelte um 140% hin und her. Von den Montanaktien konnten sich Stahlverein vorübergehend etwas erholen. Einseitlich schwach lagen die Kaliwerte. Eine Ausnahme im Gesamtbild der Börsen bildeten einige Nebenwerte, darunter Holzmann, Alschaffburger Zellstoff, Feldmühle und Gebr. Jungbans. Die genannten erzielten vorübergehend beachtenswerte Kursgewinne, die sich zum Teil allerdings nur als Erholungen von vorangegangenen Verlusten darstellten.

Am Markt der nur zu Einzelstücken gehandelten Aktien war die Stimmung gut gehalten, teilweise sogar feher. Die Aktien der Großbanken liehen keine wesentlichen Veränderungen erkennen. Die Induktriewerte dieser Gruppe gingen vielfach zurück. Auf der anderen Seite gemannen Adler Glas 4,5%, Dresdner Cardinen bei etwa 80% Kursparitätierung 6,25%.

Die Kursentwicklung der Renten war recht unregelmäßig. Hier wechselten innerhalb der einzelnen Märkte Steigerungen und Abschlüge von etwa 0,25% miteinander ab.

Tuchhaus Pörschel Dresden A Herren-Damen-Stoffe
nur Scheffelstr. 21
Ref 13723
Arisches Fachgeschäft

Uniformtuche aller Art
Lodenstoffe
Trachtenstoffe / Lodenstoffe / Barchant
und Schweißleinen / Halb- und
Cheviot-Cord / Tennistuche

281 Millionen Kr. Devisenschwund Die Währungsunsicherheit in der Tschechoslowakei

Der erste Wochenbericht der Prager Nationalbank für August zeigt, daß nach dem Juli-Wort nur ein mäßiger Rückgang des Notenumlaufes um 114 auf 7527 Mrd. Kronen eingetreten ist. Gegenüber dem Vorjahr erweist sich eine erheblich geringere Abnahme, obwohl der Geldumlauf seit den Monaten eine enorme Aufblähung erfahren hat, die also weiter bestehen bleibt. Die Vorläufe auf Wertpapiere zeigen eine weitere Steigerung um 187 auf 1978 Mrd. Kronen.

Der Devisenschwund, der nun bereits seit dem 1. März ununterbrochen andauert, setzt sich weiter fort. Der Devisenbestand hat sich erneut um 18 Mrd. auf 288 Mrd. Kronen vermindert. Damit erreicht der ausgewiesene Devisenabgang seit Ende März bereits rund 281 Mrd. Kronen.

Nur noch 12700

Erwerbslose ältere Angestellte Der Präsident der Reichsanstalt hat die Arbeitsämter mit neuen Weisungen für die Fortsetzung der Maßnahmen zugunsten der älteren Angestellten versehen. Er verweist darauf, daß der Bestand an Arbeitslosen älterer Angestellten bis zum 1. Mai von insgesamt 48000 auf 12700 zurückgegangen ist. Das sei ein beachtlicher Erfolg der fünften Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes.

Eine Erhebung habe ergeben, daß von dem noch vorhandenen Bestand 2501 ausgleichsfähige ältere Angestellte im Reichsgebiet noch vorhanden sind, dürfen in keinem Arbeitsamtbezirk die Bemühungen nachlassen, mit Hilfe der fünften Anordnung Arbeitsplätze für die Angestellten zu beschaffen. Es müsse gelingen, den Rest von ausgleichsfähigen älteren Angestellten beschleunigt unterzubringen.

Die Landesarbeitsämter sollen für jeden dieser Angestellten die Bewerbungsunterlagen bei der Fachvermittlungsfelle führen. Der Erlaß weist darauf hin, daß die Betriebe von ihrer Verpflichtung zur Einstellung älterer Angestellten nicht dadurch befreit sind, daß im Bezirk arbeitslose Angestellte nicht mehr vorhanden sind. In diesem Falle müßten die Bemühungen um einen Ausgleich zwischen den Bezirken einleiten.

Nur genormte Kraftfahrzeuge

Deutsche Normen als Zulassungsbedingung Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht wird der Reichsverkehrsminister ab 1. Oktober die Zulassung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern inländischer Herstellung davon abhängig machen, daß bei der Herstellung dieser Fahrzeuge die deutschen Normen, insbesondere die Normen für den Kraftfahrzeugbau, Anwendung finden. Der Minister hat sichergestellt, daß von dem genannten Tage ab kein Fahrzeug zugelassen wird, das nicht den jeweils gültigen Normen entspricht.

Arbeitspause für Angestellte

Wie lang ist sie auszubehnen? Nach der zur Zeit noch geltenden Arbeitszeitordnung vom 20. Juni 1934 ist den Angestellten, sofern ihre tägliche Arbeitszeit mehr als sechs Stunden beträgt, innerhalb der Arbeitszeit eine mindestens halbtägige Pause zu gewähren. Die Pause muß die Arbeitszeit nach 4 Uhr nachmittags, so muß die Pause für die Angestellten, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des Arbeitsbereichs einhalten, auf mindestens eineinhalb Stunden verlängert werden.

Kahnraum mangelte

Bei Niedrigwasser auf der Elbe In der vergangenen Woche war das Schiffsverkehr auf der Mittlere Elbe ruhiger als in der Vorwoche. Infolge des niedrigen Wasserstandes aber, der nur eine 50%ige Auslastung der Fahrzeuge mit sich brachte, lag die Raumbelegung sogar noch etwas höher als in der Vorwoche. Der Schiffsverkehrsverband für die Elbe konnte insgesamt 500 Fahrzeuge abgeben.

Der Raum war in der Unterelbe äußerst knapp, aber auch an den übrigen Flüssen nur unzureichend vorhanden. Auf der Oberelbe kamen einschließlich Höfen 50 Rähne und 11 Motorschiffe zur Abgabe durch die Melbehörden des Reichsverbandes und wurden mit Gütern wie Getreide, Kohlen, Sand, Weizen, Futtermitteln, Industriemaschinen und Glaswaren nach Hamburg, Radebeurg, der Mittlere Elbe und der Mark abgefertigt.

Die Mittlere Elbe verlor in der Vorwoche 2075 Tonnen Güter, das sind etwa 8000 Tonnen weniger als in der Woche zuvor. 1270 Tonnen Reis, Getreide, Zucker und Stärke gingen dem Weg nach Gießen. Mehrere Ladungen Industriemaschinen wurden von der Elbe nach Chemnitz nach Chemnitz geschifft. Der Raum war in der Unterelbe äußerst knapp, aber auch an den übrigen Flüssen nur unzureichend vorhanden. Auf der Oberelbe kamen einschließlich Höfen 50 Rähne und 11 Motorschiffe zur Abgabe durch die Melbehörden des Reichsverbandes und wurden mit Gütern wie Getreide, Kohlen, Sand, Weizen, Futtermitteln, Industriemaschinen und Glaswaren nach Hamburg, Radebeurg, der Mittlere Elbe und der Mark abgefertigt.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Flottenbau-WG Plauen

Unter dem 10. August ist die Flottenbau-WG in Plauen ins Handelsregister eingetragen worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 600 000 Reichsmark. Zum Vorstand ist Konrad Dr. Franz Henschel in Chemnitz bestellt. Das Werk soll zunächst eine Tageserzeugung von 6000 Kilogramm Flottenbau leisten und soll später auf 10 000 Kilogramm gebracht werden. Der Betrieb wird voraussichtlich noch Ende dieses Jahres mit einer Beschäftigung von etwa 100 Mann aufgenommen werden.

Hotelbetriebs-WG, Berlin

Der Aufsichtsrat der Hotelbetriebs-WG (Brisel, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel), Berlin, verabschiedete in seiner letzten Sitzung die Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 1938 abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38. Der Abschluß ergibt nach Übernahme der Verbindlichkeiten und nach einer Rückstellung für Steuerverbindlichkeiten sowie nach verfalliger Bewertung der Forderungen einschließlich des Vortrages von 114 378 (118 877) RM einen Gewinn von 917 796 (841 066) RM. Es soll der Hauptversammlung eine Dividende von 8,5 % (i. V. 8 %) vorgeschlagen werden.

Trig Leonhardt KG, Zigarrenfabriken, Gersheim-Weichen

Bei dieser zur Rinn und Cloos KG gehörenden Zigarrenfabrik nahm das Geschäft im Jahre 1937 einen normalen Verlauf. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 88 500 RM verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus 1936 von 49 876 RM ein Reingewinn von 63 371 RM, der weiterhin vorgezogen wird.

Kus der Bilanz (in Mill. RM): Bei unv. 1,0 Grundkapital Rücklagen 0,20 (0,10), Rückstellungen 0,18 (0,18), Verbindlichkeiten 0,89 (0,84), Vorräte 0,76 (0,81), Warenforderungen 0,48 (0,70), Konzernforderungen neu 0,88, flüssige Mittel 0,35 (0,13).

KG Brown, Boveri u. Cie., Baden (Schweiz) Die finanzielle Reorganisation

Der Geschäftsbericht für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1937/38 ist diesmal besonders umfangreich, weil er das Reorganisationsprogramm mit den Bilanz vor und nach der Reorganisation enthält. Der Ausschuss im Geschäftsjahr brachte im abgelaufenen Jahr gegenüber 1936/37 einen um rund 70% höheren Gewinnvortrag. Aus diesem Grunde hält die Verwaltung den Zeitpunkt für eine gründliche Reorganisation der Bilanz für gekommen. In diesem Zweck wird das Aktienkapital um die beiden Aktienklassen aufsummiert um 2,4 Mill. fr. neuen Aktien

erhöht. Die Kapitalerhöhung beträgt insgesamt 20,16 Mill. fr., so daß das Aktienkapital von bisher 47,04 Mill. fr. auf 67,20 Mill. fr. erhöht ist. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, es wieder auf insgesamt 30 Mill. fr. zu erhöhen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von 2,77 (0,37) Mill. fr. aus, der zur teilweisen Tilgung des Verlustvortrages von 12,54 auf 9,77 Mill. fr. verwendet wird. Der Rezervert soll durch die Kapitalerhöhung um 20,16 Mill. fr. befestigt werden. Aus den daraus sich ergebenden Erträgen soll ferner eine Rückstellung auf Verbindlichkeiten in Höhe von 2,72 und eine Sonderabrechnung auf die Fabrikantenteile in Höhe von 0,5 Mill. fr. vorgenommen sowie eine Spezialreserve von 2 Mill. fr. für künftige evtl. Kurzeinbußen gebildet werden.

Kus der Bilanz (in Mill. fr.): Habitaufgaben in Baden und München 14,80 (15,88), Rasse und Bankguthaben 18,30 (12,39), Konsumgüter 15,50 (18,72), Vorräte sowie halbfertige und fertige Maschinen 28,97 (18,22), Beteiligungen 18,81 (19,99), umlaufende Obligationen umverändert 21,7 Mill. fr., Konsumgüter-Aktien von 20,16 Mill. fr., Aktien von 24,57 (20,16).

Kus der Bilanz (in Mill. fr.): Habitaufgaben in Baden und München 14,80 (15,88), Rasse und Bankguthaben 18,30 (12,39), Konsumgüter 15,50 (18,72), Vorräte sowie halbfertige und fertige Maschinen 28,97 (18,22), Beteiligungen 18,81 (19,99), umlaufende Obligationen umverändert 21,7 Mill. fr., Konsumgüter-Aktien von 20,16 Mill. fr., Aktien von 24,57 (20,16).

KG Brown, Boveri u. Cie., Baden (Schweiz) Die finanzielle Reorganisation Der Geschäftsbericht für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1937/38 ist diesmal besonders umfangreich, weil er das Reorganisationsprogramm mit den Bilanz vor und nach der Reorganisation enthält.

Konkurse

Gründet: Dresden: Dienstleister Franz Walter Leuterich, Dresden, Amn. 29. August. Aufgehoben: Kuerbach L. B., Kaufmann Reinhold Hugo Georg, Rostockerstr. 1, 6.

Gründet: Berlin: Kammer-Zeitungsbeleggen GmbH Berlin-Charlottenburg, Amn. 10. September. - Offen: Nord: Offener Kraftfahrzeugfabrik Otto Teuberling GmbH, Offen-Deilmig, Amn. 5. September.

Hauptversammlungen

Widder & Copenheimer KG, Berlin Umkehr 1938 auf Geschäftsbericht

Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 18,167 Mill. RM vertreten war, wählte die Kaufmännische Feder-Raafschappel 5,79 Mill. Reichsmark und die schweizerische Handels-Raafschappel de Finanziers Union 7 Mill. RM vertreten, nahm den Abschluß für 1937 zur Kenntnis und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6%. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates wurde die Reorganisation der Gesellschaft durchgeföhrt. Es wurden neu gewählt: Bankdirektor W. (Deutsche Bank), Dr. Schreyer (Weser & Schreyer, Stralburg), Ministerialdirektor Teitenborn (Berlin), Prof. Haag (Tübingen, Holland), Geschäftsführer Dr. Bollmann (den Haag) und Rechtsanwalt von Simon (Berlin).

Wie die Verwaltung mitteilte, liegt der Umsatz im ersten Halbjahr 1938 auf fast genau der gleichen Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Verkaufserlöse sind in diesem Jahre erheblich zurückgegangen. Soweit sich überlegen läßt, kann bei gleichbleibender Rohstoffversorgung wiederum mit einem zufriedenstellenden Betriebsergebnis gerechnet werden.

Siemens-Reiniger-Werke KG, Berlin

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß zum 31. Dezember 1937 genehmigt. Es wurde beschloßen, an dem bis einschließl. 30.06.00 RM Vortrag auf 1.107.121 (973.668) RM belaufenden Reingewinn eine Dividende von 7 (6) % auszuschütten und nach Abzug der Aufsichtsratsanteile den Rest von 380.781 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Neu wurde dem Aufsichtsrat Direktor Dr. Gustav Reiser (Berlin) zugewählt.

Carlshütte KG für Eisengießerei und Maschinenbau I. H., Waldenburg-Katowitzer in Schlesien

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Bilanz und Liquidationsrechnungen für 1937 und 1937.

Nach Befriedigung aller bevorrechtigten und geordneten Gläubiger konnte im Dezember 1937 an die Verfallensgläubiger eine Quote von 4 % ausgeschüttet werden.

Das bisherige Ergebnis der Abwicklung bis zum 31. Dezember 1937 stellt sich wie folgt: 1. volle Befriedigung aller bevorrechtigten und geordneten Gläubiger; 2. volle Befriedigung der Verfallensgläubiger bis zu einem Forderungsbetrag von 200 Reichsmark; 3. 44 % Quotenentteilung an die Verfallensgläubiger.

Waggonfabrik Jol. Rathgeber KG, München-Woodach

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937/38. Es treten neu in den Aufsichtsrat ein: Direktor Georg Geinreich, Vorstandsmitglied der Bayerischen

Verleihen, München, und Direktor Nikolaus Wenz von der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin.

Geld- und Börsenwesen

Salzburger KG, Berlin Die Bilanzrechnung für die jungen Aktien in Berlin beantragt Von einer Bankengruppe, der die Deutsche Bank, die Commerz- und Privatbank AG, die Firma Delbrück, Schindler & Co. und die Dresdner Bank angehören, ist der Antrag gestellt worden, die 18 Mill. RM neuen Stammaktien der Salzburger KG, Berlin, zum Handel an der Berliner Börse zuzulassen.

Diese 18 Mill. RM Aktien sind begeben worden durch Hauptversammlungsbefehl vom 22. Dezember 1937 im Zuge der Verschmelzung der drei Salzburger Aktienvereine, Weichseln und Salzburger, wobei die jeigle Salzburger KG (früher Kallwerk Salzburger) zur Dachgesellschaft des Konzerns umgewandelt worden ist. Der in Frage stehende Aktienposten dient zum Umkauf im Verhältnis 2:3 für die ausstehenden Aktien der beiden anderen Gesellschaften.

Offener Steinkohlenbergwerke KG, Offen

Wie die Gesellschaft mitteilt, sind die zum 1. September planmäßig fälligen Aktien von 9 Mill. Reichsmark und 2,775 Mill. Schweizer Franken der Offenen Teilschuldenscheinhaber von 1934 (27 Mill. RM und 11,1 Mill. Schweizer Franken) durch Einziehung freibühlig zurückgekauft worden. Eine Kündigung findet daher nicht statt.

Fortgefallene Mac-Kenna-Zölle

Zunächst keine Veränderung der englischen Zollsätze Die Tatsache, daß durch Verfügung des Schatzamtes für Autos, Kraftfahrzeuge, Uhren, Filme usw. die Mac-Kenna-Zölle am 20. August außer Kraft treten und diese Einfuhrgüter unter das Einfuhrzollgesetz von 1933 gestellt werden, bedeutet noch nicht, daß damit eine Zollherabsetzung verbunden ist. Die Bedeutung der Maßnahmen des Schatzamtes liegt darin, daß, falls der Einfuhrzollherabsetzung-Kaufschuß es für notwendig halten sollte, eine Zollherabsetzung vorzunehmen, das Schatzamt unter Mitwirkung des Handelsministeriums eine entsprechende Zollherabsetzung beschließen könnte.

Mit dem Einfuhrzollherabsetzung-Kaufschuß können sich die von der Einfuhr betroffenen englischen Wirtschaftszweige in Verbindung setzen und können, wenn sie es für notwendig halten, dem Kaufschuß eine Zollherabsetzung empfehlen. Der Kaufschuß wiederum hat dann die Möglichkeit, dem Schatzamt seine entsprechende Stellungnahme zu empfehlen und das letztere wiederum kann durch Verfügung eine entsprechende Zollherabsetzung beschließen. Dieser ist aber nicht der Fall.

erhöhung zu empfehlen und das letztere wiederum kann durch Verfügung eine entsprechende Zollherabsetzung beschließen. Dieser ist aber nicht der Fall.

Verschiedenes

Einfuhrbewilligungen der britischen Valuta zentrale auch auf Autos angelehnt Die britische Valutazentrale hat mit der Auslieferung neuer Valutabewilligungen im Wert von insgesamt 8 Mill. Kronen, verteilt auf Deutschland und England, begonnen, die sich auf Autos beziehen. Die Bewilligungen sind für den Zeitraum vom 1. August bis zum 31. Dezember 1938 gültig. Die Bewilligungen sind für den Zeitraum vom 1. August bis zum 31. Dezember 1938 gültig.

Kus der Bilanz (in Mill. fr.): Habitaufgaben in Baden und München 14,80 (15,88), Rasse und Bankguthaben 18,30 (12,39), Konsumgüter 15,50 (18,72), Vorräte sowie halbfertige und fertige Maschinen 28,97 (18,22), Beteiligungen 18,81 (19,99), umlaufende Obligationen umverändert 21,7 Mill. fr., Konsumgüter-Aktien von 20,16 Mill. fr., Aktien von 24,57 (20,16).

Neuregelung des Kassenhandels im Ostland Die Reichsregierung hat die ostländische Finanzverwaltung mit dem Projekt über die Bildung einer neuen Importkommission ausgearbeitet. Die Kommission ist die Liquidation der Reichsfinanzmission der Ostbank vorzuziehen, da die Importkommission auch deren Funktionen übernehmen soll. Die neue Kommission wird eine völlig selbständige Institution darstellen und die Beziehungen zwischen den Ostländern und der Reichsregierung erhalten. Wie weiter berichtet wird, sind auch Veränderungen im östlichen Visa-System vorgesehen, wobei verschiedene Warenkategorien von der Einfuhrzollgrenze befreit werden sollen.

Verlängerung Geltungsdauer der Verordnung über den Handel mit Wertpapieren Die Reichsregierung hat die Verordnung über den Handel mit Wertpapieren vom 13. November 1934 (RGBl. I Seite 1199) bis zum 31. Dezember 1938 verlängert.

Vonden Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. August Weizen: Erzeugerpr., 27 190 bis 28 188, 28 3 21; Winterweizen, 27 194, 28 192, 28 3 185; Roggen, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Gerste, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Hafer, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181; Mais, Erzeugerpr., 27 181, 28 181, 28 3 181.

Schon Großvater nahm Brillmich-Salz jetzt 110g 25 Pf

Dresdner Philharmonie
Mittwoch, den 17. August 1938, 20.30 Uhr
Swinger - Serenade
Leitung: Hans Heinrich Schmitz / Dirigent: Oskar Christmann
Musik
Konzert für Klarinette, A. D. 622 / Ballettmusik
zum Ballett „Les petits riens“
Belangvoll, stiller Freude bei Serenade im grob. Grotto. Gewerkschaftes Hall
Kontaktpreis: 10, 1.50, 1.—, 0.50. Vorverkauf: Besondere Marktl., Bes.
Kassiererin: H. Pils, Gedr. A. Doh, Proger Str. u. Stenbofse

Dresdner, verlebt Eure
Urlaubstage im ZOO
Reicher Tierbestand! — Viele Seltenheiten!
Täglich Konzert
Sonnabends **Garten-Groß-Konzerte**
Kapitän May mit seinen Wunder-Seelöwen
Vorzugskarten überall

Central-Theater
Täglich 8 Uhr
An der schönen blauen Donau
Große Wiener Ausstattungs-Revue mit Fritz Imhoff, Elis. Sandner, Toni Niesner, Mary Wawra, P. Menschick
Ruf 12312 und 21549

Große Wirtschaft
Die schönste Konzertstätte im Großen Saal
Sonntag Frühkonzert, Kapelle Heinz Elber
Nachmittag **Großes Luftwaffen-Konzert**
ausgeführt vom Musikkorps der Luftnachrichtenabteilung 1/13 und Leitung von Musikleiter Kähler
Montag Kapelle Heinz Putsche
Dienstag **Dresdner Orchester v. Rundfunk-sender Dresden-Leipzig**
Leitung Kapellmeister Berthold
Mittwoch **Groß-Kinderfest i. Konzertgart.**
Musikzug der SA-Standarte 100
Leitung Musikzugführer Beil
Täglich **Kabarett-Einlage**

Musik-Instrumente
Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte
PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus
Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen, Art. sowie Stimmungen

15 gebr. Pianos
billig geg. kl. Stufen
Regel, Kontrab. 15.1
Schmerklaviere
Ziehharmonikas
Große Auswahl!
in allen Preislagen.
Spez.: Kähler, Déon, Royal Stand., Sibylla Brand, Salsola von Bequ. Teilzahlung
Musik-Franke
Grüner Straße 18
Ecke Neue Gasse
Schulmeister 1

Wolfram-Mignonflügel
gut erhalten, herrlich Ton, sehr preisw., a. geg. Klavier
Pianohaus **Wolfram**
Ringstraße 18

Förster
Pianos
vor Waisenhausstr. 10

Stadt Rom
Dresden-A., Neumarkt 10
Die schönste, gastliche mit guter Küche und dem bekanntesten **Siechenbier** / Parkplatz

Lange Nacht
Würzburger Hofbräu
Täglich 3 Uhr Polzeistunde

LILIAN HARVEY
Capriccio
bedeutet für alle Dresdner Filmfreunde die fröhlichste Überraschung und das heiterste Ereignis als Auftakt der neuen Spielzeit 1938/39, mit
Viktor Staal
Paul Kemp
Aribert Wäscher
Ursula Deinert
Geschwister Höpner
dem bekannten Tanzpaar
in dem neuen bezaubernden Ufa-Grandfilm:
Capriccio
Sollleitung: **Karl Ritter**
Ein Mädel wird ein Mann
— das heißt, es gibt sich dafür aus und sieht sich genötigt, mit 2 mehr oder minder mißtraulich zugenden Kavaliere gemeinsam zu übernachten, gemeinsam auf amoureuse Abenteuer, ja, sogar auf Brautschau zu gehen
Ufa
Ufawoche-Kulturfilm „Schwarz auf Weiß“
Wo. 4.00 8.15 8.15 So. 8.15 4.00 8.00 9.00
Heute Sonnabend UNIVERSUM

DREI RABEN
Dresden-L., Marienstraße 18/20
Bei heißem Wetter in der Aufenthalt im schönen **Sommergarten**
ein besonderer Genuß!
Küche und Keller bieten das Beste / Räume für Verfamiliungen und Schlachtfeste / Ruf 20070, 21738

Galoppe
am herrlichen Ungerpark gelegen, lobel ein zur gemütlichen Einkehr und zum **Familien-Tepp.**

Briefmarken
am Haupt- u. zum Dringender
Donnerstag 8 Uhr **Die schneidige**
Freitag 8 Uhr **Ballmuff**
Sonntag 8 Uhr **Ballmuff**
Jeden Sonntag nachmitt. 3 Uhr **Gartenfreikonzert**

Sächsische Staatsoper
Opernhaus
Vom 11. Juli bis 27. August geschlossen.
Schauspielhaus
Vom 18. Juli bis 3. September geschlossen.

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Kraft durch Freude Ring 34
1/9 Operette v. H. Hermecke
Musik von Nico Dostal
Musikleiter Dr. W. van Emdert
Gendelach v. Hendrichs
Clementine Kähler
Dietrich Lenke
Kommerzienrat Jährig
Ottliebe Jährg
Vera Max
Langer a. G.

Komödienhaus
Geschlossen
Central-Theater
Wiener Ausstattungs-Revue
4 An der schönen blauen Donau
8 In 26 Bildern von R. Weyd
Musik von J. Knallitsch
Inszeniert: Dir. Ign. Brastner
Musikleiter Theodor Peyrl
Michael Sampt Imhoff
Lilienthron Sandner
Brüder Rahl Neudner
Rosl Wawra
Mrs. Book Sandor
Geat Ferry Menschik

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Gr. Garten-Freikonzert
durch Musikzug Schützen 100
Leitung ab 4 Uhr **Hase-Ballschau**
Jeden Mittwoch 8 Uhr **Ballschau**

Konzertleitung **F. Ries** Seestraße 21
T. 21469, 19974
Sonntag, den 14. September, 20 Uhr, Gewerkschafts
Einmaliges Konzert vor der Amerika-Tournee
Der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
Ltg.: **Serge Jaroff**
Vollständig neues Programm!
Karten von RM. 1.— bis RM. 4.— bei F. Ries, Seestr. 21,
Reisebüro Hessel, Altmarkt

Gr. Garten-Freikonzert
durch Musikzug Schützen 100
Leitung ab 4 Uhr **Hase-Ballschau**
Jeden Mittwoch 8 Uhr **Ballschau**

Seute in Dresdner Lichtspielhäusern
Prinzip: Ein der blauen Alben. Hauptdarsteller: Silke Gehlf
und Jean Delozac. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9.
Jugendliche nachmittags halbe Preise!
12: Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.2. Woche: Paula
Wells in ihrem neuesten Film: „Spiegel des
Lebens“ mit H. Schöler, P. Paterlin
Unterbrech.: „Capriccio“ mit Ullian Barone. Wo. 4, 6.15, 8.45,
So. 2.15, 4, 6.30, 9
Kapitel: „Bekehrungen 2 B 17“ mit Wlän Birgel. Wo. 4, 6.15,
8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Gr. Garten-Freikonzert
durch Musikzug Schützen 100
Leitung ab 4 Uhr **Hase-Ballschau**
Jeden Mittwoch 8 Uhr **Ballschau**

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Gr. Garten-Freikonzert
durch Musikzug Schützen 100
Leitung ab 4 Uhr **Hase-Ballschau**
Jeden Mittwoch 8 Uhr **Ballschau**

Gasthof Rodritz
sonnabend 8 Uhr
Wochenend-Ball
Jeden Sonntag und
Mittwoch 4-12 Uhr **TANZ**

Gasthof Ober-Rochwitz
Autobus C Die gute Kaffeestation Tel. 37193
Jeden Sonntag **Kaffee-Konzert**
der **Familien-Tanz**

Trinkt „Grenzauer“
Das deutsche Qualitäts-Bilfner
Gen.-Vertr.: Biervertriebsgesellschaft m. b. H., Dresden N 6

Bilder vom Tage



Manöver überall

Oben: Gerade ist bei den italienischen Abruzzen-Manövern vor dem Duce die Eisenbahnbrücke niedergegangen, und nun benutzte er die kurze Pause zum Gespräch mit einem Besatzungsmitglied.

Unten: Dicht an der französisch-italienischen Grenze fanden die großen französischen Alpenmanöver statt, bei denen sich sogar Tanks unter den mächtigen Gipfeln des Galibrier entlangwühlten.



Der bekannte japanische General Kenji Dohibara, der sieben von einer Inspektionsreise an die nordchinesische Front nach Tokio zurückkehrte, hat sich bisher angeblich noch nie fotografieren lassen. Jetzt hat ihn aber doch ein Photoreporter geschnappt.

Aufnahmen:

Atlantic 2, Presse-Bild-Zentrale 1, Weltbild 2

Für England in Palästina gefallen

Der mit der britischen Flagge bedeckte Sarg des Sergeanten Patterson, der bei einem Überfall auf englische Truppen in Galiläa getötet wurde, wird auf dem Bahnhof von Haifa zum Zug getragen, der ihn zum Militärfriedhof in Ramleh bringen soll.

Japanisches Denkmal für den deutschen Schäferhund

In den nordchinesischen Kämpfen haben deutsche Schäferhunde bei den japanischen Truppen hervorragende Leistungen vollbracht. Im Park des Linné-Tempels in Juchsi ist ihnen ein Denkmal errichtet worden, dem hier eine Auszeichnung angeheftet wird.



Frohes Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Seeschlacht von Stralau“

Der Bewohner der Reichshauptstadt war, wie man weiß, nie ein Verächter launiger Kost. Selbst eine „Nolle“ verschmerzt er, wenn er nur irgendwo mitmachen darf. Nun sind gerade jetzt die Gelegenheiten zu Feiertagsfesten wie Nolle aus der Erde geschossen. Da ist beispielsweise die „Seeschlacht von Stralau“, die Ende August stattfinden wird und schon jetzt alle Berliner Gemüter sehr heiß beschäftigt. Mit Kind und Kegel sind die Sprechstunden in diesen Tagen in Stralau und Treptow beim alljährlichen Stralauer Fischaußschuß, und sie freiten bei 30 Grad Hitze und mander Berliner Weiben unverdrossen darüber, welcher von den beiden riesigen, zu Panzerkreuzern umgewandelten Sprechstunden mit Raketen, Bomben und dem vielgeliebten Värm in der genannten Seeschlacht den Sieg davontragen wird. Alle diese schönen Debatten auf den Festwochen werden nun begleitet von Feuerwerk, Kinderfesten, Motorradrennen, Kuppelfahrten, von Aufen der 400 Schaukeller und sogar einer Erntedankfesten. Und noch vor dem großen Seefest wird am Bartholomäusfest um 8 Uhr der Festzug beginnen, wobei Polceidon mit Melodien, Nixen, Fischweibchen und Fischern, höchst persönlich dem letzten Auswärtigen des Reiches in die Spree aufzulaufen wird, um sich dann zum Fischmarkt an die Lannowibridge und am Ende sogar zum Oberbürgermeister in das Rathaus, mit etlichen fetten Fischen bewaffnet, zu begeben.

Fernsehender bringt Frau jurist

Nicht minder laut und lustig wie beim Spreefest geht es augenblicklich in Halle II der Berliner Rundfunkausstellung am Kaiserdamm zu. Hier waltet der Anflug des Fernsehens, der Herr Viper, seines Amtes im Fernsehstudio, und er bittet freundlichst lehrmann, der gerade in die Halle eintritt, auf die Bühne zu kommen und sich vor der Fernsehkamera und dem Mikrophon mit etwas mehr als nur Dabeisein kostenlos zu betätigen. Nun kann man sich vielleicht die Besetzungsstürme vorstellen, die Tante Klara aus Köln auf die Bühne hin besellen und die phantastische Ausmaße annehmen, wenn Tante auf dem Podium Uhlands „Kapelle“, ohne abzulenken, endlich alalt heraus gelacht hat. In besten Gausen erklimmen die Altersklassen von 10 bis 70 den Stand des Anlagers, es gibt kein Lampenfieber mehr, man singt,

taust, kopt, macht Witze und auch Handstand, und alle diese Improvisationen eines eifrigen lustigen Publikums hört und sieht man dann direkt im Studio, also bei der Sendung selbst, und zum andern als Empfang vor den Fernsehgeräten in den dunklen Kojen nebenan. Kürzlich kam ein auferweckter Herr aus Schlesien auf die Bühne gekräft, mitten in eine Sendung hinein, und unter atemloser Stille erklärte er, er habe vor einigen Minuten im Dunkel der Halle II seine Frau verloren. Auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ müsse er nun versuchen, seine Frau wiederzufinden. Wenige Sekunden später lag sie ihm im Arm, mitten auf der Bühne und coram publico; die Frau hatte ihren Mann im Wilde eines der Fernsehempfänger an einem Industriestand gesehen und war daraufhin entzückt und aus aller Anst heraus in das Fernsehstudio gekräft. Zweifellos die am meisten beklafte Sendung, die hier bis jetzt improvisiert wurde.

Viktoria wandert

Bei aller Freude darf dem Berliner aber auch niemals die Arbeit fehlen, und auf die stößt er zum Glück, auch wenn er spazieren geht, hier nun auf Schritt und Tritt, sei es auf dem unterirdischen Potsdamer Platz, auf dem Königsplatz, wo das neue Strombett der Spree entsteht, im Tunnel unter der Charlottenburger Chaussee oder anderswo. Man hat festgestellt, daß noch nie so viel ausländische Techniker in Berlin waren, wie in diesen Sommermonaten. Aber nicht zu einem Kontrakt, sondern als Augenzeugen der größten Städtebaulichen Umgestaltung des Jahrhunderts. Man hat weiter entdeckt, daß ein Platz heute in Berlin am meisten fotografiert wird, und das ist der mit der Viktoria auf der Siegesallee, deren letzte Stunden auf dem Königsplatz nun endgültig geschlossen haben. Seit Wochen war Viktoria bereits von einem dichten Vettererast umgeben, längst waren die Schichtenreliefs am Unterbau verschwunden, und in diesen Tagen ist man dabei, die steinernen Viktoria persönlich so art wie nur möglich mit elektrischen Bändern darzubilden, überst die Arme, die Kälte, den Kopf und den Oberteil und am Ende das Ährige. Mittels Auto werden Viktoria und nach ihr die Säule selbst dann an ihren neuen Platz am Großen Stern gedrückt werden.

Platz vor klassischen Bauten

Die riesigen, schönen Schmuckfäden aus Holz, die man zuletzt bei dem Besuch des Duce und bei der Rückkehr des Führers aus Italien bewundern durfte, sind jetzt wieder am Wilhelmplatz und Unter den Linden aufgerichtet, um mit ihrem noblen Reich und ihrer imposanten Form Deutschlands neuen hohen Geist, den ungarischen Reichsverweser v. Dornik, zu bekrönen. Der Wilhelmplatz, der schon immer gerade durch dieses Säulenornament an Farbe und Ausdruckskraft gewann, präsentiert sich heute dem Besuch aus Ungarn besonders feierlich, weil erst kürzlich der Erweiterungsbau des Propagandaministeriums zwischen Wilhelm- und Mauerstraße fertiggestellt worden ist. Nun, da der Bauaan gefallen ist, sieht man erst so recht die Schönheit dieses Schinkel-Baus, wo heute Reichsminister Dr. Goebbels das Amt führt. Es ist das in der Geschichte bekannte „Palais des Prinzen Karl“, das 1780 entstand, wo Prinz Louis Ferdinand und später Prinzessin Nadiswili, die Jugendliebte Wilhelm I., geboren wurden, wo Goethe 1778 mit Herzog Karl August zum Architekt einkehrte, wo wahrscheinlich auch Schiller war, und die Königin Luise vielen Festlichkeiten bewohnte. Als 1827 das Palais auf Prinz Karl überging, erhielt Schinkel ein Jahr später den Auftrag zum Umbau des Gebäudes. Es entstand damit eine der reifsten und schicklichsten Schöpfungen Schinkels, der auch den architektonischen Teil der Wand- und Deckenbemalung selbst übernahm. Auch die „Modernisierung“, die in den 30er Jahren Prinz Leopold vornehmen ließ, konnte die Kraft des Schinkelschen Baues nicht beeinträchtigen, wenn sie auch mancherlei schlimme Anzeichen laut. Der Baumeister von 1908 hat sich streng und richtig an den Klassizismus Schinkels gehalten und eine beinahe verblüffende Ähnlichkeit des Neuen an das Alte vollzogen. Selbst der Kenner vermag heute kaum zwischen Altem und Neuem den Unterschied zu finden, so sauber und vollendet hielt sich der Architekt unserer Tage an die Tradition. Und mit derselben Pietät wie hier am Wilhelmplatz, hat man jetzt auch Unter den Linden im ehemaligen Kronprinzenpalais gegenüber dem Zeughaus gearbeitet. Hier ist die Preussische Akademie der Künste vom Pariser Platz her einbezogen, und es waren deshalb bauliche Veränderungen in diesem Palais, dessen Geschichte bis in das 17. Jahrhundert zurückreicht, notwendig geworden. Auch hier, wo einst fast alle preussischen und deutschen Kronprinzen gewohnt haben, hat man bei der Anlage eines neuen Oberlichtsaales den historischen Charakter des Palais durchaus gewahrt. Auch hier nicht Neues, dem Proibacher unbewußt, in Altes über, auch hier, wo nun Buchstaben in leuchtendem Gold die Akademie der Künste anzeigen, hat sich der Bau weiter harmlos in seine Umarmung etc.

Dänisches Sommerleben Anno 1938

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Skandinavien

Rosenhagen, 13. August.

Die Sehnsucht der Nordländer nach Sonne, Meereswehen und Waldedeln ist groß und ihre Freude, die damit verbundenen Genüsse gründlich auszunutzen, sehr verständlich. Sagt man doch dem nordischen Klima nach, das es mit neun Monaten Winter aufwartet und mit drei Monaten ohne Sommer. Das mag nun übertrieben sein, aber so ähnlich ist es in der Tat. Und wenn nach den langen Wintermonaten, die übrigens Dänemark keinen richtigen Winter bringen, sondern nur eine sonnenlose, feuchtraube Jahreszeit, die Sonne wirklich wiederkehrt, legt eine wahre Völkerwanderung nach den Badeorten und sonstigen Sommerfrischen ein.

„Der Fliegenfänger“

Dänemark ist nun auch mit Badeorten gesegnet. Das sind doch den Voraus, aus zahlreichen Inseln und einer Halbinsel zu bestehen. Besonders die Küste rund um die Insel Seeland kann als ein einziger zusammenhängender Badeort betrachtet werden. Hier auf Seeland liegt in auch Rosenhagen, die einzige Großstadt des Nordens, die allein ein Viertel der gesamten Einwohnerzahl des ganzen dänischen Landes beherbergt. Wer Gelegenheit gehabt hat, die seeländische Küste an einem sonnigen Sonntag zu überfliegen, wird gesehen haben, wie der ganze weiße Sandstreifen so voll badender Menschen ist, daß er einem aufgestellten Fliegenfänger gleicht. Besonders dicht befestigt ist der „Fliegenfänger“ natürlich in der Nähe der Großstadt. Hier sieht man an so einem Tag kaum noch den Strand vor lauter Menschen.

200 Verletzte an einem Tage

Man sollte nun meinen, daß ein Volk, das eine solche Freude an Bad und Freileben hat, auch dafür sorgt, daß seine Bäder- und Waldplätze peinlich sauber gehalten werden. Das ist nun nicht immer der Fall. Natürlich, an solchen Plätzen, die unter der Obhut der einen oder anderen Herde stehen, sorgen Strandwächter für Sauberkeit und Ordnung. Aber der größte Teil der Strandbäder sind doch Freibäder, und wer nach einem großen Belustigungsspaß im Freibad auf dem Strand schlendert, dem vergeht manchmal die Lust am Baden. Es sind nicht nur herumgeworfene Butterbrotpapiere, Obstschalen und dergleichen, die einem diese Lust weichen, sondern auch Komierenscheiben und Schweren von zerbrochenen Gläsern und Flaschen, die im Sande herumliegen. Sie machen die Strandpartien stellenweise geradezu gefährlich. An einem einzigen Tage wurden nämlich an einem solchen Badeort nicht weniger als über 200 Verletzungen gemeldet, was also auch zum lustigen, dänischen Sommerleben Anno 1938 gehört.

Damen ohne Strümpfe — nicht angezogen

Die Dänische, die während der letzten Wochen ganz Europa heimgeführt hat, hat auch Dänemark nicht verschont. Sie hat natürlich auch allerlei Begleitererscheinungen mit sich geführt. Vor allem haben die von der Hitze geplagten Menschenkinder den natürlichen Wunsch gehabt, so leicht angezogen zu sein, wie nur möglich. Nun sind zwar die Dänen ein gemäßigtes Volk, das sehr viel erlaubt, aber es gibt Ausnahmen, und schließlich hat ja alles seine Grenzen. Wenn diese Ausnahmen nun in Stellungen liegen, wo sie was zu sagen haben, gibt es manchmal Ärger. So wurden einige unbedruckte Damen aus einem großen Rosenhagener Restaurant ausgewiesen. Die Leitung wollte auch in diesen heißen Tagen nur angezogene Gäste haben, und ohne Strümpfe ist eine Dame nun mal nicht angezogen. Unbedruckte Strümpfe kann man an einem Badeort geben, aber im königlichen Rosenhagen nicht.

Die zweifelligen Badeanzüge vor dem Kabi

Auch in den dänischen Badeorten und besonders in den kleineren, darf man sich übrigens nicht alles erlauben. Im idyllischen Kärteminde wurden einige Damen, die in zweifelligen Badeanzügen spazieren gingen, angehalten und vor den Kabi geschleppt. Der örtliche Polizeigewaltige dachte sie zwar nicht sofort und in einem Zusammenhang ins „Voh“, aber er wollte es jedenfalls gerichtlich festgestellt haben, ob es erlaubt ist, in so leichten Badeanzügen auszutreten. Die Anklagen hierüber scheinen in ganz Dänemark sehr geteilt zu sein, aber die meisten meinen doch, daß das Einatzen des Polizeichefs von Kärteminde eine Folgeerscheinung der Digneweile sein muß.

Der amoklaufende Polizeichef

Das ist ja nicht ganz ausgeschlossen, aber dann kann Sinngemäß werden, daß die Dign anderenorts sensationellere Erscheinungen herbeigeführt hat. So z. B. in dem bekannten Badeort Willele an Seelands Nordküste. Hier wohnen viele der „oberen Zehntausend“ von Rosenhagen und ganz Dänemark in prachtvollen Sommervillen mit eigenem Strand, wo keine gewöhnlichen Sterblichen sich aufhalten dürfen. Nun hat zwar der dänische Regierungschef, Thorvald Stauning, in einer öffentlichen Ansprache erklärt, daß die Strandgebiete von Dänemarks Inseln dem Volke gehören, aber eine solche Ansprache ist wohl eine Verheißung, jedoch noch lange kein Gesetz. Und bis die Verheißung zum Gesetz gemacht worden ist, bleibt Strandrecht Strandrecht, wenn es auch nur für einige kurze Sommerwochen gedachtet ist.

Nun, unter den „oberen Zehntausend“, die in Willele wohnen, befindet sich auch der Polizeichef von Rastved, der Schmidt heißt und ein Mann mit Temperament ist. Die Digneweile hat es scheinbar noch gesteigert, denn als der Herr Polizeichef aus Rastved eines schönen Tages „seinen“ Strand entlang ging, fand er dort einige Personen, die er nicht kannte, die aber dennoch dreist genug waren, sich dort heimlich zu fühlen. Er fragte sie, mit welchem Recht sie den Strand benützten, und da sie nur kurz antworteten, daß sie es mit vollem Recht täten, ging das Temperament des Herrn Polizeichefs durch, und er ließ Amok gegen die ihm unbekanntesten Strandgäste, einen Herrn und zwei Damen. Er schlug mit seinem Spatierstock auf sie ein, aber auf die Hilferufe der Überfallenen eilte ein Herr herbei, und mit vereinten Kräften gelang es ihnen, den Polizeichef von Rastved zu übermächtigen. Die Überfallenen waren nun tatsächlich in vollem Recht, den Strand zu benützen, denn sie waren Gäste des Strandbesitzers. Polistisch zeigten sie den Polizeichef von Rastved bei seinem Kollegen, dem Bezirkspolizeichef von Hillerød, an, und jetzt ist der amoklaufende Polizeichef von Rastved die große Sensation des Sommers 1938 in Dänemark geworden.

22 Jahre lang durch Schreck gelähmt

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde dieser Tage die Rentnerin Maria Peintmeier zu Grabe getragen. Ihr Tod weckt die Erinnerung an ein grauenvolles Verbrechen, das sich vor 22 Jahren im Ost ihres Vaters abspielte und das die Ursache des Leidens war, an dem die Frau nun gestorben ist.

Als Maria Peintmeier noch in Standah bei ihrem Vater lebte, wurde dieser im Jahre 1916 während der Ermittlung von einem gefangenen Kuffen in der Stadt seines Ansehens enthoben und ausgearbeitet. Als die jetzt Verstorbenen mit ihrer Schwägerin von der Feldarbeit zurückkam und als er die Nordküste betrat, sah sie ihren Vater blutüberströmt und furchtbar zugerichtet am Boden liegen. Vor Schreck sturzte sie ins Arze, und schon nach ein paar Tagen machte sich bei der Bedauernden eine Gliederlähmung bemerkbar, an der sie 22 Jahre darniederlag. Nun wurde sie durch den Tod erlöst. Der Täter war seitherzeit nach der Mordtat geflüchtet, konnte aber bald gefast werden. Bei seiner Überführung nach Kopenhagen unternahm er einen Suizidversuch und wurde erschossen.

* Ein ganzes Dorf ist Viertagen. In Donsdorf (Kreis Weitzschen) duftete es an einem der letzten Tage in vielen Küchen verlockend nach Eierkuchen. Und das kam so: Auf der Hauptstraße war ein leerer Weiterwagen aufgestellt worden. Ein mit Eierkuchen beladener auswärtiger Kraftwagen streifte nun diesen Weiterwagen, was zur Folge hatte, daß drei Eierkuchen auf die Straße fielen und deren zerbrechlicher Inhalt in Trümmer ging. Für die Frauen der Nachbarschaft war schnell der Speiseeitel gemacht, und bald drang aus vielen Fenstern der liebliche Eierkuchenduft.

* Weiße „Schwarzbeeren“. In einer Waldung in der Nähe von Geer fand dieser Tage ein Spaziergänger einen Pfad Heidelbeerstraucher, die vollständig weiße „Schwarzbeeren“ trugen. Weiße Schwarzbeeren ist ein seltener Widerspruch, den die Natur hier selbst erfunden haben. Im Waldesand waren die weißen Heidelbeeren den schwarzen völlig gleich.

* Fische wurden „unerschelt“. Durch die Trockenheit der letzten Wochen steht ein großer Teil der kleineren Gewässer (Bäche, Teiche und Gräben) am Berden vor dem Ausdornen. In einigen Gewässern ist das Wasser so flach, daß die zahlreichen Fische vor dem Ersticken zu liegen. Der Verdener Fischereiverein hat bereits einen Notdienst eingerichtet, um die Fische zu retten. So wurden an einer Stelle 600 Schlei eingelangen und in der Aller wieder ausgesetzt. Ebenso wurde mit einer reichen Menge von Brallen, Rotfedern, Halen, Karpfen, Schlei, Gründlingen usw. verfahren.

* Kirchenglocke durch Blitzschlag geschmolzen. Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in den Kirchturm eines rumänischen Dorfes ein. Dabei wurde die über 200 Kilogramm schwere Glocke zu einer formlosen Masse geschmolzen. Auch das Eisengerüst, auf dem die Glocke hing, wurde geschmolzen.

Jonny - der Schrecken der Dzeandampfer

Ein Seilungsjunge reißt um die Welt - als blinder Passagier

Neuport, im August.

Die Neuportter Presse ist gegenwärtig voll von Berichten über die abenteuerlichen Fahrten eines kleinen Seilungsjungen, der als blinder Passagier auf die ganze Welt gereist ist — auch ein Neufort, der nun so erkundlich ist, als der kleine Jonny erst 13 Jahre zählt.

Mit zwölf Jahren ist Jonny Wheeler, ein Wallenkind, aus einem Neuportter Erziehungsheim aus, schlich sich auf einen Dzeandampfer und wurde erst entdeckt, als er vor den Äyoren sein Versteck verließ. Der halb verhungerte Junge wurde erst einmal gebüria abgefüllert, bekam noch zwei

Einfittsgebäude am Ende der Vorstellung

London, 13. August.

In London wird im Herbst ein Theater eröffnet, in dem man die Eintrittsgebühr erst entrichtet, wenn die Vorstellung beendet ist. Der Theatermanager Charles Fortube, der geistige Vater dieses Unternehmens, will auf einer eigenen Bühne den jungen undbetannten englischen Schauspielern und Schauspielerinnen, die am Beginn ihrer Karriere stehen, eine Möglichkeit geben, vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Stücke, die hier gespielt werden, sind durchweg mit Publikum beliebt. Und da die Gefahr besteht, daß das Publikum ein Theater ohne Stars nicht in genügend großer Menge besucht, ist der Eintritt für jedermann unentgeltlich. Erst wenn die Zuschauer nach Ende der Vorstellung das Theater wieder verlassen, geben sie an einer Kasse vorbei, die die Aufschrift trägt: „Bezahlen Sie, Später Sie wollen.“ Man hofft, auf diese Weise wenigstens die Unkosten für die Vorstellungen herauszubekommen, und der Leiter des Theaters versichert, daß trotz dieser ungewöhnlichen Zahlungsweise jeder Besucher seinen Volutus entrichten muß.

Der Veteran von Solferino

Paris, 13. August.

In Erstein im Elsaß feierte der Veteran Martin Zühler dieser Tage seinen 100. Geburtstag. Er kann wohl als einziger lebender Mensch von sich sagen, in der Schlacht bei Solferino im Jahre 1859 mitgekämpft zu haben. Als 21jähriger nahm Zühler an diesem blutigen Treffen teil, in dem Kaiser Napoleon III. mit seinem aus Franzen und Piemontesen zusammengesetzten Heer einen entscheidenden Sieg über die Oesterreicher, deren Oberbefehl Kaiser Franz Joseph hatte, errang. Der Greis, der im übrigen später auch am Kriege 1870/71 teilgenommen hat, erinnert sich noch genau, wie Napoleon zu Beginn der Schlacht nicht den Mut hatte, die Vorgänge mit eigenen Augen zu verfolgen, sondern dem Schlachtfeld, das er von seinem entfernten Hügel aus zu übersehen konnte, den Rücken zuwandte und sich von seinem Adjutanten berichten ließ, was vorging.

Du kannst mir mal den Buckel malen

Nizza, 13. August.

An der französischen Riviera hat man, wie aus Nizza berichtet wird, jetzt eine neue extravagante Mode erfunden. Weltweiteste junge Damen der großen und der halben Welt lassen sich auf ihren sonnengebräunten nackten Rücken von Kunstmalern allerlei liebliche Bilder und Arabesken malen! Verschiedene Frauen lassen sich ihren Rücken mit den tollsten Linien, Punkten und Schlangen „verzieren“, andere betrachten ihren Rücken als eine Art Wappenstein, indem sie sich Tränen, Herzen, Blumen und andere bedeutungsvolle Symbole darauf malen lassen. Es soll auch einige Schöne geben, die sich das Porträt ihres Verlobten auf den Rücken malen lassen. Einen Vorteil aber soll die neue Mode vornehmlich haben: Mancher beschäftigungsloser Arbeiter, der sich recht und schlecht durch seine Verien schlagen muß, kommt durch diese Riviertrübsinnigkeit zu etwas Urlaubsgeld. Denn die gelangweilten Damen zahlen gut!

Heitere Ecke

* Der Schlammeier. Zwei Patienten unterhalten sich. „Aber nun verrotten Sie mir doch mal, wie kommt es eigentlich, daß Sie nicht einmal lächeln, wenn der Doktor Ihnen das schmerzliche Bein massiert. Ich möchte dabei vor Schmerzen um liebsten schreien!“ erkundigt sich der eine. Da winkert der andere listig mit den Augen herüber und erklärt: „Ja, glauben Sie denn vielleicht, ich hielte dem Arzt mein krankes Bein hin?“

* Die gute Frau. „Es ist doch ein Jammer, liebe Frau Meyer, daß Ihr erster Mann, der Herr Lehmann, so früh hat sterben müssen.“ „Ja, ja, das sagt mein zweiter Mann auch immer.“

* Ein quier Tip. Es klingelt. Der Hausherr öffnet selbst. Der Lumpensammler steht vor der Tür. „Haben Sie keine leeren Flaschen, Herr?“ „Nein, bei und sind keine, aber fragen Sie mal bei dem Herrn Schmidt gegenüber. Seine Frau kommt morgen von der Babereise zurück.“

* Der Dikt. In dem Mädchenpensionat „Kaisershof“ in Genf haben die armen Lehrer ein teures Diktoson zwischen Willkürdiktatoren und Willkürdiktanden. Witten im Unterricht sprang Nabel Schneegans auf und frante spöttisch: „Ist es wahr, Professor, daß Ihr Großvater nur ein Gäncherr war?“ — Der Professor nickte freundlich: „Das ist wohl wahr. Aber tue ich etwas anderes?“

Die „Aeberbanane“ wird gezüchtet

Vom XII. Internationalen Gartenbaukongress in Berlin

Berlin, 13. August.

Nach der Eröffnung des XII. Internationalen Gartenbaukongresses begannen die Sitzungen der einzelnen Sektionen. Die Beratungen der Sektion „Blumenschmuck und Blumenadorn“ brachten zum Ausdruck, daß sich, wie bei aller Handwerkskunst, so auch bei Grün- und Blumenschmuck heute eine grandtägliche Wandlung vollzieht. An die Stelle naturwidriger Vereinfachung und gekünstelter Aufmachung soll natürliche Schönheit und befehlende Kraft treten. Chemische Behandlungen, Gajellentexperimente und andere Methoden haben bewiesen, daß das Leben der Blumen bis zu einem gewissen Grade künstlich verlängert werden kann.

Aus den Berichten der Sektion „Tropischer und subtropischer Obstbau“ ging hervor, daß das große Angebot der Zitrusfrüchte neben den Erzeugnissen des heimischen Obstbaues noch Platz genug findet. Steigender Beliebtheit erfreut sich auch jetzt noch immer die Banane. Eine Bananenforte, die nach Größe, Zuckergehalt und Geschmack tatsächlich als die ideale „Aeberbanane“ bezeichnet werden müßte, leidet allerdings sehr hart unter Schädlingsbefall, so daß die Bananenerzeuger in Mittelamerika und in Afrika mit härkstem Eifer an einer Neuzüchtung arbeiten, die alle Vorteile der „Groß-Nichel“ aufweisen soll, und doch gegen Schädlings immun ist. Von tropischen und subtropischen Früchten hat weiter die Ananas sehr starke Aufnahme beim Verbraucher gefunden. Diese Frucht verlangt jedoch vom Boden besondere Gungun und braucht zur Entwicklung einen verhältnismäßig langen

Zeitraum. Da ist es besonders interessant, wenn zufällige Beobachtungen an der Methode führen, durch Kreuzung der jungen Ananaspflanze eine zeitliche Wäte zu bestimmen. Für den Obstbau in subtropischen Ländern ist weiter die Aguacote recht wichtig. Sie hat sich ebenso wie die Ananaspflanze bisher nur einen verhältnismäßig kleinen Markt in Europa zu schaffen gekunt, während die Talteifrucht längst schon den gesamten Weltmarkt erobern konnte.

Neue Früchte, die nach Deutschland kommen

Fast unbekannt in Deutschland ist die Frucht des Resposlos von Japan, doch scheint es leicht möglich, daß über kurz oder lang auch der deutsche Obsterbräuder noch manche der tropischen und subtropischen Früchte kennen und schätzen lernt. In der Sektion Gewürz-, Heil- und Duftpflanzen wurde herausgestellt, daß wir jeglicher organisatorischer Arbeit eine große Bedeutung und einen maßgeblichen Einfluß auf den Ausbau und die Verbesserung der Qualität und der Quantität der Tropen ansprechen müssen. In dieser Erkenntnis wurde im Jahre 1935 der internationale Verband zur Förderung der Gewinnung und Vermehrung von Heil-, Gewürz- und verwandten Pflanzen geschlossen. Untere Kenntnis, in welcher Weise die Ernten megen, und gitemäßig einflüßig beeinflusst werden können, ist bei den Arzneipflanzen noch recht lückenhaft. Es wurde angeregt, Züchtungsmaterial, dessen ähäre Eigenschaften genau studiert und bestimmt werden, international auszu tauschen.

Tollar und wurde dem amerikanischen Konsul übergeben, der ihn mit dem nächsten Schiff zurück nach Neuport senden sollte.

Kapstadt — Bombay — Jofohama

Jonny war mit diesem Plan keineswegs einverstanden. Er wollte nach Indien, dem Land seiner Träume, wo die reichen Maharadschas auf dem Strahlen umhertrieben — er hatte dies in einem Märchenbuch gelesen. Und Jonny rüde aus. Wieder gelang es ihm, sich an Bord eines Dzeandampfers zu schmuggeln, den er in Vihabon verließ. Noch am gleichen Tage „laperte“ er einen Passandampfer nach Kapstadt. Wieder wurde er entdeckt, wieder dem amerikanischen Konsul übergeben, dem er einen Sad Vianen aufband.

Er erzählte nämlich, daß er seinen in Bomban wohnenden Eltern ausserlich sei und bis Vihabon gekommen wäre. Jetzt habe er als blinder Passagier wieder die Heimreise antreten wollen. So kam es, daß Jonny auf „Lealem Weae“ nach Indien gelangte, wo es ihm aber — wie er jetzt erzählt — gar nicht gefiel. „In heil“, meint er, „und alles Schwindel, was die Maharadschas betrifft!“

In Bomban wurde natürlich festgestellt, daß seine Erzählung von den dort wohnenden Eltern erfinden war. Man nahm Jonny sehr stren ins Verhör, und er berichtete nun wahrheitsgemäß über seine bisherige Reife. Er wurde auf ein Schiff gestellt, das Jofohama zum Ziel hatte. Von hier aus sollte er mit dem nächsten Schiff zurück nach Neuport gebracht werden.

„Abflescher“ nach Tjingtau

Nicht so Jonny. Auf dem Weae zum Hafen rief er sich von seinem Beleiter los und tauchte in Bomban unter. Alles Suchen blieb erfolglos. Jonny „enterte“ wiederum einen Dampfer, ein japanisches Frachtschiff, und gelangte am nächsten nach Vianaf. Zwei Monate lang ist der kleine Abenteuerer von einem Dzeandampfer zum anderen geflettert, hat so manche Tragik erlebt bekommen, und ist schließlich in Tjingtau gelangt. Hier hatte er endlich genug von den Abenteuerern. Er stellte sich „freiwillig den Behörden“, wie er jetzt in Neuport erzählt, und ließ sich nach Amerika „abfließen“. Und jetzt ist Jonny, der Schrecken der Dzeandampfer — wie man ihn in der Presse bezeichnet —, der Held des Tages. Es haben sich bereits zahlreiche Leute gemeldet, die den Abenteuerer adoptieren wollen. Er aber will nicht. Er meint, er habe genug „Aufregungen“ erlebt und wolle jetzt „seine Tage in Ruhe beschließen“. Jonny ist gerade dreizehn Jahre alt geworden!

Various vertical advertisements on the right edge of the page, including 'KV', 'W', 'KVG-LIN', 'Kenm', 'Einkeh', 'Neda', 'Ro', 'am Su', and 'Bisd'.

KVG erschließt Bautzener Land

Dresdner Nachrichten • Sonntag, 14. August 1938

Fünf wichtige Verkehrslinien betreibt die KVG u. a. von Bautzen aus. Die bequemsten und pünktlichsten Wagen können in diesem Gebiet mit beachtlichen Beförderungsziffern aufwarten und erfüllen somit wichtige wirtschaftliche und heimliche Zwecke. Die erste KVG-Linie wurde in diesem Teile des Landes zwischen Bischofswerda und Neustadt aufgemacht. Auch Bautzen—Ramenau rechnet zu den Erträgen dieses Verkehrs. Zwischen der Zentrale Bautzen und den benachbarten Gemeinden Rothaußwitz und Döberitz wurden vorerst wegen des starken Arbeiterverkehrs Teillösungen eingerichtet. Doch hat das Verkehrsbedürfnis sehr bald zur Verlängerung dieser Linien bis Bischofswerda bzw. Neustadt gedrängt. Ihrer Bedeutung entsprechend muß man diese Verkehrsstränge in folgender Reihenfolge nennen:

- a) Bischofswerda — Neustadt — Wehrsdorf — Oppach;
- b) Bautzen — Neustadt;
- c) Bautzen — Bischofswerda — Neustadt;
- d) Bautzen — Ramenau;
- e) Bautzen — Königswarttha.

Die Verbindung von Bautzen nach Comberau ist untergeordneter Bedeutung; auf ihr werden monatlich nur 260 Kilometer gefahren.

Ganz anders ist es natürlich bei Linie 500 Bischofswerda—Neustadt—Wehrsdorf—Oppach, die als wichtigstes Mittelstück in der KVG-Fernverbindung Dresden—Pilltau anzusehen ist. Hier beträgt die monatliche Kilometerzahl 7600, die Zahl der Fahrträge im Sommer durchschnittlich 18 000, in den Wintermonaten 17 000 bis 18 000.

Zwischen Bautzen und Neustadt werden jährlich rund 70 000 Kilometer von den staatlichen Großkraftwagen zurückgelegt und 120 000 Menschen befördert.

Sehr gut hat sich auch der Verkehr auf der Linie Bautzen—Bischofswerda—Neustadt entwickelt: 8000 Kilometer im Monat, 9000 Fahrträge.

Selbst die durch rein landwirtschaftliches Gebiet führende Linie Bautzen—Ramenau weist beachtliche Ziffern auf: monatlich 7000 Kilometer und ebensoviel Fahrträge.

Auf der 18 Kilometer langen Strecke, die von Bautzen aus nach Norden über Kleinwelsa, Cölln, Rechwitz bis Königswarttha

führt, werden täglich sechs Fahrten aus-geführt, jährlich insgesamt rund 25 000 Kilometer gefahren und die gleiche Anzahl Fahrträge befördert.

Die Gesamtzahl der gefahrenen Kilometer (einschließlich Sonderfahrten) stellt sich innerhalb des Bereiches der Betriebsleitung Bautzen der KVG auf

450 000 Kilometer im Jahre.

1938 wurden 445 000, 1937 507 000 Menschen befördert. Der Aufschwung ist leicht erklärlich. Einmal hat es die Betriebsleitung mit sehr einflussreichen Gemeindeführern und Verkehrsleitern zu tun, und zum anderen hat sich die wirtschaftliche Lage in diesem Gebiet so gestaltet, daß sich die Zahl der aufriedenen Fahrträge ständig mehr. Dazu kommt, daß die landschaftliche Schönheit dieses Stückes Sächsischens und die kulturelle, geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung einer ganzen Reihe von Städten und Dörfern in dieser Landschaft immer mehr und mehr verstanden und gewürdigt werden. Es ist also bestimmt damit zu rechnen, daß sich der KVG-Verkehr zwischen Bautzen und den angeschlossenen Orten weiter beträchtlich hebt, zumal es die

Betriebsleitung nicht an der Erfüllung aller im Bereich des Möglichen liegenden Wünsche fehlen läßt.

Bautzen—Bischofswerda—Neustadt

Von Bautzen aus in südwestlicher, dann in südlicher Richtung läuft die KVG-Linie über Bischofswerda nach Neustadt. Es ist eine 85 Kilometer lange Strecke, die in 70 Minuten Fahrzeit vielfältiges und schönes Land an uns vorüberziehen läßt. Wer es so verstehen kann, meint einen hochinteressanten Kultur- und Landschafts-Rucksack zu sehen. Immer wieder ist ja jenes Bautzen Ausgangspunkt der Reise, das sich uns bei der Ausfahrt über die Kronprinzenbrücke so zeigt, wie Max Feibig treffend betont: „Eine gewaltige Sinfonie in Steinen braut dem Besucher entgegen, ein Bewußtsein auf- und niedersteigender Töne, hervorstühmend aus dem vielfältigen Leben der Türme und Tore, Mauern, Giebel und Dächer, alles zusammengesetzt in einer gewaltigen, herausragenden, ergreifenden Harmonie.“

Dieser wohltuende Gleichklang setzt sich fort über das von doppeltürmiger Kirche be-

Wohin geht es heute?

KVG-LINIE 480: BAUTZEN-BISCHOFSWERDA-NEUSTADT

Kennen Sie

Bischofswerda mit seinem Butterberg, die Blumenstadt Neustadt mit Unger und Gögingerhöhe, oder wollen Sie umgekehrt das schöne Bautzen besuchen? . . . dann nur mit der



Göda bei Bautzen

an der Staatsstraße Dresden-Bautzen gelegen, mit seinen ragenden Kirchtürmen ein Wahrzeichen im Lausitzer Land, ladet zum Besuch ein. Freundliche Gaststätten erwarten Sie



Einkehrhaus Göda

Bes. HANS LEHMANN
Fernruf: Seitschen 242

empfehlte seine angenehmen Gasträume sowie Garten mit Veranda. Parkplatz vorhanden. KVG-Haltestelle

Gasthof zum Hirschk-Göda

Fernruf: Seitschen 243

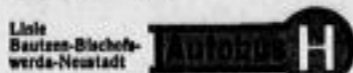
empfehlte seine gemütl. Gasträume. Großer u. kleiner Saal, Fremdenzimmer. Geeignet für Betriebs- u. Blaufahrten. 11. u. 12. Sept. Kirmesfeier. Großes Gänseessen Selbstgeback. Kuchen. Küche von gutem Ruf. Tanz ab 18 Uhr. KVG-Haltestelle

Nedäschützer Mühle bei Nedäschütz

Im Tale des Schwarzwassers
Ein herrliches Fleckchen Lausitzer Erde in ländlicher Ruhe, nahe der alten Coblenzer Schanze und Skala. Autoanfahrt Staatsstraße Bischofswerda—Klein-Prags—Nedäschütz. Vorzügliche Küche • Liegestühle. H. BENAD

Rothnaußwitz (Amtsh. Bautzen)

am Fuße des Klosterberges



Schöne Wanderungen ins Nedäschützer Tal und nach den Lausitzer Granitbrüchen / Günstige Omnibusverbindung nach Bautzen—Bischofswerda—Neustadt—Dresden



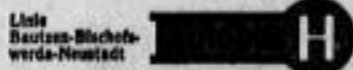
Demitz-Thumitz

am Fuße des Klosterberges

(Sächs. Oberlausitz)
Schön gelegener Ort (395 m ü. M.) an der Bahnstrecke Dresden—Görlitz—Breslau. Günstige Zugverbindung. Elektrisch, Gas, Wasserversorgung, Arzt, Apotheke, Kurbadanstalt im Orte. Gute Verpflegungsgaststätten bieten bei mäßig. Preisen angenehmen Aufenthalt. Herrliche Ausflugsziele nach allen Richtungen. Auskünfte bereitwilligst durch das Bürgermeisteramt



Bischofswerda i. Sa.



Oberottendorf

Die ideale Sommerfrische mit vielen landschaftlichen Schönheiten in der nahen und weiteren Umgebung
Im Ort die Polenzquelle

An der KVG-Linie
Bautzen—Bischofswerda—Neustadt i. Sa., und an der Eisenbahnlinie Bad Schandau—Neustadt West

Erbgericht Oberottendorf

Bez. DRESDEN . Inh. Edwin Hantsch
Eigene Fleischerei . Schöner Saal Vereinszimmer . Uebarnachtung Angenehmer Aufenthalt
Geeignet für Blau- und Betriebsfahrten
Ruf: Amt Neustadt i. Sa. 460

Gasthaus „Wacht am Rhein“ Oberottendorf

KVG-Haltestelle.
Fremdenzimmer . Sommerfrische Vereinszimmer . Nähe des Waldes . Gute preiswerte Küche



Niederottendorf

ein schönes Bauerndorf, das herrl. Sommeraufenthalt bietet

- Viel Wald
- Beliebte Wanderziele
- Hohwald und Valtenberg

Linie
Bautzen—Bischofswerda—Neustadt i. Sa.

Gasthof zum Erbgericht Niederottendorf

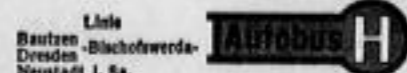
Bes. ERNST MARX
Ruf 326 Neustadt . Schöner Saal, Vereinszimmer . Fremdenzimmer . Geeignet für Blau- u. Gesellschaftsfahrten . Eigene Fleischerei

Café Niedermühle Niederottendorf

bei NEUSTADT I. Sa.
empfehlte seine Lokalitäten . Angenehmer Aufenthalt . Vorzüglicher Kaffee ff. Kuchen . HELMUT JOHN

Berthelsdorf

Ruhe und Erholung findest Du in der idealen Sommerfrische am grünen Hang des weithin bekannten Hohwaldes . An Sonntagen u. in der Ferienzeit bietet sich Gelegenheit, den Segelflugübungen der Fliegerstürme der benachbarten Städte an der hiesigen Schimmighöhe beizuwohnen u. somit die Grundschulung unserer Flieger kennenzulernen



Sommerfrische Wochenende

Auskunft: Städtisches Verkehrsamt

Großes Strand- und Waldbad

Linie
Bautzen—Bischofswerda—Neustadt i. Sa.

Gögingerhöhe • Neustadt i. Sa.

an der Staatsstraße Neustadt—Hohnstein. Parkplatz. Vereinszimmer. SOMMERFRISCHE
Schöner Garten . Aussichtsturm . Betriebsfahrtziel
Ruf Neustadt i. Sa. 226 . Martin Möhlhans

Schützenhaus Neustadt

Das Haus der guten Küche, hält sich bestens empfohlen . Bevorzugtes Ziel für Blau- u. Betriebsfahrten . Großer und kleiner Saal Vereinszimmer . Doppel-Kegelbahn . Jeden Sonntag TANZ
Großer PARKPLATZ am Hause

Bersichte O d a (von hier aus und von Spitzschitz führen ins verschleierte Reichsthaler Tal mit seinem Barockschloß und seiner freundlich-bekühnigen Mühle geruhige Feld-, Wiesen- und Waldwege am kühlen Bächlein entlang), über das still-verträumte Rothschütz und das mit dem harten Kaufber Granit so meisterhaft umgebende Demitzschitz, den die Geschichte schon in wunderlicher Gestalt überschritt. Heute ist er Zentrum einer aufbauenden Stadt, die auf ihre Art mit bestem Erfolg um Anerkennung als Reise- und Wanderziel gerungen hat und sie finden mußte.

Die Straße des Großkraftwagens läuft am letzten Haus von Puckau vorbei und durch Dörfer, in denen prächtige Linden entständen und blumenvolle Gärten die Häuser säumen und deren Fenster alle Blütenreich verblüht sind, durch Ober-, Niederstundorf und Hertzelsdorf. In

diesen Gemeindeflecken stehen feine Gemäuer bereits darauf hin, daß wir bald die Heimat der wundervollen Rauhblumen erreichen: Rauhblum ist dieses ist rauhblum, in der sich an Geschichte und Geschehen reiche Vergangenheit mit dem Drange paaren, fortschrittlich bis zum letzten zu sein. So finden wir neben einem architektonisch wundervollen Rathaus, weiter der Geburtsstätte von Dr. Strauß, dem Erfinder der Zubereitung künstlichen Mineralwassers, neben engen verträumten Gassen mit niedrigen Häusern eines der modernsten und großzügig angelegten Freizeidörfer der ganzen Gegend. Die Umgebung der Stadt weilt mit Hainwald und Unger und Wühlerhöhe so entzückende Flecken auf, daß man sie gern und liebeshaft. Hertzelsdorf schmiegt sich an den grünen Hang des Hainwaldes und erfreut durch ruhige Lage in gelunder Luft. So ist's bei allen Flecken, die sich wie ein bunter Kranz um das sechshundertjährige Rauhblum legen. Es ist die Stadt, die unter

Friedrich dem Sanftmütigen zu Rauhblum kam, die oft dröckte und Pest litt, in der Kroaten und Schweden raubten und mordeten, die aber dank süßer und ungebeugter Grenzlandbevölkerung sich immer wieder emporrang und heute unter den Kleinstädten des Landes eine sehr achtbare Stellung einnimmt.

Die RVO-Linie Bautzen-Kamenz

verbindet zwei bedeutende Gemeinden des Schönbundes (Bautzen, Kamenz, Pöbau, Jitzau, Würlich und Lauban). Bei Pöbau begegnen wir der nördlich von Bautzen vorüberziehenden Reichsautobahn. Ein wenig weiter, bei Pöbau, schaut eine uralte Windmühle zu uns herüber. Die Reichsstraße zieht durch fruchtbares Land. In beiden Seiten des granitnen Pfasterkreises stehen viel fruchttragende Apfelbäume. Vor Pöbau müssen wir über eine 175er Pöbause am blühenden Aue lächeln. Sie war Teil eines geruhigeren Verkehrs. Das ins Schwarzwasserthal gestreckte Pöbau hat mit Pöbauer Granit, dem härtesten wohl, den es in Sachsen gibt, zwei großen deutschen Reformatoren vor sich: Dr. Martin Luthers und Adolf Dittlers!

Pöbau gehört jetzt zu Pöbau. Ehemals waren dessen zwei Gauhöfe ein Dorf für sich. In dem einen wohnte der Bürgermeister und im anderen der Rauhblumer. In diesen Diensten wechselten sie sich seitweilig ab.

Pöbau, behäbig und friedlich, läßt sich ein in Baumgrün und Weiden. Ein Bach trennt auf dem Dorfplatz Pöbau von Pöbau. „Ziehung Pöbau“ steht am Pöbau. Mauerwerk und Dächer und Säune wachsen unter emigen Händen heraus. Das von grauer Mauer umschlossene Kloster Marienstern mit seiner hochtümigen Kirche ist Mittelpunkt dieses Gebietes, zur Ostseite liegt das vielbesuchte Thiergarten.

Rauhblum hemmt unsere Blicke. Der Wieser Ortsteil Thonberg verdeckt seine Häuser im Grün. Wie ein selbst liegt landschaftlich sehr reizvoll. Von weither schaut die Kirche herüber, und die Bergseite im Süden ist wie ein dickerer Wall hinter sonnigem Bilde, in dem Wieser Fleck und Trüff der Erde den granitnen Stein einreihen. Kamenz verflucht unsere Fahrt, die Stadt des traditionellen Pöbafestes, die Ge-

buschichte Pöbafestes und die Singensplätze zur Nordwestküste.

Von Bautzen nach Königswartha

Vor allem in landschaftlicher Hinsicht bietet die Autobusfahrt Bautzen-Königswartha unheimlich viel. Die in der Luft und dem Heidevorland mit hübscheren Kränzen nach Pöbau, in der nördlichen Richtung, die sich etwa zehn Kilometer nördlich von Bautzen zu weiten beginnt. Um zahlreiche Seen und Teiche träumen Sonnen- und Mondchein wie im Märchen. Das ganze Gebiet ist unheimlich schön. Hier gibt's noch Bäume, die wir in ganz Sachsen sonst nicht mehr antreffen, Farnen und graue Wälder, Kraniche und Rebhühner.

In Pöbau aber entzückt das Schloß als Kleinod altägyptischer Gartenkunst. Auf anderer Seite von Bautzen aus treffen wir noch einmal im abgetriebenen Dörfchen ein ähnliches bauisches Wunderwerk inmitten des herrlichen Parkes, in Pöbau. Hier aber führt uns die Autobusfahrt hinaus bis ins einsame Königswartha. Bis dahin sind noch ein gut Stück darüber hinaus streben sich Heidekraut und Wasser und friedvolle Einsamkeit. Da das ganze Gebiet gute Jagdmarkierungen kennt und immer mehr Naturfreunde die natürliche Schönheit um Pöbau und Königswartha, um Pöbau und Pöbau (Schloß) lernen, erschließt es sich der wachsenden Zahl seiner aufriedenen Gäste. Die RVO-Linie Nr. 488 tut ihren Teil im Dienste für dieses wundervolle Heide- und Teichgebiet.

Wie viele markante Landschaftspunkte werden von diesem ausgedehnten Pöbauinneh der Staatlichen Kraftverkehrs-RVO erfasst? An zahlreiche Orte, von denen die Wälder weit ins benachbarte sudetendeutsche Land und hinaus bis zu Schließend der Bergwelt schweifen können, führen die Autobusse nahe heran. Ein jeder dieser Pöbau ist so reizvoll, daß es nun der Pöbauer- oder der Pöbauer ist oder alle die anderen, die sich näher an Pöbau's Gemartung mit ihren Waldhäusern erheben. In allen Nöbdezeiten ist dieses Land schön und lockt auch den immer wieder in seinen Bann, der es längst kennt.

KVG-LINIE 481: BAUTZEN-KAMENZ

Fahren Sie nach

Panschwitz, dem Wohltaer Ländchen, Hutberg, oder wollen Sie den Wandervorschlag nach Pöbau ausnutzen? Wie wäre auch mit dem tausendjährigen Bautzen? ... immer mit der



Das tausendjährige Bautzen

die wahrhafte Hauptstadt der sächs. Oberlausitz, ist eine der schönsten und ursprünglichsten alten Städte Deutschlands, ein Kleinod mittelalterlicher Stadtbaukunst von wechselvoller, heroischer Vergangenheit. Hart alter, eigenartig Volkbräuche Reges, vielgestalt Kultur- u. Wirtschaftsleben u. gütig Verkehrsverbind. machen die Stadt m. ihren 42000 Einw. z. bedeutend. Mittelpunkt d. sächs. Ostmark Besuche das alte Bautzen ... Du wirst von seiner einzigartigen Schönheit überrascht sein

Auskunft: Verkehrsverein und Städt. Verkehrsamt Bautzen (unterm Rathaus)



„Brauhausegarten“ Bautzen FERNRUF NR. 2217

Spezial-Ausschank der Bautzener Brauerei

Gesellschaftssaal (zirka 150 Personen). Vereinszimmer. Schöner schattiger Garten

INH. KARL HOLFERT, EHEM. DRESDNER

BESUCHT DEN HISTORISCHEN **Ratskeller Bautzens** FERNRUF NR. 2468

Die volkstümliche, behagliche Familien-gaststätte. Ausgangspunkt zu den Sehenswürdigkeiten der alten Stadt. Große Vereins- und Gesellschaftszimmer. Preiswerte Küche. Bestgepflegte Biere und Weine

INHABER OSKAR JURK

Besucht Pöbau bei Bautzen

das idyllische Dorf

im lieblichen Schwarzwassertal

Lehndorf

ein kleiner, rein ländlicher Ort von nur 176 Einwohnern. Gasthof. Molkerie. Ziegelei

Gasthof Panschwitz

Ruf: Panschwitz 239

Das älteste und bekannteste Speise-Lokal am Ort, mit Fleischerei und Saal für 400 Personen, passend für groß. Gesellschaften, schön. Garten, freundl. Fremdenzimmer. Sommerfrische Penalspreis RM. 3.00

Von Betrieben u. Blaufahrten gern besucht

Sommerfrische Ruckau mit dem berühmten Kloster St. Marienstern

Gegründet 1248

das lohnende Ziel für Ausflüge und Autofahrten herrlich, wildromantisch. Park (Lippe genannt) Besichtigungswert ist die historische Ruckauer Schanze

„Gasthaus am Kloster“ Ruckau Fernsprecher: Panschwitz 210

Vorzügl. Speiselokal. Angenehme Gasträume. Schöner Garten. Fremdenzimmer. Von Blau- und Betriebsfahrten gern besucht. KVG-Haltstation

Wiesa

der Ort am Fuße des Heideberges

Bahnstation. Angenehmer, preiswerter Wochenend- und Ferienaufenthalt in guten Gaststätten. Ausgangspunkt schöner Spaziergänge und Fahrten. Sehenswerte Grünstein- und Granitsteinbrüche und Werkanlagen.

Auskunft: KVG-Haltstation

Gasthof „Deutscher Kaiser“ Wiesa i. Sa.

Inh. Kurt Bibrack

Behagl. Gastzimmer. Groß. Saal, geeignet für Betriebs- u. Blaufahrten. Kegelbahn Vereins- u. Fremdenzimmer Anerkannt gute Küche. Alle Aufträge wird. prompt ausgeführt. Ruf: Kamenz Nr. 211

Hotel Goldner Stern • Kamenz Fernsprecher 808

Größtes Speisehaus am Platze

Stets bemüht, den Besuchern der Lessingstadt eine angenehme Erinnerung wachzurufen. Gr. Saal, von Blau- u. Betriebsfahrten bevorzugt

Ins Heide- und Teichland

um Königswartha und Pöbau mit der KVG ein Genuß!

Besucht Pöbau

Staatlich anerkannte Vogelschutzzone. Herrlich. Schloßpark mit Museum. Ausgangspunkt für Heidewanderungen Mitten im Teichgebiet

Badegelegenheit

Herrschaftlicher Gasthof Pöbau i. Sa.

5 Min. vom herrlich. Schloßpark

Großer Gesellschaftssaal. Schön. Vereinszimm. Angenehm. Aufenthalt für größere Vereine und Gesellschaften. Eig. Fleischerei. RICHARD WEBER

Säuberlichs Gasthof Pöbau

Fernruf Pöbau 330

empfiehlt den Besuchern v. Pöbau u. Umgebung seine renovierten Gasträume Küche und Keller bieten das Beste Schattiger Dachgarten. Vereinszimmer. 70 bis 150 Personen fassend. Bundeskegelbahn. Autogarage u. Ausspannung

Königswartha

an der Bahn u. Reichstraße Bautzen-Hoyerswerda gelegen, Endstation der KVG-Linie von Bautzen, ist Eingangspunkt in die Heide

Größtes Teichgebiet der Oberlausitz, daher herrliche Teich- und Heide Landschaften

Empfehlenswerte Gaststätten

1800 Einwohner

Zwischen

Bautzen-... durch fünf... Stund... ten und... Empfehlung... RVO-Autobus... verhalten hat... bindung... Bautzen... hat. Da ist... eine alte... vor die... berg und... Wand... wih als... baren... Seite... Seite... liegen... der rechten... Die... Vor Dre... in vierzig... durch... Granitbruch... des... in eine... rund um... Die... tragen die... Tal... In sehr... her auf die... von... daß auch... und... sich... nur... R... und... berg- und... Pöbau... schen... Mittel-... Von... Das... gedruckte... vom... G... hat? Das... w... erda, dem... W... von...

KVG-LINIE

Heute

Pöbau

Die

AUSKUNFT

BÜRGER

Zwischen Bautzen und Neukirch

Bautzen-Neukirch, fünfzehn Kilometer durch fünf Randgemeinden in einer halben Stunde Fahrt, das Klingt in trocknen Worten und Zahlen noch längst nicht wie eine Empfehlung...

sammengeschafften Dächer schauen, vereinigt in sich alle Vorzüge eines Paradieses für Menschen, die eine ruhige und wirkliche Kleinadt mit feiner Umgebung genießen wollen.

Bei Neukirch, berühmt durch seinen „wirksamen“ Korn, durch vorzügliches Sauerkraut, würzige saure Gurken, erstklassige Weisepfaffen, brauchbare Handbäder, durch Zwiebäder, die aus Tropenpflanzen in allen Erdteilen geknabbert werden...

Im Talteufel voll süßer köstlicher Melodien, bescheiden und traulich, mit einem feinen Ritzlein am Hang und mit schmunzelnden Umgebungsgehäusen, mit bis an diese heranreichendem Wald und mit bester Luft, liegt Weiskirch...

Neukirch (Lausitz) Waldbreiche Sommerfrische. In der sächsischen Oberlausitz am mächtigen Valttenberge (569 m) 45 km von Dresden entfernt. Direkte Eisenbahn-Verbindung Neukirch Lausitz (West) - Bad Schandau (Sächsische Schweiz).

Valtenberg Neukirch (Lausitz). Ein lohnendes Ziel für Betriebsausflüge u. Blaufahrten (günst. Sonderbedingung.) Herrlicher Fernblick nach dem Erzgebirge, Zittauer und Riesengebirge, die Sächsische Schweiz und ins Flachland. Sommerfrische, Übernachtung, gute Verpflegung. Ruf Neukirch 333. Der Bergwirt ALWIN WENZEL.

KVG-LINIE 500: BISCHOWSWERDA-OPPACH. Die Pforte der sächsischen Lausitz. Neuzeitliche Badeanlage. Inmitten herrlicher Wälder, beliebtes Ausflugsziel, Butterberg (400 Meter), mit guter Anfahrtsstraße.

KVG-LINIE 489: BAUTZEN-NEUKIRCH. Heute gehts nach Neukirch, dem Valtenberg, Picho und den Weisfaer Höhen! Oder wollen Sie nach der gern besuchten Stadt Bautzen? Immer mit der KVG.

Konditorei u. Kaffee Lange. BELIEBTE KAFFEESTATION Bischofswerda. Markt 3. Am Rathaus. Fernruf 100. Feine Konditoreiwaren. Spezialität: Baumkuchen.

Butterberg Bischofswerda. 38 km von Dresden, gute Autostraße bis zum Berggasthaus. Lohnendes Ausflugsziel. Schattiger Garten, Vorzögl. Verpflegung.

Gemeinde Doberstau. Landschaftlich schöner Ort, a. d. Spree gelegen. Interess. alle Wenden-schanze, altes Rittergut, ehemalige Wasserburg, mit Wallgraben umgeben, steht unter Heimatschutzgesetz. Von hier Ausflüge durch das schöne Spreetal nach Mönchswalde und dem Mönchswalder Berg.

Putzkau an der Bahnlinie Dresden-Bischofswerda-Zittau und der KVG-Ellinie Dresden-Zittau in herrlich, waldbreicher Gegend gelegen, eines der schönsten Dörfer der Lausitz. Nach alten Überlieferungen ist Putzkau als „Dorf im Grünen“ benannt. Weder Industrie-geräusche noch sonstiger Lärm stören seine dörfliche Stille.

Dreitschen am Fuße des Picho gelegen. Auf herrlicher Wanderung von d. Autobushaltestelle - „Wegkreuz Dreitschen-Diehmen“ - durch prächtigen Wald ist die Baude in 20 Minuten zu erreichen.

Besucht Steinigtwolmsdorf die ideale Sommerfrische am Hohwald und Valttenberg. Herrliches Schwimmbad, Konzerte, Pensionspreise: RM 3.-, 3.50. Ausk. u. Zimmervermittl. Verkehrsverein „Hohwald-Valtenberg“, Steinigtwolmsdorf, Tel. Amt Neukirch 585, Direkte KVG-Omnibus-Verbindung Dresden-Steinigtwolmsdorf.

Picho-Baude Tautewalde. Völlig neu erbaut - Herrliche Aussicht Neue Bewirtung - Ruf 245 Neukirch. Im Zuge einer herrlichen Kammwanderung vom Mönchswalder bis zum Klosterberg bei Bischofswerda zu erreichen. Vorzügliche Küche - Gepflegte Getränke - Schöner Gartenaufenthalt.

Weisfa die beliebte Sommerfrische im Mittellausitzer Gebirge. 400-500 Meter. Seit 60 Jahren von Sommergästen besucht. Rings von Wald umgeben. Ruhe Sonne. Erholung. Wald. Liegewiesen. Bad. Auskunft und Prospekte: Gemeindeverwaltung Post und Fernsprecher Neukirch, Lausitz-Land.

Diehmen sehr idyllisch und gesund gelegen. Herrliche Waldwanderungen. AUSKUNFT DURCH DAS BÜRGERMEISTERAMT. Linie Bautzen-Neukirch.

Kleebuschschänke NEU-DIEHMEN Ruf: Neukirch 513. empfiehlt seine Lokalitäten. Angen. Familienaufenthalt. Gute und preiswerte Küche.

Die Sommerfrische im Walde Wehesdorf bietet Dir Ruhe, Erholung, Höhenluft, neuzeitl. Schwimm-, Sonnen- u. Luftbad, herrl. Wanderungen im Mittellausitzer Gebirge, preisw. Unterkünfte für alle Ansprüche. Auskünfte: Bürgermeister, Reisebüro DN. KVG-Linie Dresden-Bischofswerda-Wehesdorf (Autob.-Zittau).

Gaußig 120 Morgen herrlicher Park mit Schloß, prächtig. Baumbestand. Schöne Wälder. - Aufstrebende Sommerfrischen-Gemeinde. Ausgangspunkt schöner Wanderungen - Klosterberg - Picho - Mönchswalder Berg und dem Raubeschloß am Gickelsberg. Aufh. Kalser, Bautzen. Linie Bautzen-Neukirch.

Immer wieder nach Oppach kommen viele unserer Gäste, weil ihnen das idyllische Dörfchen, die prächtige Umgebung und die liebevolle Lausitzer Gastlichkeit wirkliche Entspannung und Erholung bieten. Oppach liegt rings in weitem Kranz von Bergen umgeben im Mittellausitzer Gebirge. Ausgezeichnete Verkehrsverbindungen bestehen nach allen Richtungen u. in mühselosen Wanderungen erschließen sich dem Naturfreund die Schönheiten des Landes. Und wer das Wasser liebt: Ein großes schwimmendes Bad i. d. Adolt-Hiller-Kampflutze gibt Gelegenheit zu Sport und Spiel. Auskunft und Wohnungsnachweis durch Bürgermeister Oppach (Ruf Neusaitz-Spremberg 26 u. 33).



Steppendecken

in reicher Auswahl

Steppdecke, Oberseite gemusterte Kunstseide, Rückseite glatt Kunstseide, mit Halbwollfüllung, in verschied. Farben, Gr. 150/200 R.M. 13.00, Gr. 130/190 R.M. 12.10 doppelteitig Tretonne, Größe 130/190 cm R.M. 10.50

Steppdecke, Oberseite gemusterte Kunstseide, Rückseite glatt Kunstseide, wie Daunendecke gefestigt, mit Halbwollfüllung, Größe 150/200 cm R.M. 16.— mit Wollfüllung, Größe 150/200 cm R.M. 18.90

Beachten Sie unsere Schaufenster in der Schreibergasse

Renner-Preise sind Bar-Preise
Renner-Kredit-System
Zahlungserleichterung bis 4 gleiche Monatsraten bei nur 3% Aufschlag
Unsere Versandabtl. erledigt für auswärtige Wohnende alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der altingesessenen rein arischen Familie Renner

Kleine Anzeigen

Alle Kleinanzeigen sind sehr preiswert
Die Kleinanzeigen sind sehr preiswert
Die Kleinanzeigen sind sehr preiswert

Annahmestellen für die Kleinanzeigen
Die Annahmestellen für die Kleinanzeigen
Die Annahmestellen für die Kleinanzeigen

Stellen-Angebote

Stütze oder Kleinmädchen
für gepflegten 2-Personen-Saalball gesucht.
Wahltag von 8-12 Uhr mittags unter
Nr. 47805 erbeten.

Sprechstundenhelfer
in Besondere, die alle vorkommenden
Arten, auch Schreibrüst, Abrechnen,
Kontrollen, etc. möglich bevorzugt.
Wahltag 100.— W.M. p. r. Station,
K. Hoffmann, Jägerstr. 10, Dresden
i. J. Dr. M., Schöpsstr. 2, Post. 1000-1010

Tüchtige Kontoristin und Stenotypistin
mit Buchhalterei, wird von 1934
an Jahreslohn von 10000 Mk. an
geboten. Bewerbungen unter 2 3798
an Dresdner Nachrichten erbeten

Verfälschte Köchin
in bis 25 Jahre alt, zum 1. September oder
später eintritt. 20 Mk. Gehalt. Bewerbungen
mit 3000 Mk. an Dresdner Nachrichten
erbeten.

Wirtschafterin
in Hotel, bald eintritt. Gehalt 1000 Mk.
u. 1000 an W.M. Wirtschafterin 66. 1.

Immer wieder müssen wir darauf hinweisen, daß es
eine selbstverständliche Pflicht
sein muß, Bewerbern ihre Unterlagen (Zeugnisabschriften,
Photos usw.) schnellstens zurückzusenden. Für den Bewerber
bedeuten diese Dinge Wertobjekte, ihre Zurückhaltung
behindert den Stellungsuchenden bei weiteren
Bemühungen. Bei anonymer Rückgabe sollte wenigstens
das Chiffrezeichen angegeben werden

Miet-Angebote

Erle Antonstr. 3
Die Wohnung od. Stube od. 1. November
1933 zu vermieten, 6 Zim., Küche,
groß. Korz., Kamin, Bad, reichl.
Jubil., Gartenerweiterung, Glas. bei
Hausmeister, Keller, etc. und beim
Hilfsarbeiter Straße 10, Telefon 450 27

2 leere, große, leinige
Parfettzimmer
eigene Küche, Keller, Bad, etc.,
für 1 od. 2 Personen zu vermieten.
Hilfsarbeiter Straße 10, part. rechts

Eckwohnung
im Erdgeschoß
35.—, Weinstraße 18, zum 1. November
zu vermieten durch Otto Kriemann,
Geichstraße 15, Telefon 14587.

Kleinere Läden
in den besten Lagen, in der
Wahlstraße und im Silesienhof 1000 zu
vermieten. R.M. 1000.—, W.M. 1000.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

Wohnung
Martin-Luther-Platz 1, 1. o. 2. o.
4 Zim., Bad, Kamin, etc., ab 1.9.33
zu vermieten. R.M. 1000.—, W.M. 1000.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

Große Büro- oder
Verwaltungsräume
in den besten Lagen, in der
Wahlstraße und im Silesienhof 1000 zu
vermieten. R.M. 1000.—, W.M. 1000.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

Kraftfahrzeuge

Bosch
DIENST
Rasche Hilfe
für Zündung, Licht, Signal,
Lehrer von BOSCH-Zubehör

A. Eisenschmidt • Dresden - A.
Moscinkystraße 10, Fernsprecher 25 256

Alfred Luscher
Akku-Fabrik
Dresden A 20
Elektrokarren-
Batterien
Reparaturen

Fabrik Dohnaer Straße 7-9
Breite Str. 10, gegenüber Dr. Anzeiger
Neustadt, a. Zirkus, König-Albert-Str. 21
Lobitz, Kesselsdorfer Straße 20

Fernspr.-
Sammel-
nummer
4606

D.-Rad
NSU 6/30
1 1/2 Tonnen
Büffing-1000
5-Liter-Norch-Garford
6-Liter-Norch-Pullman-Limousine

Die
Faltungs-
Anzeige

Stellen-Gesuche

Betriebsaffekt
34 J., verheiratet, 1000 Mk. Gehalt, 1000 an
W.M. 1000.—

Suche Wirkungstreif
37 J., ansehend, 1000 Mk. Gehalt, 1000 an
W.M. 1000.—

Deutscherin
29 J., verheiratet, 1000 Mk. Gehalt, 1000 an
W.M. 1000.—

Deutliche Handschrift
für Anzeigen-Maschinen
DRESDNER NACHRICHTEN
ANZEIGEN-VERWALTUNG

Miet-Gesuche

Berufsidi. Ehepaar
Sucht zum 1.1.34 Wohnung bis 35.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

2 1/2, 3, 4, 5, 6 und 7-
Zimmer-Wohnungen
in den besten Lagen, in der
Wahlstraße und im Silesienhof 1000 zu
vermieten. R.M. 1000.—, W.M. 1000.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

5 bis 6-Zimmer-Wohnung
in den besten Lagen, in der
Wahlstraße und im Silesienhof 1000 zu
vermieten. R.M. 1000.—, W.M. 1000.—
Kleinere Läden, W.M. 1000.—

Autoverleih

Ford 8/28
1000 Mk. Gehalt, 1000 an
W.M. 1000.—

Autoverleih
Ruf 62006
König-Albert-Str. 21

la verzinsten Fruchtresse
mit Schnecke 8.50 und 6.90
Solide Spindelresse
mit Holzbohrer 12.75, 12.50 und 10.75

Einkochgläser
Original "Siemens"
mit auswechselbarem Ring u. Boden

Gold
Eiserne / Messing
Kocher / Dampfer
Kocher / Dampfer
Kocher / Dampfer

Enterlein
Einmalig



Reise- und Bäder-Beilage

Nr. 379 Seite 24

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 14. August 1938

Das Zillertal und seine Gründe

In den schönsten Teilen der Ostmark gehört das Gebiet zwischen mittlerem Inn und Reichsgrenze, das von zwei gewaltigen Gebirgsketten, den Zillertaler und den Tuxer Alpen eingeschlossen wird. Von Dresden hat man über München und Kufstein ausgezeichnete Schnellzugverbindungen bis Jenbach, der Eingangspforte ins Zillertal, wo auch die Schenkebahn beginnt. Von der internationalen Brennerstrecke zweigt eine kleine etwas vorintuitive Bahn ab, die in anderthalb Stunden das Zillertal von Jenbach bis Mayrhofen durchfährt. Gleich hinter Jenbach zeigt sich das vielbesungene Tal der Ziller in seiner ganzen Schönheit. Grüne Matten, auf denen schöne braune Kühe weiden, wechseln mit zahlreichen kleinen Ortschaften, die alle einen spizen Kirchturm als Wahrzeichen haben. Die Berge, die das Tal einschließen, sind zunächst nicht höher als 3000 Meter. Die ganze Landschaft ist lieblich und bietet zahlreiche Möglichkeiten zu Wanderungen und kleinen Spaziergängen. Ueber Strah, Fügen und Kaltenbach erreicht das Bahnhöfchen Zell, den Hauptort des Zillertales, etwa auf halbem Wege zwischen Jenbach und Mayrhofen. Von hier aus kann man neben Spaziergängen und Wanderungen schon kleine Vergtoure unternehmen.

Am Ende des breiten Tals liegt dann Mayrhofen (1800 Einwohner), der bekannte Ausgangspunkt für Hochtouristen aller Art. Der saubere Ort mit seinen neuzeitlichen Unterkunftsanlagen lädt zu längerem Aufenthalt ein. Eine große Zahl ausgesuchter Gasthöfe, ein Schwimmbad, Kaffee, Tanzgelegenheit usw., lassen Mayrhofen als Standquartier für alle diejenigen Reisenden erscheinen, die sich nicht ganz der Einfachheit ergeben wollen. Sie finden hier Unterhaltung aller Art, auch eine Art Bauernbühne gibt es. Rings um Mayrhofen erheben sich dann schon die „schweren Brocken“, deren niedrigste 2500 Meter hoch sind. Wie ein riesiger Talwächter schließt die Grünbergschneide im Süden den Blick ab, deren Sattel nur wenige Wochen im Jahr ohne Schnee ist. Wer in Mayrhofen sein Quartier aufschlägt, kann Touren nach allen Himmelsrichtungen unternehmen, Spaziergänge, leichte Wanderungen, Vergtoure und schwierige Besteigungen.

Die eigentliche Pracht des Zillertales aber beginnt erst hinter Mayrhofen — wo das Tal bereits zu Ende ist. Hier öffnet sich der Kranz der Berge, und die sogenannten „Gründe“, die Jubringerflüsse für die Ziller, haben sich tief in den Fels eingeschrieben und romantische Schluchten geschaffen. Der Zillergrund führt in abschüssiger Fußwanderung bis zur 2800 Meter hochgelegenen Plauener Hütte, die von einer unserer höchsten Alpenvereinssektionen erbaut wurde. Der Stillupgrund erstreckt sich am Hahnenbühl und Weiskirchfeldern vorüber bis zur Kaiser Hütte (2200 Meter). Das Tuxertal ist gleichfalls etwa fünf Stunden „lang“. Ueber das hübsche Finkenberg bei Mayrhofen gelangt man nach Hinter-Tux, ein kleines Dorf, das mit 1500 Meter die hochgelegene Siedlung dieses Gebietes ist. Eine „gastfreundliche“ Tulle mit kristallklarem Wasser und ein prächtiges Bad bieten zu Kuraufenthalten Gelegenheit. Die Wirkungen der Tulle werden durch die reine Höhenluft noch wesentlich gesteigert. Von Hinter-Tux, das auch mit dem Auto zu erreichen ist, gibt es vielfältige Vergtoure und Uebergänge, von denen der ins Brennertal der bekannteste ist.

Die Krone des Zillertales aber ist der Zemma-Grund. Gleich hinter Mayrhofen öffnet sich die Donaubergklamm, eine wildromantische Felsenschlucht, durch die die Wasserfälle donnernd zu Tal stürzen. Auf schmaler Straße bringt uns ein kleiner Autobus in halbstündiger Fahrt nach Gwilling, einem wunderbar schön gelegenen kleinen Dorf mit drei guten Gasthäusern und zahlreichen Privatquartieren. Seitlich zweigt hier das Floiental ab, das bis zur Weiskirch Hütte (2200 Meter) reicht, von wo man die „ganz großen Buchen“ bestaunen kann. (Schwarzenstein, Mürzener, Großer Pfaffen, alle um 3000 Meter.) Das Zemma führt von Gwilling zu dem Alpenhof Freitlacher, wo es sich in den Oberen Zemma-Grund und das Jamser Tal gabelt. Links im Zemma-Grund geht es auf herrlichem Wege zu den bekannten Berliner Hütte, der größten Hütte der Alpen (100 Betten, 70 Lager). In 2000 Meter Höhe gelegen, bieten sich hier die schönsten Möglichkeiten zu Hochtouristen und Weiskirchwanderungen. Reed heißt der Weiskirch bei den Zillertälern, und es sind gewaltige „Reese“, die von den Trettausendern herabkommen. Gleich bei der Berliner Hütte hat man eine Weiskirchhöhle aus dem grünblauen Eis geschlagen, in der man das geheimnisvolle „Leben“ des Weiskirch schauend sieht. Die andere Gabel des Zemmales, der Jamser Grund, führt zum Weiskirch Hahn (2250 Meter), wo die Reichsgrenze erreicht ist und italienische Postbeamte uns begrüßen. Vom Jamser Tal aus ist auch der König der Zillertaler Alpen, der Hochfeller (3520 Meter), zu erreichen. Die Besteigung dieser Gruppe kann jedoch nur erfahrenen Bergsteigern geraten werden. Für alle diese Touren sind Führer unerlässlich, denn die Weiskirch haben es in sich, und so manchem ist eine verwehte Spalte zum Verhängnis geworden. Trotz des ausgesprochenen Hochgebirgscharakters dieser Gründe, kommt auch der Wanderer und der Erholungs-suchende auf seine Rechnung. Es gibt schöne Talwanderungen zu den vielen Almen und Zennhütten, fast immer an reizenden Gebirgsbächen entlang, in denen muntere Forellen spielen. Die offene Nordfälsche gewährt eine ausgiebige Sonneneinstrahlung, so daß man auch ohne Weiskirchwanderungen tiefgebräunt nach Hause kommt. Ein Sonderlohn verdienen die sauberen Unterkunftsanlagen in Gasthöfen und Privatquartieren. Die hübschen Tiroler Stuben mit ihren einfach gehaltenen Holzdecken sind sonnig und sauber. Das Essen ist, wie in den meisten Gauen Osterrichts, außerordentlich gut und reichlich. Dazu gibt es ein süßes Bier und billigen Südtiroler Wein. Golle Pension kostet in Mayrhofen in der Saison 5,50—6,50 RM., in den „Gründen“ 4—5 RM. Einzelzimmer sind von 1.— bis 1,50 RM. erhältlich, Preise, die sich in der Nachsaison noch etwas verbilligen.



„Die Floite“

Aut. Scherl-Döberlein

Der Dresdner, der das Zillertal in seinem Ferienlohn erwählt, läßt sich keine Urlaubsfarte zweckmäßigerweise als Rundreise ausdenken. Der Hinweg geht über München, Kufstein und der Rückweg über Innsbruck, Wittenwaldbahn, Garmisch, München. Denn Innsbruck muß man gesehen haben, wenn man Tirol besucht. Hier erhält das Naturerlebnis der einsamen Bergwelt seine kulturelle Verbindung und Ergänzung. Vom Gaselefer, wohin die berühmte Zellschneebahn führt, hat man einen letzten Blick auf die Bergriesen des schönen Zillertales, die im Südosten ihr wolkiges Haupt erheben.

K. M.

Herrliche Herbstreisen!

Rab (Adriaseebad, Insel), 3.—18. 9. 38 = 16 Tage.....	RM 195.—
mit Besuch von Salzburg und München . Preise ab und bis Dresden oder Leipzig, alles eingeschlossen. Ferien	
Meran 11.—25. 9., 2.—16. 10. (Traubenfest).....	RM 132.—
9.—16. 10. (Traubenfest).....	RM 90.—
Sorrent Golf von Neapel, 11.—25. 9. = 15 Tage.....	RM 175.—
Taormina Sizilien, 11. 9.—2. 10. = 22 Tage.....	RM 275.—
mit Besuch von Rom, Neapel, Vesudig. Preise ab und bis München. Sofort Devisen bei uns beantragen! Ausf. Prospekte gegen Rückporto durch	

Italia-Reisebüro Dresden A 1, Zirkusstraße 2, Telefon 10344

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Wölfeisgrund Im Slatzer Schneesgebirge. 380-1425 m. Klinisch geleit. Kurmittel für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rheumale. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalätze - Prospekt. Ärztl. Leitung: Dr. Jeenicsh und Dr. Sommer.

SM Sanator. Dr. Müller, Dresden-Loschwitz. Schwach- und alle Naturkuren. Große Heilerfolge - Broschüre frei!

Bilz Sanatorium DRESDEN - RADEBEUL. Naturkuren - Schwachkuren.

Felsenmühle Oberbach (Sa.) Größt. Wassergrotte der Oberlausitz. Platz für 2000 Personen. Jeden Mittw., Sonnab. u. Sonntag Konzert und Tanz. Besonders geeignet für Blei- und Schmelzfabriken. Besondere Wasserleitung!

Isergebirge Kaiser-Wilhelm-Turm-Baude Tschirnthal (Weges) bei Schwarzbach. Meeres-3000m Höhe. Fremdenheim (Tischbezug) direkt am Turm. mit herrlicher Zeltplatz. - Automatisch leitende Wasserversorgung. - Anerkannt gute Küche - Ruf: Hainberg 445

Radiumbad Landeck

Beller als Heiler, in eine kleine Gruppe. Da von Breitenbach Nachrichten helfen! 1 am Hauptbahnhof. 22. 11. 37. 3. 15. 11. 1938

Rheuma-Sanatorium Baudach. Dr. Gahr.

Solel Dippeler Hof Gutbürgerlich. Gerichte reichhaltig. Fernruf 302

LLOYD-Gesellschafts-REISEN

Regelmäßige Abfahrten	Jeden Sonnabend nach
Zell am See	8 Tage RM. 84.—
Bayrischzell	8 Tage RM. 77.—
Garmisch-P.	8 Tage RM. 81.—
ab und bis Leipzig	
Pörlschach am Würther See	15 Tage
20. August bis 3. Sept. ab 150.—	ab u. bis Dresd.
3. Sept. bis 17. Sept. RM. 154.—	
Bied-Jugosl. .. 3. bis 17. Sept. RM. 175.00	
Im Herbst nach Italien:	
Riviera, Sizilien, Adria, Gardassa, Meran	
Auto-Gesellschafts-Reisen	
Quer durch Osterr. mit Wien.....	RM. 442.50
Bayr.-Osterr. Hochgebirgsfahrt.....	RM. 418.50
Jeden Sonntag ab München — 7 Tage	
Swinemünde	
Tägliche Pauschalreisen 7 Tage, RM. 71.—	ab u. bis Dresden
Anmeldung und Auskunft:	
LLOYD-REISEBÜRO Dresden	
Prager Straße 55 (Hotel Eden)	
Ruf 29047/8	

Reisen im Spätsommer und Frühherbst

LLOYD An unseren schönen Rhein	26. Sept. bis 2. Okt. 7 Tage	79.—
9. bis 15. Oktober.....		
Beförderungs-Steuer RM. 3.90 RM.		
Oberbayern-Osterr.	12-Tage-Fahrt	135.—
23. Aug. bis 3. Sept.		
14. Sept. bis 25. Sept. usw.		
Beförderungs-Steuer RM. 4.90 RM.		
Lloyd-Reisebüro Dresden, Prager Str. 55 (Hotel Eden), Ruf 29047, 29048		

Gesellschaftsreisen

Wir beginnen mit unseren ganz billigen nach **Mad am Bieder See**, dem Wundergarten Gottes in den jugoslawischen Alpen mit Besuch von **Venedig** u. viel. anderen schönen Ausflügen

1. Reise v. 8. 9.—17. 9. 38	jede Reise außer Ausflügen alles eingeschl.
2. Reise v. 17. 9.—1. 10. 38	auf 95.— RM. von Leipzig bis Leipzig
3. Reise v. 1. 10.—16. 10. 38	oder Dresden bis Dresden

Anmeld. und Prospekt durch **Italia-Reisebüro**, Dresden A 1, Zirkusstraße 2 / Telefon 10344

Gesellschaftsreisen

Süddalmaden	herrl. Programm u. Erholungsanfert.	180.—
10 Tg., jeden Sonnab. ab München RM.		
Jugoslawien	Adria-Reise - Crikvenica-Rab - (Bied), 14 Tg., jeden Sonntag ab Dresden.....	198.—
Budapest-Plattensee	in kleinem Kreise, angenehme Erholungsreise, 12 Tage, ab 26. 8. ab Dresden, RM.	157.—
Einzelreisen, Kreditbriefe, Reisechecks		
Reisebüro I.F.F. Rathausplatz, Telefon 21734		
Osterr., Bayer., Osterr. in großer Auswahl mit Eisenbahn oder Auto. Verlangt die Prospekt!		

Kurhaus Altheide

Spezialkurort Hochst. in Neuze. Ausgesuchte Verpflegung, Pauschalreisen, Autokur, Prospekt durch das Kurhaus Altheide, Finkenbergstr. 444

4 Tage vor der Abfahrt

Die Reiseleiterin an die Hauptabteilung der Dresdner Nachrichten, damit Sie Ihre Reisezeitung rechtzeitig empfangen können!

Wiesbadens Herbstwochen

BRICKLAND ABE - RUMBERG - KUNST UND WEIN

2. Sept. — 3. Okt.

Bismarckstr. 2.-3. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurbau und Deutschen Theater 7.-18. Sept. / Wochentag 24. Sept. - 3. Okt.

Sonntag, 14.
Cor
 Rangsam mit
 bei Mitteldeutsch
 können das Gebir
 die siegelgeplante
 bilden des Dor
 jändige Auf und
 der Willenfarbe
 Chriestliche
 trade nicht anst
 wiffen. Eihen, u
 verachtet hier au
 hart, seitfam kno
 erhält. Während
 schmi das Auge d
 diebenen Glanz
 Insel, von der als
 Coge an der Roc
 zu geben vermd
 irdische Faust un
 zurück, trägt eine
 trägt es ihn nich
 möglich die Flex
 anmutenden Tra
 So liegt das
 es heißt, im 3
 Strand, Ranglan
 aus im reinlich
 Hüheln und La
 Wege mit ande
 nicht viel ande
 schönen Gefäße
 der ungebändig
 hatten Gewalten
 bare Strömung
 nemend Hauve
 auf. Rühertich
 der Hände und P
 im Werte, dem F
 laßt, der drüber
 Der Abend i
 verschimmende
 lieber die Watm
 sich böse ober
 Arden lebendig
 keine feine Prob
 Reinen, daß w
 Himmel auf, de
 gesamteten Him
 seine Mauern u
 Sternbild wie
 die stimmernde
 scharen, der leic
 Teutung jeme
Neusa
 Dresden und belie
 Fernschreiben. Preisw
 ai
 Das
 Vor
 jede
 Beach

Sommertage auf der grünen Insel Spielerog

Sangsam muß das Auge, an die vielbäugelige Freundlichkeit Mitteldeutschlands gewöhnt, in der heißen Landhaftigkeit der Insel das Erstaunen lernen.

Die Insel ist ein Meer aus Sand, die vielen kleinen buntergelben Blüten des Hornlees, der niederen Illa Stablosen, das sanftige Auf und Ab der Dünen im sanften, gelblichen Tone der Küstenlinie will zum einheitlichen Bilde vereint sein.

Offizielle Seegelehrte drängen sich auf enger Dorfstraße dicht aneinander, weil sie um feurige Herbstwärme wachen. Wachen und Lachen, fremde Wärme auf der Inselwelt, verhalten hier auf hohle Ohren. Sie dicken sich, hart und weicher, schillern knorrige Baumleiden, das sich trotzig am Boden hält.

So liegt das Meer einmal breit in besonnener Stille oder es wühlt im Innersten aufgewühlt und bewegt, an den Strand. Langsam, in verpöhlter Ferienfreude, wandert der Fuß im reinlichen Sande und rührt mit der Spitze kleine Windeln und Taschenkreble vor sich her.

Der Abend bringt sanft perlmutterne Farben, ein zart verschwimmendes Vergnügen, wie es nur die Meeresküste kennt. Wieder die Wattwiesen sieht eine Herde, angepöckelt tummelt sich höle oder vergnügt ein junger Bulle. Dann werden die Kröten lebendig, gepresste, emsige, nützliche Tiere, beileibe keine Frösche, die hüpfen, sie laufen auf sterblichen Weinen, rasch wie die Mäuse. Langsam geht das Licht am Himmel auf, der sonstgoldene Mond, die Sterne, am weitgespannten Himmel. Nichts hindert das Auge, zu schweifen, keine Mauern und Türme. Darum prägen sich auch die Sternbilder wieder deutlich ein, Kassiopeja und der Bär, die glühende Milchstraße, endlich, wie der Herr der Götter, der leuchtende Jupiter. Wenn eine Kleinmenschliche Deutung jener Vertraulichkeit mit der Sternennacht, die Hof-

tenden und strahlenden Derses so wohl tut, erlaubt sei, so ist der Jupiter der Freund des schaffenden Menschen, des mühligen Bergens, des klaren Verstandes. Langsam flutet die Nacht, immer erfüllt von dem reinen, lindern Atem des Meeres, der den Körper umspielt, gleich einem lauen Bad. Die Lichter im Ort glimmen auf und verlöschen bald wieder. Man geht hier früh zur Ruhe. Oder man lehnt am Fenster und sei es einmal eine ganze Nacht hindurch, um das Erwachen des Tages mitzuerleben, das Licht am Horizont, den beginnenden Jubel der Vögel, das Tummeln übermüttiger Swagen im Sande, das Öffnen gelber Blütenhülsen, der Sonne entgegen.

Kleine Insel, die zu einem neuen Tage erwacht, aber die mit feinem Surren in wunderbarer Ordnung eine Fliegenflut dabinerschwebt. Kleine Insel, auf der an festlichem Tage die Hauslauge schwebt mit dem stolzen Wappenstein, der hierherpakt, wie so leicht kein anderer, und der da lautet: "Dennoch!"

Waldunkraufichtes Berggießhübel

Es ist etwas Besonderes an diese kleine Badestadt an der Goltseude. Das hängt schon bei der geographischen Lage an, von der niemand so recht weiß, ob sie noch zum Sächsischen Bergengebirge oder schon zum Erzgebirge zu rechnen ist.

Oesterreich Semmering

1 1/2 Std. von Wien / Mondöfen-Alpenkurort Tennis - Golf - Reiten - Jagd Fischerel - Alpenkasino

Südbahn-Hotel

Haus I. Ranges * Eigener Golfplatz Hallenstrandbad

Auto-Gesellschaftsreisen:

7 Tg. Reizvolle Alpenpässefahrt, Schweiz und Meran 28,- 9,-, 14,- 20,- 9,-, 25,- 9,- 10,- ... RM. 110,-

LLOYD BUDAPEST Gesellschaftsreise 4.-8. September 6 Tage ab und bis Dresden RM. 77,-

Unsere beliebtesten 10-tägigen Adria-Reisen Crikvenica das jugoslawische Königbad; 10.9.-25.9. ... 166,- Karpauthen 27.8.-11.9. ... 112,-

10 Tage Autobusfahrt ab 4. September Wachau - Wien - Semmering Salzammergut ... M. 143,-

Neusalza-Spremberg

Grenzstadt und beliebte Sommerfrische, Freibad, große Wälder und herrliche Fosschen. Preiswerte Gaststätten. Eisenbahn u. Reichstraße Dresden-Zittau

Haushaltwaren

aus dem RESIDENZ KAUFHAUS REKA

Table of household goods: Nachtschlampa 2.75, Bierbecher 0.85, Stiel-Schüssel 0.58, Milchgläser 1.48, Wring-Waschwanne 13.25, Wasserkessel 4.25, etc.

BAUMWOLLWAREN • LINOLEUM UND STRAGULA: Pardekissen 1.58, Streifen-Bettgarnitur 10.90, Bettgestell 12.50, etc.

Table of porcelain services: Porzellan-Kaffee-Service für 6 Personen 8.45, für 12 Personen 5.90, etc.

Beachten Sie unsere Fenster mit den vielen preiswerten Angeboten!

Vertical text on the left margin: erlenzlet, beife als, en, Auf-, abbahn, geichen, Natur-, rhdigung, te Teil-, ie Berg-, wolfska, K. M., ein, 9.-, n, 5.-, . 58, en, is in den, usfügen, ngeschl., Leipzig, Dresden, 10344, RM. 188,-, RM. 157,-, n 1936, enbahn oder, en, in la, On.

Die Leistungsschau der wehrhaften Mannschaft

N.S.-Kampfspiele 1938 in Nürnberg

Nach dem glänzenden Verlauf der Reichswettkämpfe der N.S. ...

N.S.-Fliegerkorps, Reichsarbeitsdienst, Polizei, Wehrmacht ...

Moderner Fünfkampf

Internationaler Wehrmachtstampf in Dresden Vom 16. bis 20. August ...

Neuer Angriff auf die deutsche Vormachtstellung der Rennwagen

Jetzt um den Acerbo-Pokal

Die Autorennhölle haben ihre Quartiere von Florenz nach Pescara verlegt ...

222 bei der Ostpreußenfahrt Die N.S.R.-Motorgruppe Ostland als Veranstalterin ...

Die Anforderungen der Wehrmannschaftskämpfe

Sowohl in sämtlichen Gliederungen der Bewegung als auch in der Wehrmacht ...

Die Mannschaftskämpfe

In den Mannschaftskämpfen, die auf dem Sportplatz am Antraßsee ...

Deutsche Bergmeisterschaft 1938

Zum ersten Male auf der Großglocknerstraße Die Deutsche Bergmeisterschaft für Kraftfahrzeuge ...

Rund um die Landeskrone

Das am Sonntag auf einer Rundstrecke von etwa 14 Kilometern ...

Wiederbeginn der Tennis-Rundenkämpfe

Nach einer längeren Sommerpause nehmen am Sonntag auch die Tennis-Rundenkämpfe im Kreis Dresden ...

Heidenauer Amateur-Boxkämpfe

In einem Vorabend im „Deutschen Haus“, der trotz der großen Hitze ...

Weltmeister Runge nur Punktsieger

Der Weltmeister Runge, verfehlt durch einige Punkte aus Pirna ...

Die erste Runde der Handball-Gauligaspieler

Das Gauaufnahmehandball hat jetzt auch den Spielplan der Handball-Gauliga für die erste Runde festgelegt ...

1. September: TSV 1867 Veitshausen gegen Turngemeinde Veitshausen ...

50 Jahre TV Jahn Cotta

Einen gelungenen Anlaß der Feste zum Anlaß des 50jährigen Bestehens des TV Jahn Cotta ...

Bis 15. August sind alle Veranstaltungen zu melden

Wintersporttermine 1938/39

Wenn auch die gegenwärtige subarctische Hitze an alles andere, als ...

Bereits feststehende Termine

Für den Gau Sachsen bzw. den Kreis Dresden liegen einige Termine bereits fest ...

Platzweih beim BC Sportlust

Die Erneuerungsvorbereiten auf dem Sportplatzgelände an der ...

Der 15. August — ein wichtiger Termin

Mangelte es bisher fast immer an einem abschließenden Termin ...

Wichtige Termine

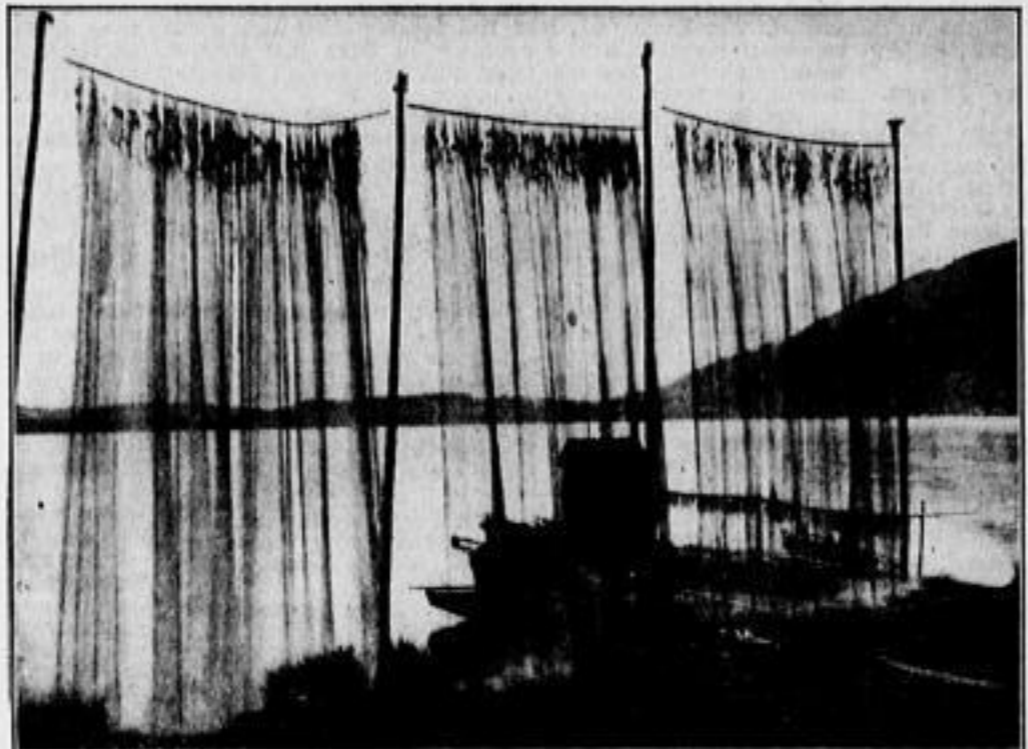
Die Kreis-Tennisturniere, die im August im Gau Sachsen ...

Der Blick in die Zukunft Erzählung von Heinrich Kumpff

In einem Kurort hatten sich mehrere der zur Erholung weilenden Damen gefällig zusammengeschlossen...

Ich will es kurz machen. Obwohl mich mein Mann beschwor, ihm den Grund meiner Verdrüßtheit anzuvertrauen...

Hinzufügen, daß dieser Baum an einem der beliebtesten Wege vor der Stadt stand...



Trocknende Fischneze am Traunsee bei Gmunden Aufn. Löhrlich

Sommerstunde am See

Lind haucht die kleine Brise her vom See; So lieb und leise gleitet diese Stunde Die linde Brise riecht nach Tang und Fischen...

Frau in der Wüste von Carl Otto Windstedt

Ich traf die Contessa in einem der luxuriösen und eleganten Hotels von Tripolis...

„Es war meine Schuld!“ begann die Contessa nach einer Pause wieder. „Ich war ehrgeizig, ein Offizier hat in der Kolonialarmee größere Chancen...

„All I want to do...“ lang der Mann von der Tangkapelle. Die Contessa lächelte malt. „Wir bekamen ein Haus, ein altes arabisches Haus mit zwei Räumen und zwei Feldbetten...“

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Kampf um Freundschaft

Von Peter Tyllman

ritt, dann kam es vor, daß ich tagelang nichts sah und nur apathisch auf meinem Feldbett lag und auf seine Rückkehr wartete. Es waren grauenhafte Nächte. Meine Ehe begann zu leiden. Ich war reizbar geworden und launisch. Ich bewunderte meinen Mann, wenn er mit mir mit ewig gleichbleibender Güte Mut sprach, manchmal blickte ich ihn deswegen. Er litt selbst, aber er tat seine Pflicht. Er war Soldat. Er empfand sein Dasein dort nicht sinnlos, wie ich es oft empfand. Es war furchtbar. Manchmal standen wir uns wie Feinde gegenüber. Da entschlossen wir uns, daß ich nach Tripolis zurückgehe und auf ihn warte. Er soll bald Urlaub bekommen, — in vier Wochen wohl. Seitdem bin ich hier, allein, nur den Hund habe ich mit und einen Spieß zu meiner Bedienung.

Ich nickte. Ich hatte den Kraber in der malerischen Uniform der Spießdiener gesehen, als er den Stougl insparierenführte. Sie wollen nicht mehr zurück, Contessa, in die Wüste? Sie fuhr auf. „Nein... niemals mehr... ich kann nicht mehr... ich habe die Wüste, ich habe sie... ich habe sie...“

Wir gingen gemeinsam nach unserem Hotel zurück. Ueber den wunderbar geformten herrlichen „Lungo mare“, vorbei an großen, pompösen Neubauten, die allenfalls den Namen dieser italienischen Stadt auf afrikanischem Boden ihren Charakter geben, hohe, blendend weiße Gebäude, die in dem blauen Dämmerlicht der Nacht leuchteten. Vor einem der Gebäude blieb die Contessa plötzlich stehen.

„Hören Sie?“ fragte sie.
Ich lautete. Ich sah den kleinen Schuppen, dort im Schatten des neuen Hauses, sah das kleine Feuer lodern, um das sich die arabischen Handwerker kauerten, die hier in der modernen Stadt ihre alten Fleiß hatten, als die Werkzeugschuppen ihres Arbeitsplatzes. Und jetzt hörte ich auch die Musik einer arabischen Flöte, die einer der Männer dort spielen mochte, einträglich, fliegend, in einer unangenehmen Monotonie, ausländ wie das Wehklagen eines wunden Tieres, sinnlos kumpf, ohne Freude oder Deterkeit, anscheinend und wieder verfliegend, erregend und betäubend zugleich.

Die Contessa hatte meinen Arm gepackt. „Kommen Sie...“ sagte sie mit flehender Stimme. „Ich kann es nicht hören... ich kann nicht!“

Am nächsten Tag sah ich die Contessa nicht. Ich war wieder hinausgefahren in die unendliche Weite und Wüste dieses Landes, von dem die arabischen Märchenerzähler berichten, daß Allah es verfluchte und seine Quellen verlegen ließ, weil die Menschen schlecht und pflichtvergessen waren...

Am übernächsten Tag traf ich die Contessa in der Halle meines Hotels. Ihre Gestalt schien mir verändert, ihre Bewegungen waren lebhafter, bewegter.

„Gute Nachrichten?“ fragte ich.
„Eigentlich nein...“ antwortete sie, aber sie lächelte dabei. „Ich habe gestern einen Brief meines Mannes bekommen, daß sein Urlaub um ein Vierteljahr verschoben sei, ich weiß nicht aus welchen Gründen. Er bittet mich, solange hier in Tripolis zu bleiben... aber ich habe ihm schon telegraphiert. Ich reise morgen...“

„Zu ihm?“
„Zu ihm?“
Ich drückte ihr die Hand. Wir sprachen noch ein paar belanglose Worte, dann sagten wir uns „Auf Wiedersehen“. Sie ging mit eiligen, schnellen Schritten aus der Halle, so schnell, als bereite sie etwas, das sie nun wieder gutmachen wollte. Tapfere kleine Contessa. Tapfere kleine Frau in der afrikanischen Wüste, auf Vorposten Europas in Sonnenglut und Sandsturm.

lange schon warb der Junge um die Freundschaft dieses Mädchens. Lange schon trübte er um das Haus, umkreiste den Garten und spähte durch die Ritzen des brüchigen Zaunes. Er war vor Wochen in das Dorf gekommen, mit den Eltern, zur Sommerreise. Da sah er den kleinen, krummigen Hund, der im Hof des Nachbarbauern Wache hielt, an eine lange, dünne Kette angeheftet. Er hatte wenig Hunde gekannt in der Stadt, und seinen, der so tapfer Wache hielt und so selbstbewußt war wie dieser. Darum — und weil sein in der großen Stadt vereinsamtes Herz nach Freundschaft verlangte, gewann er diesen Rüter lieb.

Das Gebell des Hundes drang hinüber zum Nachbarhof bis zur Kammer, die der Knabe bewohnte. Mit der Zeit lernte er den Sinn dieses vielfältigen Gebells zu verstehen. Diese Sprache vermochte vieles auszudrücken. Wachen, die draußen vorbeizogen, wurden mit kurzem, hartem Gebell begrüßt, Radfahrer mit einem großem Schall, Kinder mit hellem Geplätsch, Flanzengel, die hoch oben zwischen den Wolken dahinjagten, mit langgezogenem, himmelwärts entzündetem Gebell. Dazu kam noch jenes dünne Geinsel der Freude, das dem Bauern galt, oder neben Freunden. In diesen Freundschaften hätte er gerne gelehrt — der Junge aus der Stadt. Und je schwerer dieses Ziel zu erreichen schien, um so bestärkter entbrannte seine Sehnsucht. Er versuchte es auf alle erdenklichen Arten, dem kleinen, krummigen Wächter näherzukommen. Er führte endlose Gespräche mit ihm durch ein Loch des Zauns hindurch, gab ihm freundliche Namen, beteuerte die Echtheit seines Empfindens, und doch schenkte ihm, als käme er seinen Schritt weiter. Der Hund nahm vorerst keinerlei Notiz von ihm. Später versuchte er es mit kleinen Geschenken, Brustweilen, Speckrindern, Brot- und Kuchenstücken, die er ihm zuwarf. Der Hund fraß, was ihm befiel, warf auch wohl manchmal einen schiefen, gedankenvollen Blick zum kleinen Spender hinüber. Das war jedoch auch alles — kein Schweifwedeln, kein freudvolles Lachen...

Im stillen erhoffte sich der Knabe eine Besserung des Verhältnisses bei einer offiziellen Begegnung, einem Besuch

loszulegen, innerhalb des Hofes. Dazu kam es bald. Die Mutter hatte drüben zu tun, sie wollte Eier holen oder Milch, und er schlich sich ihr an. Während die Mutter aber drüben bei der Stalltür mit der Bäuerin verhandelte, sah sich der Junge nach dem Hund um — die Kette baunte leer vor der Mauer — er mußte frei im Hof sein. Und im nächsten Augenblick erklärte er sich auch bereit, aus dem Scheunentorenschloß zu gehen, auch der Hund gewahrte den Knaben. Sekundenlang starrte er, dann kam er auf die reglose kleine Menschengestalt zu. Der Knabe sagte kein Wort der Begrüßung, konnte gar nicht sprechen vor gespannter Erwartung. Der Hund umließ ihn in einem halben Kreis, ohne ihn jedoch in die Augen zu blicken, und fuhr dann mit einem kurzen Knack nach vorn. In diesem Moment wachte der Knabe die Hand ausstreckend, um ihn zu streicheln. Aber er kam nicht dazu. Denn plötzlich war die Schwanzspitze des Hundes dicht an seinen Knaben, und gleich darauf spritzte er sich von zwei kleinen nadelspitzen Zähnen gepackt, die in die Haut eindrangen. Ein kurzes Schreien, dann sprang der Hund zurück. Der Knabe stand erschrocken, empfand weder Schmerz noch Wut, ja nicht einmal Angst. Nur ein herbes, seltsames Gefühl war in ihm, das übertrug und ihm die Kehle einzuschneiden begann. Er war geblieben worden. Langsam wandte er sich um und verließ mit kleinen, automatisierten Schritten den Hof, während das Blut aus seiner Wunde zu fließen begann. Er vermaß ganz die Mutter zu erwarten, die noch immer irgendwo bei den Stalltüren mit der Bäuerin sprach, ohne das Vorgefallene irgendwie bemerkt zu haben.

Der Knabe sah allein am Nachhinein und wusch die Wunde mit dem Tauschwasser aus. Zwei tadellose Reiten kleiner, seltener Zähne. Noch war Kummer in seinem Herzen, aber auch schon wieder neue Hoffnung. Und während er anerkennend an die scharfen Zähne des kleinen, grauen Ungetüms dachte, nahm er sich vor, morgen von neuem um dessen Freundschaft zu werben. Sollte es, was es sollte.

Denn wahre Freundschaft zu erlangen, ist gewiß sehr, sehr schwer. Nicht wahr?

Tust du mit?

Erzählung von Wolfgang Zentler

Es war um die Zeit, da die Stürmer Bauern ein doppelt Leben führten, ein offenes, das war voller Sorgen, Mühen und wenig Freude —, und ein heimliches, das sie auf abgelegenen Höfen zusammenfanden, im Walde, in Steinbrüchen, oft bei Nacht — das war voller Hoffnung und Glauben, voll bitterer Entschlossenheit und voll Leid und Horn, wenn wieder einer fehlte, der in die Hände der Richter gefallen war oder ins Ungewisse hatte fliehen müssen.

Da war ein abgelegener Eindhof, wo für die Männer nach nächtlidem Treffen ein warmer Tranf bereit stand, und wenn einer nachts heimlich über die Berge mühte, klopfte der dort an und hinterließ für die Seinen die letzte Nachricht. Die Eindhöfnerin richtete ihm ein Packel mit Mundvorrat, und vom Bauern bekam er noch ein paar Schillinge für die Mühle und Winte für Weg und Ziel. Der Bauer war umständlich und gemessenhaft, und weil es sein Geld nicht war, das er fortgab, trug er es in ein blaues Büchel, wie es die Schul-

finder haben, und darin stand auch, wer beim Appell gewesen und was jeder gegeben zum gemeinsamen Opfer. Er trug das Büchel in der Innentasche des Jacketts, er dachte nicht, daß Gefahr dabei sei. Ja, er brauchte das Büchel, es half ihm die Last der Verantwortung tragen, die auf ihm lag in dem heimlichen Leben, in dem er ein Führer war. Nur die Frau wollte ein Teil, und die Frauen liebten in ihrer Art wie die Männer und fragten einander zwischen den Schulstunden heimlich: „Tust auch mit?“ Dann malte der Bekannte rot in den Sand des Hofes ein Hartkreuz und wuschte es wieder aus, es der Lehrer hinfab, denn es war verboten.

Die Mutter des Bauern allein, die auf dem Eindhof im Auszug lebte, sollte ihre Ruhe haben nach dem Willen ihres Sohnes, und er sprach zu ihr nie von dem heimlichen Dingen, glaubte auch, daß sie nichts von dem nächtlichen Wesen vernehme und ohne. Doch der Schlaf des Alters ist leicht und das Ahnen einer Mutter geht oft über Menschenverstand.

„Tust auch mit?“ fragte an einem Abend der Älteste Engel sein Ähndel. „Ach, Bub!“ gab sie zur Antwort, „was soll ich denn tun? Bin halt ein ganz unnützes altes Weibchen!“

Dann kam eine Zeit, da trugen die Männer offen bei Tag das Gewehr, der Bauer war lange vom Hof, und seine Hörte man Schließen. Da liefen die Huden des Nachts auf verborgenen Steigen und trugen Befehle und Allen, die Bäuerin schlief am Herd und im Stall und war ohne Ruhe, das Ähndel aber lag was in der Kammer oben und hielt die Hände gefaltet und betete für den Huden, den großen, und lautete hinaus in den Sturm, der um das Haus trieb.

Spät in der dritten Nacht kam der Bauer zurück. Die Mutter oben hörte an seinen Schritten, daß er ohne Freude und Sieg kam. Es war viel Laufes im Haus, als rührte sich einer zur Weile. Dann, gegen den dämmenden Morgen, klopfte der Bauer leis an die Kammertür seiner Mutter. Sie war längst in Kleibern und öffnete rasch. „Mutter“, sprach er und sah auf ihren dünnen weichen Schweiß bernieder, „ich muß fort, und weiß net, wie lang...“ Da kramte sie ihre

Marschnacht

Am Strom
Kauert die Mitternacht,
Wetterleuchten
Zuckt durch schwere Simelewege,
Und der Donner rollt von Sternfernen
An die zitternden Fäße der Erde.
Sie aber schweigt,
Als ob nun Gott
Auf ihrem Scheitel stünde.

Walther Kumpold, Innsbruck

alten, arbeitskrummen Hände ganz fest um seine Arme und sah zu ihm auf. Er sah aber noch ein Wort gefunden, hämmerten unten darte Schläge ans Tor. „Aufmachen!“ rief eine Stimme. — „Zu spät!“ schüttelte der Bauer, „da kommen's schon!“ Er wandte sich von der Mutter und sah die Stiege herab, als suche er einen Ausweg. Plötzlich rief er aus seinem Janker das blaue Büchel und schrie sich noch einmal zu der Mutter: „Das dürfen's nicht finden, Mutter! Ich bitt' dich, Mutter...“ — „Jst gut, Bub“, sagte das Ähndel und nickte ihm zu. Doch ehe sie ihre Hand noch einmal nach ihm ausstrecken konnte, vollerten unten Schritte, und der Bauer wandte sich mit jähem Rud denken zu, die ihn holen wollten.

Die alte Mutter sah reglos in dem Lehnstuhl am Bett. Sie hand nicht auf, als sie hörte, wie sie unten den Sohn anpacken und wie er sich wehrte; sie ließ ihm nicht nach, um noch einmal ihm anzurühren, und rührte sich nicht, als von unten gerufen wurde, es müßten alle in die Stube herauf. Sie sah in dem tiefen Lehnstuhl und mußte mit ansehen, wie sie ihre Räten und Tade durchwühlten und ihre geringe Habe, ihres Lebens heilige Erinnerungen ans Licht gerieten. „Aufstehen!“ hieß einer sie barsch an. „Bin doch lahm!“ schüttelte sie nur.

Dann hörte sie, wie sie unten den Sohn vom Hofe führten, und es zog sie mit Macht zum Fenster, ihn noch einmal zu sehen. Doch sie blieb in dem Lehnstuhl, als sei sie wirklich gelähmt.

Als Monate später, nach Reflex und Knallke-Daner, der Bauer doch wieder heimkam, da sagte er ihr, daß vieler guter Männer Leben und Freiheit an dem blauen Büchel gehangen, daß damals keiner von den Schergen gefunden. Da lachte die Mutter mit den zahllosen Runzeln ihres alten Gesichts und sagte: „Tranf gefessen bin ich halt, ich altes Weibchen, ich ganz unnützes ich!“

Rätsel

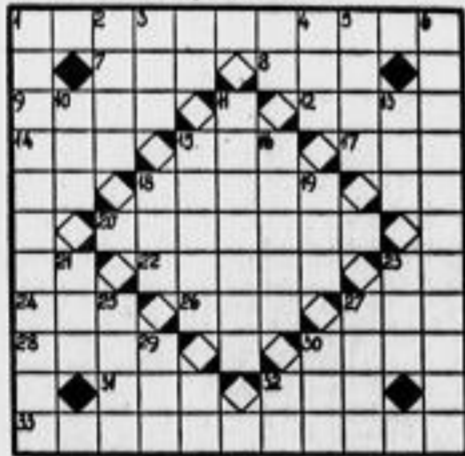
1. Silben-Rätsel

a a n an ba bach bel ben ber berg ce cha da dan de der dia do dra e e ei ek el es es fel fri go hard hin i im in ke ke kel ko la la la lauf laus le le lin ma ment nacht nais me no ner ni ni no o o pe pe pi pow ra ra ra rach re ri sa san schat schung sen si si staf stel stel ta ten ter ter the the tran u ul ven vi zo

Aus diesen Silben sind 20 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. leichter Reiter des alten Ozees, 2. Pferd, 3. Labetrunk, 4. Ausgangspunkt zur Herstellung von Farben, 5. Stadt bei Dresden, 6. malerisches Städtchen am Rhein, 7. Roman von Viktor v. Scheffel, 8. moderne Zerstörin, 9. Schlachtenort in Oberösterreich, 10. Feuerwaße, 11. griechische Göttin, 12. Grundstoff, 13. männlicher Vorname, 14. byzantinische Kaiserin, 15. Prophet, 16. Kunststil, 17. Brief, Strafpredigt, 18. Reinigungsmittel, 19. weiblicher Vorname, 20. preuß. Hofminister im 19. Jahrhundert, 21. Vogel, 22. Stadt in Thüringen, 23. Fisch, 24. untergegangene Stadt, 25. Beißwange, 26. Pflanze, 27. germanisches Volk, von Caesar besiegt, 28. Umherziehender, 29. Silbentausch.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Voltaire. (A = ae, U = ue).

2. Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. Schnebergerdt, 7. Schiffstele, 8. Straße, 9. Bergeshen, 12. Geflein, 14. Fluß in Rußland, 15. Kennzeichen, 17. Schloß, 18. Wundabblomberung, 20. asiatisches Volk, 22. Koranlavibel (Rezeptsch), 24. Titel, 26. Fluß zur Weichsel, 27. Fragewort, 28. Fluß in Bayern, 30. Kuroft in Kppensell, 31. Pappname, 32. Raubvogel, 33. asiatisches Reich.

Senkrecht: 1. Kontinentell, 2. Schwung, 3. Kopfbedeckung, 4. Prinzipal, 5. Stachelier, 6. Winterport, 10. Göttin der Ropgenrdie, 11. Volsch in Rom, 13. altes Gericht, 15. Subtraktionszeichen, 16. Schulfach, 18. Naturprodukt, 19. Dirshart, 21. Tanzschritt, 23. Schiffsladeplatz, 25. Tierleht, 27. Westrauzenperson, 29. Wlib, 30. Brennstoff. (ch = l Buchstabe, s = ae.)

3. Scherz-Zusammenstell-Rästel

I war vor Zeiten Halb- und Weibegott,
Rodsfüßig und geschwüzt tangt er mit Rymphem;
Nitz du bewuht 2, 3, rotz die narz Spott,
Und mußst du's fragen, daß sie dich beschimpfen;
Wer ich als 4 im Heibe hat bewahrt.
Wirt überall von Feind und Freund geehrt;
Doch muß er auch des Ganzen Rolle meiben,
Wilt er nicht Hoffn und Spott mit Recht erheiben.

4. Pyramiden-Rästel



Die Felder der Pyramide sind derart mit Buchstaben auszufüllen, daß in jeder Reihe unter Dingsfügung je eines neuen Buchstaben Wörtern folgender Bedeutung entstehen: 1. Vofol, 2. Schmerzmittel, 3. Zierunterkunft, 4. strafbare Handlung, 5. französischer Komponist, 6. Gleichwort für rein, 7. Stadt in Schlefien.

5. Werd-Rästel

Ein Ei nahm ich dem Vogel fort;
Den Werk benötige ich zum Sport.

6. Kugelh-Wetterregel

Leistungsprinzip, Cosima, Traugott, Kustos, Turnreck, Nachdienst, Zweibrücken, Mackensen, Handschrift, Glühwürmchen, Baldachin, Henning, Ostsee, Heimsuchung, Wachau, Kutter, Nautilus, Schnellfeuer, Sichel, Brotkügelchen, Schlandrian. Jedem Worte drei, dem letzten hingegen nur zwei zusammenhängende Buchstaben entnommen ergeben, aneinandergereiht gelesen, eine alte Kugelh-Wetterregel in Form eines sich reimenden Zweigeleht.

7. Gebildet und verwöhnt

Tu kannst ihn oft beneiden,
Stehst du vor einer Wahl,
Doch fehlt er mal dem Speises,
Wilt's Essen eine Qual.

8. Mosaikaufgabe

	agendie	dasbrot	ddierwe	dritten	
tenhabe	KOLONISTENLOS				diesers
	finden	itenr	ndento	notdie	

Die Rätschen ergeben, richtig umgeordnet und aneinandergereiht gelesen, einen Siedlerpruch der Donauschwaben in Form eines sich reimenden Dreigeleht.

Auflösungen der Rästel in der letzten Sonntags-Nummer

- Silben-Rästel: 1. Dakota, 2. Rodivon, 3. Rhode Island, 4. Georgine, 5. Eskorial, 6. Insus, 7. Brombehl, 8. Arivovist, 9. Unverständnis, 10. Susanna, 11. Dolores, 12. Elisabeth, 13. Marengo, 14. Wenzelgerode, 15. Trüch, 16. Rabenhornst, 17. Hyäne, 18. Woll, von Horbe, 19. Weibchen, 20. Weibchen, 21. Weibchen, 22. Weibchen, 23. Weibchen, 24. Weibchen, 25. Weibchen, 26. Weibchen, 27. Weibchen, 28. Weibchen, 29. Weibchen, 30. Weibchen, 31. Weibchen, 32. Weibchen, 33. Weibchen.
- Kreuzwort-Rästel: 1. Europa, 2. Parole, 3. Palter, 4. Laster, 5. Serrail, 6. Kaiser, 7. Asker, 8. Afrika, 9. Weibchen, 10. Drossel, 11. Nisse, 12. Weibchen, 13. Weibchen, 14. Weibchen, 15. Weibchen, 16. Weibchen, 17. Weibchen, 18. Weibchen, 19. Weibchen, 20. Weibchen, 21. Weibchen, 22. Weibchen, 23. Weibchen, 24. Weibchen, 25. Weibchen, 26. Weibchen, 27. Weibchen, 28. Weibchen, 29. Weibchen, 30. Weibchen, 31. Weibchen, 32. Weibchen, 33. Weibchen.
- Scherz-Zusammenstell-Rästel: Franz Schubert.
- Pyramiden-Rästel: 1. Vofol, 2. Schmerzmittel, 3. Zierunterkunft, 4. strafbare Handlung, 5. französischer Komponist, 6. Gleichwort für rein, 7. Stadt in Schlefien.
- Werd-Rästel: Ei.
- Kugelh-Wetterregel: Ein Ei nahm ich dem Vogel fort; Den Werk benötige ich zum Sport.
- Gebildet und verwöhnt: Du kannst ihn oft beneiden, Stehst du vor einer Wahl, Doch fehlt er mal dem Speises, Wilt's Essen eine Qual.
- Mosaikaufgabe: agendie, dasbrot, ddierwe, dritten, tenhabe, finden, itentr, ndento, notdie, diesers.



Mehr den arbeitung an, allen Anforde sollen. Unser praktische und

Stilles Tagesmoblihen Re Schleifen und günstig. Die

M Ö B E L U

Kluge. S. KLISCHEE Dresden

Nerven müssen gesun Körper krank. Energietu noch trelich an Herzschwächt bester Erbsch. Florad

Keine Bihung-ur von Chemikalie bei Ornat des Beegung in L Herkopfen. Sch Gasbildung ver dem Körper ge Reformgesch

Dau Stopp Gedächti Sitt in Bettt Neuzeit Bettt Grun Teleph Ehestande

Mode

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 14. Aug. 1938

Die ersten Tips für den Herbst

Mehr denn je kommt es auf die Einzelheiten der Verarbeitung an, wenn das Kleid, der Mantel oder das Kostüm allen Anforderungen der kommenden Herbstmode folgen sollen. Unser Leben in der Stadt verlangt viel zu sehr die praktische und schlichte Linie, als daß sie von den bereits erwähnten Formen zu sehr abweichen könnte.



Es sind also die Einzelheiten, die man zum Teil der Mode des beginnenden 20. Jahrhunderts entnommen hat. Da ist zunächst das Fiqu, das uns in allen Arten und Formen begegnet. Es wird breit bis über die Schulter gelegt oder es bleibt schmal und verzüngt sich noch zu einem losen geschlungenen Gürtel; es wird zweifarbig gebracht oder auch aus dem Stoff des Kleides unauffällig ange schnitten und gerafft. Will man den Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts noch deutlicher machen, so wählt man dazu die tiefe Passe, die bis über die Schultern reicht und dann einen neuartigen Kermel verlangt, der seine Weite mehr nach dem Ellenbogen zu richtet. Auf die neuen Kermel werden wir besonders achten müssen. Bei Mänteln und Kostümen werden die Kermel mit Ellenbogenweite sehr beliebt sein. Ihre Form erinnert an die der Banane, so daß die Kermel auch danach genannt werden.



Nachmittagsmantel aus dunkelbraunem Wolle mit eingesehten Pelzwerkern aus Indisch-Kamm. Dazu grobe Blütenmuster. — Das neue Jabad bildet gleichzeitig einen Kragen und sieht entsprechend dem Dicotloire-Stil ad. — Am praktischen sportlichen Mantel sind allerlei Neuheiten: Der kleine Schürzen, die eingeschlungene Passe, die Hosenhosen und der Bananenärmel. — Das Angora-Wollkleid wird in der Art eines hoppelten Boleros mit breiten Säumen geschmückt. — Das Abendkleidmodell aus Seide wird in der Taille mit breiten Samitstreifen garniert. Der weite Rock wird angeknüpft. — Das Fiqu wird in allen Stilarten modern.

aus flachem Pelzwerk sind ebenso neu und modern wie ganze Kermel, breite Manschetten, welche Kragen usw. Die Falte wird mehrfach als Verzierung verwendet. Es gibt Modelle, die durchgehend in Quersäumen verarbeitet sind. Andere bevorzugen die Längsfalte, die man besonders an der Vorderpartie des Rockes sieht. Zu den neuartigen Befestigungsmitteln gehört außer Stickerei und Tresse auch Band. Um kontrastreiche Wirkungen zu erzielen, wird auch gern Samtband verarbeitet.

Auch der Knopf kommt wiederum zu Ehren, um so mehr, als er auch selbst ziemlich auffällig durch Größe und Form von Blüten, Blättern, Köpfen und perfischen Ornamenten wörtlich genommen in den Vordergrund gestellt wird.

Aus Alt mach' Neu

Der Wunsch nach dem neuen Herbstmantel wird immer deutlicher in uns. Wir haben uns in den Zeitungen und Zeitschriften und in den Schaufenstern schon einen Vorgeschmack geben lassen und dabei gelernt, daß wohl viel Einzelheiten, nicht aber die Silhouette eine Änderung erfahren haben. Und so findet man plötzlich schöne Möglichkeiten, vorjährige Kleider in Verbindung mit den Reste-Einkäufen reizvoll und vollkommen neu zu gestalten. Und auf diese Weise entstand unser reizendes Modell. Dem alten Kleide wurden die Kermel bis auf Ellenbogenlänge verkürzt, und der Rock wurde gerade und eng gestellt. Da der Fiqukragen nicht mehr aus den Resten herausgeschnitten werden konnte, wurde Georgette passend eingefärbt und dann in angegebener Weise umgelegt, so daß sich das Fiqu auch im Rücken kreuzt und vorne zu einer Schärpe gebunden wird.



Stilles Tageskleid mit allen modischen Neuerungen. Schleifen und Schlappen in vielfältigster Anordnung begünstigt. Diese Bandeffekte sieht man überall. Sie werden

bei Mänteln und Kostümen häufig aus Pelz gearbeitet. Pelz und Pelzverzierungen einschließlich neuartiger Inkrustierungen nehmen jetzt komplizierte Formen an. Schmale Umrandungen

Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinföbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
3 Schaufenster — 3 Stockwerke
ABC-Kredit! Besichtigen Sie unverbindlich!

MÖBEL LUDEWIG

Klischees
jeder Art
Entwürfe, Retuschen
Rufi 27190
Kluge, Schäfle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A. I. Grünestraße 16

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energetikum**, das seit Jahrzehnten bewährte, auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel. Bei **Nervenschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit** bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen erquickenden Schlaf. **Fioradix-Energetikum** ist ges. gesch. Fl. 4 RM.

Keine Blähungen mehr
Blähungs- und Verdauungspulver Fioradix. Frei von Chemikalien, Nicht abführend, Vorzüge, erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beugung im Leibe, Luftausstoßen, Altsaat, Beklemmung, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben. Uebermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1,00 RM.

Echt zu haben nur im Reformgeschäft „Volksgesundheit“ Dresden-A. Marienstraße 19. Tel. 11198

Daunendecken
Stappdecken, Reform-Unterlagen. Nach Ihre Geberheiten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzelt. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
GrünstraÙe 22
Telephon 18488
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragsgüteramt

Einem halben Tag Wascharbeit gespart!

Henko

Das ist ein...
durch richtige Anwendung der Henko am Abend vor dem Waschen. Sie nur 15 Minuten Waschen und Sie haben das Schmutzige und nicht die größte Unreinigkeit und Sie brauchen keine Dampfbäder, keine Kellen und Schüsselchen. Sie nicht mehr, wenn Sie Henko nehmen. Henko's Henko macht Sie schlaflos die halbe Wascharbeit ab.

Henko

Schöne Möbel f. Heiratslustige
2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:

Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung } 1690
1 Speisest. 600 | Herrens. 400 | Schlafst. 520
Bsp. 75. 800 | Bad u. Kuch. 100 | Toilette 500

Eine schöne gediegene Wohnungs-Einrichtung } 850
1 Speisest. 100 | Schlafst. 100 | Bad u. Kuch. 100
Bsp. 75. 360 | Toilette 100 | Herrens. 145

Ehestands-Berichtschlüsse werden aus ganz Deutschland angenommen

Speisest. | Herrens. | Schlafst. | Bäder
n. 200.- bis 1400.- | n. 200.- bis 600.- | n. 200.- bis 1200.- | n. 100.- bis 300.-

Möbel-Jenssch Dresden-Neustadt
Der Drehschrank bietet viel — nur Hauptstraße 8/10
gegenüber dem Hauptbahnhof
Besichtigen Sie bitte mein großes Möbel-Lager in 8 Stockwerk
Freiwillige Lieferung **1% Kassa-Kauf** Kostlose Lagerung

Die fesche Bluse
aus farbenfreudigem Schotlen mit Bubi-Kragen, hübscher Rüschen- und Knopfgarnitur

Der flotte Rock
in sportlicher Form, aus gutem Diagonal-Wollstoff, die Mittelfalte mit Stoff-Knopf-Garnitur

5⁹⁰ **5⁹⁰**

Echternkamp
DRESDEN · ALTMARKT
SACHSENS GROSSES SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG

Ferngläser
erstklassige Marken immer bei **Brillen-Roettig** 25
Prager Straße

DIE FRAU UND IHRE WELT

Nr. 379 Seite 32

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 14. August 1938

Der Volendamer und seine Kleider

Die Kleider machen den Mann, das ist überall wahr, ganz besonders aber in Volendam in Holland. Denn diese farbigen, prächtigen Kerle in Volendam sehen dadurch so wunderbar aus, daß sie malerische Kleidertrachten tragen. Wer macht diese Kleider? Diese Frage haben wir uns gestellt und sind einmal darauf losgegangen, um die Lösung dieser Frage zu finden. Glücklicherweise sind wir keine Fremden in Volendam. Und kaum sind wir aus der Tram gestiegen, da kam uns schon ein bekannter Fischerjunge entgegen, der uns mitnahm ins unbekannte Volendam. Wir traten ins Wohnzimmer einer Fischerfamilie, wo eine Volendamer Frau gerade beschäftigt war, ihrem Mann Kleider zu machen. Denn das ist die Lösung des Geheimnisses: die Frau macht die Kleider, die den Volendamer Mann machen. In ganz Volendam gibt es keinen Schneidermeister, aber auch kein Haus, wo keine Nähmaschine wäre. Das Ideal des Nähmaschinenfabrikanten, was sie gern auch in den großen Städten verwirklicht sehen möchten, das einmaße, was die Volendamer für und fertig kaufen, sind die Holzhäute (Klumpen) und die Mühen, und natürlich der Stoff. Aber weiter geht's alles im Wohnzimmer, das Wohnzimmer, das Wohnzimmer, die ganze Welt.



Nun wird ihm noch die selbstgestrickte Krawatte umgelegt, und dann ist der Volendamer Mann fertig

Das Glück aus Sand / Momentbilder vom Kinderspielfeld

Auf dem Kinderspielfeld ist der Verkehrsdienst darauf abgestimmt, daß man einander immer wieder verliert, der andere mußte sich nicht. Wir tun deshalb auf daran, und beider Aufmerksamkeit zu befehligen und uns am Rande des Sandkastens ein möglichst bescheidenes Plätzchen zu suchen.

Sand ist ein großartiges Baumaterial. Es gibt bei dieser Aushubarbeit verschiedene Stufen der ungeteilten Freude am Werk: den Sand aus der Schaufel in das Gefäß rinnen lassen, ihn packen und glattstreichen, die Form umhürzen und — Spannung! — schauen, ob die Form gelungen ist. Und dann können neben Anden aufsteigen — eine überwältigende Freude!

Was an Form fehlt, ersetzt die Phantasie, wie der feine Staubhand den Acker, die Steinchen und Holzstücke die laudierten Freunde. Und freilich erscheint diese Aushubarbeit als ein recht fragwürdiges Gewerbe: die Preise sind entweder mitleidig niedrig oder wunderlich hoch. Unabsehbar aber muß wohl der Versuch sein, das Handwerk mit eigener Hand zu verstehen und wieder zu Sand zu verwandeln zu können.

Da sieht ein Knirps strahlendes Gesicht vor seiner Sandpyramide. Er ist mächtig stolz auf sein Werk, denn er hat den Bau allein erdacht und mit Geduld zu Ende geführt. Aber um Sekunden lang bewundert er, dann ganz plötzlich seine Phantasie schon ein feines Gebilde vor: einen ganz neuen Turm will er noch aufsetzen.

Aber jetzt haben wir mit energiegeladenen Gebärden einige altere Zecher. Sie haben verdächtig große Schaufeln gelüftet — sie versuchen Kleinfingerkram, wie Aushubkasten und so, sie haben ganz andere Pläne!

Allo mal Platz da! Ohne viel Höflichkeit formeln werden die verdunsteten Kleinen aus Seite gedrängt. Es müssen Burgen gebaut werden, auch Unterstände für Pferde, ferner Wehänge mit an die Verwandte geschmeizten Türfern aus Streichholzschachteln. Dazu brauchen die Erbauer natürlich Platz, und

nicht nur das; es ist dazu auch aller vorhanden Sand erforderlich!

War es aber für die murrenden Dreifährigen schon ein schwer zu tragendes Opfer, sich mit diesem verächtlichen bismen Sand in der Erde zu bräuneln, so ist es ihnen denn doch zuviel, daß ihnen der Sand jetzt buchstäblich unter den Händen wegschleudert wird.

Elementar bricht der Krieg aus. Eimer und Backformen fliegen, Schaufeln werden geschwungen, Sandwolken stieben, und der durchdringende Schrei nach der „Mamaaaa!“ gellt es aus einem halben Dutzend Mäulern.

Jornsprüder Mütter rauschen heran. An der Tonart des hohen U wird eine Ferkelstunde laut, an der Ferkelstunde bestimmt keine Freunde gehabt hätte, und einem kleinen Jungen wird das Paradies durch das fürchterliche Kommando „Nach Hause!“ zerstört.

Da steht die röhrende Nemesis in der Gestalt eines winzigen Mädchens, das eben aus seinem Wagen gehoben wird. Wohl zum ersten Male erblickt es das Wunder des Sandhaufens. Sonnebeugend steht es vor Unerschrockenem, Traumbattem — mit Augen, die diese Herrlichkeit nicht begreifen wollen, und mit trübenden Patschbänden. Mit einer gewaltigen Anstrengung, die ihm die Faustbänder aufbläst, tanzelt es in eine halbwegs aufrechte Position empor. Gerade vor einer stolz ragenden Mitterburg, deren höchste Linde ein leuchtend buntesfarbiges Fährchen schmückt. Das Kind sieht es, haucht, ganz rund werden die Augen, und unumkehrbar ist kein dringender Wunsch, das bunte Ding da oben besitzen zu wollen.

Dem Burgritter schwant nichts Gutes für sein Volkstum. Vorsichtig beachtet er Abwehrstellung gegen die begehrliche Amazonen im weißen Kleid. Aber auch sie scheint in sich zu sinken, daß der erste Mann in ihrem Leben sein Höchstes nicht kampflustig preisgeben wird.

Plötzlich verändert das schlaue Ding seine Taktik. Es geht nicht schmerzlos auf das

Ziel seiner Wünsche los, sondern tritt, schneidend völlig desinteressiert an dem Fährchen, einen harmlos freundlichen Bummel um die Sandarena an.

Auf einmal stellt ein wilder Schrei des Burgritters über den Spielplatz — eben wirft sich unsere Heldin mit anarrestlichem Ungehörigen den Schloßberg hinauf. . . bricht sandstreuend mit den Knien und bis zu den Kniegelenken durch den Berg in sämtliche unterirdischen Verläufe der Burg ein. . . gerührt Mauer und Verhängnisungen. . . schreit die Heldin bis auf den Sand. . . aber in der Hand hat sie das bunte Fährchen!

Und sonnenleuchtend der Jahre Ausbruch des Frühlings in ihrem Gesicht. Strahlend sieht die Kleine um sich, und hoch hebt sie die leuchtende Trophäe ihres ersten Sieges über ihre eigene Unzulänglichkeit! In diesem Augenblick hat das lachende Kinderantlitz wohl an dem Schöpfen gehört, das es auf unserer Erde gibt. A. U.

Die vielverkannte Buttermilch . . .

Als ich dieser Tage meinen Milchhändler bat, mir von jetzt ab wieder täglich 1 Liter Buttermilch zu bringen, blidte mich eine binzukommende Bekannte sehr erstaunt an. „Was tun Sie denn mit Buttermilch?“ — Aus dieser bescheidenden Frage erlang ich wieder einmal so recht, wie wenig in Stadt und Land die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten der Buttermilch bekannt sind. Sie ist gefällig gerade an heißen Tagen ein köstlicher Labetrunk, und ist vor allem auch sehr gesund, denn sie wirkt nicht nur appetitanregend, sondern auch verdauungsfördernd und darmreinigend. Auch als Beigabe zu Kartoffeln sollte sie im Sommer möglichst oft auf den Tisch kommen. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug ist, daß Buttermilch sehr billig ist. Wer erst einen Versuch damit gemacht hat, wird nicht mehr darauf verzichten wollen. Buttermilch kann man auch zu süßen Suppen oder erfrischenden Nachspeisen verwenden. Hier einige Rezepte.

Buttermilchsuppe: 30 Gramm Weizenmehl rührt man mit 1 Liter Buttermilch glatt, bringt den Topf auf Feuer, läßt die Milch unter fortwährendem Schlagen mit dem Schneebesen kochen, rührt hierauf Zucker und etwas gemahlene Himt sowie ein Eiweiß dazu und richtet über gerösteten Weizenbrotstücken oder geröstetem Obst an.

Buttermilchsalzlake: Vier Eßlöffel geriebenes Schwarzbrot röstet man mit zwei Eßlöffeln Zucker. Dann schlägt man 1 Liter Buttermilch mit etwas süßer Sahne oder süßer Milch, sieht das Ganze über zerhackte Kratzen in eine Glasflasche und streut das geätzte geröstete Schwarzbrot darüber.

Feine Buttermilchspeise: 1 Liter Buttermilch, drei bis vier Eßlöffel Zucker, den Saft einer halben Zitronen und vier Eßlöffel Rum oder Birscheneis schlägt man mit dem Schneebesen, dann läßt man sechs Blatt weiße und sechs Blatt rote Gelatine, die man zuvor gewaschen hat, in einigen Eßlöffeln heißen Wasser auf und gibt diese durch ein Sieb an die Buttermilch. Man läßt die Speise in Eiskasten oder Schalen und stürzt sie nach dem Erstarren oder garniert sie mit Schlagobee.

Buttermilchspeise mit Schokolade: Man schlägt 1/2 Liter Buttermilch und 1/2 Liter süße Milch mit dem Schneebesen, fügt 100 Gramm Zucker, ein Päckchen Vanillezucker und zwei bis drei Eßlöffel geriebene Schokolade darunter, die man leicht mit Kratz kräftig, läßt zwölf Blatt weiße Gelatine, nachdem man sie zuvor gewaschen hat, in einigen Eßlöffeln heißem Wasser auf, gibt sie durch ein Sieb an die Buttermilch und garniert mit Schokoladereife. F. H.

Ein Kettchen aus Korallenachat

Frau Gertrud hat das neue, avantgarde gezeichnete Flammenachid angefaßt. Es ist schön, es ist leicht, es steht ihr zu Gesicht — man schaut hin, trotz seiner bescheidenen Farbe. Oder ist es vielleicht der Schmuck, den sie an einem feingliedrigen Ketten um den Hals trägt, der diesen vollkommen geschlossenen, persönlichen Stil ihrer Erscheinung vollendet? Bei den stannenden Freundinnen jedenfalls erregt er einige Aufmerksamkeiten.

„Tu mußt viel Geld übrig haben?“ hört sie sagen. Aber Frau Gertrud schüttelt lächelnd den Kopf. Langsam löst sie die Kette, legt den Anhänger, einen großen, schönen, flachen Stein, der von seltsamem Leben erfüllt scheint, auf die Hand und reicht ihn den Freundinnen.

„Zieh euch den Stein einmal an“, sagt sie. „Ihr werdet es vielleicht nicht glauben, aber er kommt nicht aus fremden Ländern, er ist wirklich ein Stück Heimat selbst, denn er ist auf südländischem Grund und Boden gefunden worden.“

Eine Kuriosität also? Nein, sondern einer von vielen, nur wissen es manche von uns

Eine Portion EIS
dazu die Edelwaffel
und der Genuß ist vollkommen

noch nicht, daß unser Zehnennar reich an natürlichen Schmucksteinen ist. Man kann hier gar nicht alle mit Namen aufzählen, so groß ist die Auswahl; die schönen Topale vom Schneckenstein, deren Glanz bei gelegentlichem Schill mit Brillanten weiteilt; die Rosen- und Raubquarze, Bandlapis, Opal, Korallenachat und viele andere. Die berühmte südländische Schachtkammer, das Grüne Gewölbe, besitzt eine große Anzahl historischer Kostbarkeiten, die mit südländischen Schmucksteinen gefertigt sind. Velder vergaß man später — wie so oft auf anderen Gebieten auch — die Fülle der eigenen Heimat über dem lockenden Angebot der Fremde.

Jetzt zeigt die Ausstellung „Sachsen am Werk“ in den Gassen „Die Heimat“ und in der Halle „Handwerk“, welche Werte auf solche Weise in Verackendheit geraten. In zwei Vitrinen sind preiswerte moderne Schmuckstücke südländischer, umweltschredder Edelschmiede zu sehen, gestaltet aus ausschließlich südländischen Schmucksteinen, in kunstvoller handwerksgerechter Art verarbeitet und gefaßt. Hier enthalten sich teil-

weise ganz überraschende Feinheiten dieses zu Unrecht vernachlässigten und wenig bekannten südländischen Materials, das hoffentlich, und daran tragen unsere südländischen Frauen den Hauptanteil bei, bald wieder zu Ehren gelangt.

Die Freude am schönen, echten Schmuck ist natürlich und berechtigt. Erleisener Schmuck ist von jeder ein Ausdruck überlegener Kultur gewesen. Und jede Frau von Kultur hat darum ein besonderes Verhältnis dazu. Um aber über dem Schmuck das Nützliche nicht zu vergessen: Selbstverständlich hilft jede Frau, die die schönen heimischen Schmucksteine trägt, auch Devisen sparen. —

Wohnen und Wirtschaften

Die junge Ehe soll geschlossen werden. Eifrig läßt das Brautpaar mit dem Reden, feilt und macht Kostenanschläge aller Dinge, die es für den Hausstand für notwendig erachtet. Ach, es ist gar nicht so einfach, besonders, wenn das Möbel bisher im Beruf stand und in den häuslichen Dingen doch nicht so drin steht wie eine richtige, erfahrene Hausfrau. Solcherlei Sorgen kann aber ein Buch „Wohnen und Wirtschaften“ von Irmgard Schütz-Wald (französische Verlagshandlung, Stuttgart) abheften. Eine Hauswirtschaftslehrerin gibt darin Ratsschlüsse für die Einrichtung und Pflege des Haushalts und der Haushaltsführung. Das beginnt mit Ratsschlüssen für das Warten einer Wohnung, mit der zweckmäßigen Einrichtung von den Möbeln bis zur Beleuchtung. Die Probleme der Kücheneinrichtung werden auseinandergelegt, und über Instandhaltung von Kleidung und Wäsche, die Einteilung der Geldmittel, den täglichen Arbeitsplan und schließlich über die Frau als Käuferin wird manches beherzigenswerte Wort gesprochen. Der Band ist mit vielen, auch verständlichen Zeichnungen und Bildern geschmückt. M. K.

Verantwortlich: Maxot Lind.

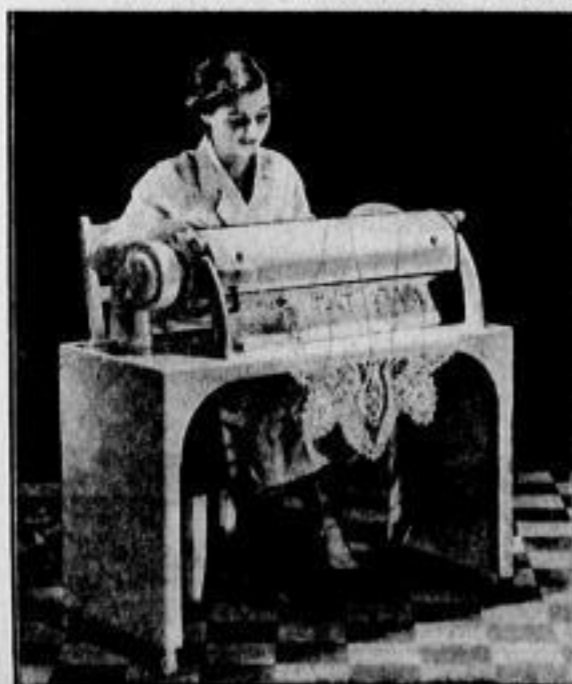
Schnell und mühelos
schrankfertige Wäsche
mit dem
Siemens-Heimbügler

Verführung 1938, 9-12 Uhr im Glimmerhaus, Göttinger Straße 18, in der Hauptstadt - Sachsen am Werk - Halle 18 sowie in den wichtigsten Buchhandlungen. - Wir bitten Sie um verständliche Zusage unserer ausführlichen Druckstücke.

Kennen Sie schon den Heimbügler?

In der Gelltrohale der Jahreschau „Sachsen am Werk“ sieht man eine junge Frau an einem Tisch sitzen, der ähnlich wie eine

ältere Hausmangel aussieht. Ihr Fuß bewegt eine Art Trittbrett, ähnlich der einer Nähmaschine. Aber hier wird weder gerollt oder genäht, nein, wie man sofort sieht, verläßt erst ein Oberhemd, dann eine geflüppelte Tischdecke sauber gepült ist diese neuartige Maschine, die im Bild gezeigt ist. Mühelos geht das Plättchen vorwärts; besonders die Klüppeldecke, rund und schön, aber sonst für die Hausfrau kein Verhängnis der Plätte, muß jedes Frauenberg erfreuen. Hier, wie anderswo, ist das geheimnisvolle Feinzelmännchen der elektrische Strom. Aus der nächsten Steckdose kommt er und beist Walzen an, die so den Roll- und Wisstvorgang vereinen, je nachdem, ob der Fuß für härteren oder schwächeren Druck sorgt. Es ist erstaunlich, wie wenig die Plätteneinrichtung, der „Heimbügler“ genannt, ist, wie die Walze jeden Strich genau so gut oder noch besser macht, als es die Plättglocke tut. Man sitzt bei diesem Plätten. Es ermüdet also weit weniger als das Stechen hinter dem Plättbrett. Es geht schnell und sauber, es gibt keine Brandflecken und schließlich wird Strom nach Haushaltszwecken verbraucht. Wer möchte also nicht elektrisch im Eichen plätten? H. L.



Wie bequem das ist!

Werkzeug

Sonntag, 14. August 1938

Als er in Traude entgegenschaut, der Sonne durchsichtige den Gesichtszügen und ergrünelt noch erhellter von der lichten Haut, daß sie die zwölf Stunden

Die schwebende Luftspäne, die in der Tasche zu tun. Bis das schönen Tage noch ein paar Wangen, die Woche mit nach See, nach Corti laufen.

Sporn

Warten, falls er auf. „Nicht alles auch wenn er“

Gar

nach 53
2teil. 53

Stuhl
Buche
Beinverste
strapazier
Einzelstück

Bel g
Gem
110x

B
36h

Der Schweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS Copyright by Knorr & Hirth, K.G., München 1938

(27. Fortsetzung)

Als er ins Speisezimmer hinabgeht, kommt ihm die Traude entgegen. Die beiden sind eben zurückgekehrt, ihre Gesichter sind vom Wiefcherbrand gerötet, die Haut ist von der Sonne durchwärmert, in den Augen ist der Widerschein des Wälzes, den sie eingetrunknen haben, und der weltverlorenen Zeitlosigkeit des Schauens in eine grenzenlose Ferne. Beide sind ergrübt und hingerissen, über den Alltag hinausgehoben, noch erschüttert von der Erhabenheit des Hochgebirges, erfüllt von der lichten Schönheit der liebenden Gotteswelt, aber auch stolz, daß sie die Bergfahrt an einem Tag vollbracht haben. Zwei Stunden waren sie unterwegs.

Sie schwärmen und erzählen und Enzoj schmiedet Zukunftspläne. Er hat das Reifezeugnis der Handelsakademie in der Tasche und soll nun die Hochschule für Welthandel besuchen. Bis dahin ist über einen Monat Zeit, und wenn die schönen Tage anhalten, kann er mit Mama von Villach aus noch ein paar Berge ersteigen, den Mittagkogel, den Wangart, die Pöckalm; und vielleicht fährt Papa noch eine Woche mit nach Südtirol, ins Grödner Tal, an den Karer See, nach Cortina; und in den Weihnachtstagen werden sie Ski laufen.

Belustigt sucht Frau Traude den Ueberschwang des leidenschaftlichen Jungen zu dämpfen, stillt er Erminio Tonandinel dabei, stillt und verzärtelt. Ein wehmütiges Lächeln spielt um seine Lippen. Kräftig hat er im niedrigen Innenraum der Hofmannsblütte gefesselt, während die beiden, von der leuchtenden Unerreichlichkeit überwältigt, auf dem höchsten Gipfel standen. Und während sie beschwingt und jubelnd abwärts flogen, hat er gefächelt. Trotz allem ist eine genussame Zufriedenheit in ihm, weil er seinen zwei liebsten Menschen diesen Tag hat schenken können. Er läßt eine kleine Seilfessel kommen und stößt mit ihnen an.

Anderen Tags, er ist wieder voll Sonnenschein, geht es über Weilschitz nach Villach. Erminio Tonandinel spürt den geistigen Aufbruch zur Hofmannsblütte noch in den Knochen, er fühlt sich auch nicht recht behaglich, aber er besteht darauf, im offenen Wagen zu fahren. Frau Traude, die bis dahin und sonnenverbrannt im lichten Staubmantel neben dem Gatten saß, will ihm eine warme Wolldecke über die Brust hinaufziehen, er lehnt es ab. Zum Teufel! Er ist kein Hutmenglein, der sich einwickeln lassen muß! Er will nicht! Er will nicht! Er will nicht!

Im frischen Luftzug der raschen Fahrt beginnt er wieder zu stöhnen, doch er läßt sich nichts anmerken. Er will mit dem Jungen jung sein. Er ist lebhaft und heiter, freut sich der beiden schönen Menschen, die ihn begleiten, neigt den Sohn wegen seiner Schwärmerlei für die Mama, verprügelt die Traude eine vollständige Staudrüse und erklärt lachend, er werde sich freitwegen vielleicht auch noch in einen Lehrstang für Anfänger einschreiben lassen.

Auf der Vordhöhe des Jelsbärges, angelehnt an die mächtigen, von Türmen und Zinnen gekrönten Felsenburg der umgebenen Pfleger Dolomiten, essen sie im Freien zu Mittag. Enzoj Tonandinel, ein Tiger, der Blut geleckt hat, schlägt vor, sich in Oberdrauberg aufzuhalten und den Hochstuhl zu besteigen. Papa könnte bis zum Hochstuhlhaus reiten und dort

und bleiben noch viele Wochen und Jahre. Der Conte nickt ihr zu, dankbar, mit freudlosen Augen. Er fühlt sich nicht recht wohl, der Kopf schmerzt.

„Wofür betrachtest du die Traude. „Sichst du was?“ fragt sie leise.

„Da reist er sich noch einmal zusammen. Was sollte mir fehlen? Ich habe mit euch herrliche Tage verlebt, wir haben viel Schönes gehört und gesehen, und jetzt sitzen wir hier auf diesem wunderschönen Erdensied in der Sonne, die Berge leuchten, die Erde glänzt, der Himmel lacht, und die Jugend ist bei mir. Was kann ich vom Leben noch Besseres verlangen?“ Er sagt es leise, mit lächelndem Mund, doch die Seele schwimmt nicht mit, und die Augen bleiben freudenleer. „Und jetzt“, sagt er hinzu, „haben wir, glaub ich, lang genug gefesselt. Wir wollen ein bißchen spazierengehen, bevor wir weiterfahren.“

Er erhebt sich, und wie er so einhergeht, in hellgrauer Sportjacke, mit federnden Bewegungen, sieht er beinahe jugendlich aus. Er ist nicht alt! Er will nicht alt sein! Aber es fällt ihm nicht leicht, solche Spannkraft vorzutäuschen.

Zwischen den zwei prächtigen jungen Menschen wandert er über eine leicht ansteigende grüne Flur zu einem Aussichtspunkt. Die beiden gehen nicht gerade rasch, aber immerhin für ihn zu schnell, doch er will nicht zurückbleiben. Es kostet ihn Mühe, er erhebt sich, das Herz klopf, aber er zwingt sich, Schritt zu halten. Enzoj plaudert und plant voll froher Jüwelsicht, süßliches Feuer in den dunklen Augen, ein jeder Himmelsstärmer. Leichtfüßig schreitet die Traude, unter der losen Bluse regt sich in anmutigem Gleichmaß das Auf und Ab der ruhig atmenden Brust, auf ihren Wangen liegt die sanfte Rote der Gesundheit, die Höhenluft spielt mit dem feinen Blondhaar, küßt sie und frisch wie eine junge Birke. „Weshin wir dir nicht zu schnell?“ fragt sie. Seine Atemnot verbergend, schüttelt er nur stumm den Kopf. Doch sie hängt sich, den Schritt mähigend, bei ihm ein und geht, nun wieder sein Kamerad, neben ihm. Auch für diese Mühsicht ist er ihr dankbar, aber die Besinnung der Entlassung bleibt und das Gefühl der Bitterkeit, daß er überhaupt Mühsicht braucht, daß er nicht mehr Schritt halten kann, nicht Kamerad und Weggefährt, sondern Demmischuß. Wie ein flatterndes Banner tragen die beiden ihre Jugend vor sich her.

Es ist noch früh am Nachmittag und fast heiß, als sie heimfahren, und wiederum, obgleich er kühl, verschmägt Erminio Tonandinel die hüllende Decke. In engen Reden leitet die Straße ins Drautal. Unten ist es schattig und kühl.

Schweigend sitzt Erminio Tonandinel, in die Polsterung zurückgelehnt. Sein Gesicht ist blaß, Pöcklich befallt ihn ein Schüttelfrost, die Lippen sind blaß, die Zähne klappern. Er drohen bemächtigt sich die Traude um ihn, hält ihn in Decken — noch einmal will er sich aufrufen, abwehren, den Anfall als belanglos hinstellen. Es gelingt ihm nicht mehr. Mit geschlossenen Augen und ältlichen Wledern legt er sich, vom Arm der Gattin gestützt, in die Ecke zurück. Sein Atmung ist spärlich und eingefallen, als steh es aus. Mit angstvoller Sorge spürt sie das stehende Atmen, das krampfhaft Jucken des Leibes, sie drückt ihn fest an sich, um ihn zu erwärmen, streicht mit der freien Hand über seine kalte Stirn. Er schlägt die Lider auf, schaut sie aus fibrigen Augen mit einem langen Blick an, gequält und dankbar. Dann sinkt er wieder teilnahmslos zurück, von Kälteschauern geschüttelt.

Enzoj Tonandinel, aufgeregt und stolzlos, ruft dem Wagenlenker immer wieder ein: „Schneller! Schneller!“ zu, in höchster Eile geht es nach Villach. Im Vordersitzen bitten sie Dr. Arnt und einen zweiten Arzt, mitzukommen.

Tonandinel glüht jetzt in Fieberhitze, die Haut ist brennend heiß, er redet irre. Als sie ihn entkleiden, wehrt er sich und schreit. Die beiden Kerzte haben Mühe, ihn zu Bett zu bringen.

Die Kerzte brauchen nicht lang, um Tonandinel zu untersuchen, der Fall liegt klar. Eine schwere Lungenerkrankung ist im Anzug, an sich kein Grund, das Schlimmste zu befürchten, aber das Herz ist nicht fehlerfrei. Sie glauben, die Ueberschwang in ein Krankenhaus empfehlen zu sollen, doch davon will die Traude nichts hören. Sie weiß, wie sehr es ihn schmerzen und enttäuschen würde, wenn sie ihn außer Haus in fremde Pflege geben wollte. Von den beiden Kerzten beraten, will sie die Wartung selbst übernehmen und bittet nur, ihr zur Unterstützung eine Krankenschwester zu senden.

Leben! — Leben...!

Ränge und anstrengende Wochen folgen. Traude Tonandinel nimmt die Leitung des großen Handelshauses selbst in die Hand. Erminio Bruder wollen ihr einen Vertreter bestellen, sie lehnt es ab. Die Vormittage verbringt sie im Geschäft, an den Nachmittagen hält der Fernsprecher die ständige Verbindung aufrecht; manchmal ist sie gezwungen, rasch in die Stadt zu fahren, wenn auswärtige Kunden angekommen oder wichtige Verfügungen zu treffen sind. Enzoj Tonandinel will sie dabei unterstützen, und sie nimmt ihn mit, aber er ist noch unerfahren und steht nur so herum.

Die übrige Zeit gehört dem Gatten. Abwechselnd mit der Krankenschwester wacht sie jede zweite Nacht bei ihm, doch wenn er, namentlich gegen Abend, besonders aufgeregert und unruhig wird, weicht sie überhaupt nicht von seinem Lager. Sie weiß, daß ihm ihre Nähe wohlut, daß er auf ein gutes Wort, ein Liebeszeichen wartet, und wenn sie ihm das nasse Gesicht trocken, eine Gießblase auflegt oder auch nur mit der Hand über die heiße Stirn streicht, schläft er in die Augen, liegt still und versucht zu lächeln. Das Lächeln geht ihm freilich nicht in der Brust stickt, der Husten schmerzt, das Atmen fällt ihm schwer.

Eines Tages läßt das Fieber nach. Tonandinel schläft sich etwas freier, die Augen sind klarer. „Traude“, flüstert er und tastet nach ihrer Hand. „Liebe, liebe Traude, sei nicht böse, daß ich dir solche Mühe und Sorge mache, aber es wird bald anders werden. Denn, Traude, ich möchte, ich muß noch leben — leben, um dir all die Liebe und Wärme anzugelien, die du mir geschenkt hast. Ich war nicht immer gut, Traude, aber durch dich bin ich gut geworden, durch dich weiß ich, wie reich ein Mensch den andern machen, wieviel Schönes, Reines und Jüngliches das Leben geben kann. — Die Jahre mit dir — da war immer Frühling und Sonne — so hell und warm...“ Die Lider schließen sich, er lächelt im Schummer.

Aber es ist nur eine scheinbare Besserung. In der Nacht steigt das Fieber, die Entzündung ergreift den zweiten Lungenlappen, und nun wird es ganz schlecht. Der Atem geht pfeifend, die Erstickungsanfälle häufen sich, blutiger Auswurf stellt sich ein. Tonandinel ist meist ohne Bewußtsein, Wahnvorstellungen ängstigen ihn, steigern sich bis zur Wätere. Er muß festgehalten werden.

Im Haus geht alles auf Lebensspitzen, still wie im Grab ist es, die Gemüter sind bedrückt, die Geschäfte bekümmert. Die Kerzte kommen und bleiben lang, reichen Digitalis, spritzen Kampferpräparate ein, ähernen sich juristisch ab: „Man kann nicht wissen...“ „Vielleicht, — wenn das Herz es aushält.“

Traude verbringt jede freie Minute im Krankenzimmer, ihr Gesicht ist schmal, sie schläft wenig, legt sich meist angeleidet auf das Ruhebett und hat den Knirren gegeben, sie

Die gutgekleidete Dame bevorzugt: Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus „Korsett-Hoffmann“

Wallstraße, Ecke Schaffstraße

Jedemal zu wecken, wenn ihr Mann von Angstaufständen oder Aufregungen befallen wird. Er erkennt sie selten einmal, meist dümmert er benommen oder völlig bewußtlos vor sich hin, atmet raselnd, fiebert, schreit auf: „Traude! So komm doch, Traude! Steh die Weller herauß! Sie werden mich die Brust! — Oh mir, Traude! Bitte, bitte, hilf mir...“ Wenn sie ihm die Hand auf die Stirn legt, wird er ruhiger, laßt Unverständliches, das ein Dank sein soll. Dann befallt ihn wieder die furchtbare Atemnot.

(Fortsetzung folgt)

Spricht man von Brillen — spricht man auch von
Freiburger Str. 8, 8. Mi., v. Postplatz ■ **Optiker Schulze**

warten. Mit einem hastigen Blick kreist dieser die Traude, lüchelt, saßt ängstlich, und als sie den Kopf schüttelt, atmet er auf. „Nicht alles auf einmal, Enzoj“, sagt sie. „Papas Urlaub, auch wenn er ihn sich selbst erteilt, ist morgen zu Ende, und

Das Liebt der Mann
wenn die Frau trotz Hausarbeit und
Kinderlärm abends noch froh und guter
Laune ist. Nervosität, Abspannung
kann sie nicht, sie nimmt regelmäßig
Quick mit **Lezithin**
für Herz und Nerven



Gefolgschafts-Garderobe-Schränke

nach den Maßen der DAF: 30 cm breit, 50 cm tief
2teil. 53.- 3teil. 75.- 4teil. 98.- 5teil. 116.-



Stuhl Nr. 120
Buche mit
Beinverstellung,
strapazierfähig
Einzelstück 6,75

Stuhl Nr. 130
massiv Buche,
sehr solid,
Einzelstück 8,98

Bei größeren Abnahmen günstige Mengenpreise!

Gemeinschaftsraum-Tische

das bekannte solide „Menzel“-Fabrikat
110x70 cm 25,75 bis 270x70 cm 50.-

Bargou

Söhne am Postplatz

Im Nu!...fließendes Heißwasser



durch Strom

„Mit Strom geht's leicht und angenehm und billig ist es außerdem“

Speicherstrompreis 4 Rpf. je Kilowattstunde
Auch Sie sollten sich die vielen Vorteile und Annehmlichkeiten der elektr. Heißwasserpeicher zunutzen machen

Beratung über Anschaffung, Betriebskosten und Tragschlussmöglichkeiten bei jedem Elektrifizierungsunternehmen und in der Elektrofach der Drweg

Kind's Möbel

Eck Eheschneide
Große Auswahl, solide Preise
Heumühlener Markt, gegenüber der Schwan-Apotheke

Benutzen Sie
Pfeilsägen,
Kreuzsägen, Lehnbinden,
Sammlerrührer,
Orthopädische Apparate,
kommen Sie zum Fachmann

Otto Jaster

Striesener Straße 38
Bandagist am Fürstenplatz
Krankenkassen- und
Behördenlieferant
Tel. 80711

Verlangen Sie Ihr Stempelrot direkt
aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt ein
Stempelrot und Bachhaus Curt Meyer,
K.O.-Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226



Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenig
Stunden
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 37
Ruf 37705

Gummivaren
von **Erminio**
Noxana
Geruchlose
Rundfunk
gerade einige
Preise wert!

FAHRBÜCHER
HAUFE
WILHELMSTR. 19

Silber Brillanten
s. alle Silbermark hochw. Schmuck
kauft gegen Kasse
Juweller Roesner
II-65253 Schloßstr. 1, 1. St.

Alle
Frauen u. Männer
kaufen preiswert
auf einen bei

**+ Gummi-
Freiseiben**
Postplatz u.
Wallstraße 4
I. Spezial-Gesch.

Für die Schule



Deutschland-Zeichenblöcke
in DINformat 48, 54, 59, 69, 84 und 14 d
in DINformat 48, 54, 59, 69, 84 und 14 d

Schreibhefte
DIN A 5
Wasserresistent
papier, 12 Blatt
..... Stück 10 d

Zeichenhefte
mit u. ohne Gummiblock
DIN A 5
..... Stück 8 d

Heftumschläge
DIN A 5
..... Stück 5 d

Bücher-Einrichtpapier
in verschiedenen Farben, 76 x 100, 1 kg.
..... Stück 25 d

Etiketten
weiß, gummi od. satiniert, gummi
..... Stück 10 d

Farbblättchen
..... Stück 15 und 8 d

Farbkästen
in verschiedl. Ausführung,
84, 96 und 120 mm
..... Stück 20 d

Schüler-Füllhalter
mit u. ohne Gold-
feder
..... 4.-, 5.50, 8.50, 1.70, 1.-

Zocher

Dresden
Wilsdruffer Str. 24

Kenntierdiebstahl Chrenfache

Erlebnisse in den Eisenden Lapplands

Der bekannte Reisechriftsteller **Erich Buchmann** aus Bad Schandau-Chren berichtet im folgenden von allerlei seltsamen Erlebnissen während seines mehrjährigen Lappland-Aufenthaltes.

Nach 140 Kilometer langer Fahrt im Kenntierpulk erreichten wir die Siedlung **Polmen**, wo ein einstmaliger reicher Nomade einen Hof errichtet und aus irgendwelchen unbekanntem Gründen den Hofablass und ein wenig Ackerbau aufgegeben hatte. In rasender Fahrt waren wir durch die endlose Winternacht gefloht; denn hier auf Polmen erwarteten sie ein Kind, und der Doktor mußte kommen und helfen, obwohl sein Weg weit und äußerst beschwerlich war. Doch er kam zurecht. Ein kleines Kerlchen kroch auf weichen Fetten, während wir noch in den Felsen haken und unsere Kenntiere angelehrt unter den Birken standen.

Jung-Lappland erblickt das Licht der Welt

In fast allen Fällen kommt der Arzt zurecht, gleich, ob es einhundert oder fünfhundert Kilometer Entfernung sind. Er oder die staatlich geschulte Hebamme sind zur Stelle, wenn Jung-Lappland erwacht. Selbst in die entlegensten Zelte fährt sie in treuer Pflichterfüllung ihr Weg, obwohl die stürmische Fahrt auf 50 Grad Nord und der Schnee viele Meter tief liegen kann. Nur ab und zu geschieht es, daß ein Kind abseits der Zelte und Dorfer irgendwo im Schnee geboren wird oder daß eine junge Mutter mit ihrem Neugeborenen nach schreckensvoller Flucht blutüberströmt aus dem Pulk gehoben wird.



Mit dem Kenntiergepann durch verschneite Lände

Nomadensleben ist eben härter, als es uns erscheint. Selbst die Kleinkinder lernen beiseite auf eigenen Füßen stehen, denn sie müssen das Leben meistern — oder erbarmsungslos zugrunde gehen. Mit zwei Jahren lernen sie mit dem Kasse umzugehen. Was es auch anfangs nur Spiel sein, bald wird daraus grimmiger Ernst. Mit acht Jahren müssen sie allein mit einem Kenntier fahren können, obwohl sie von ihm niedergedrückt und Hunderte von Metern weit durch den Schnee geschleift werden. Ich habe nirgends in der Welt ein sonnigeres und härteres Kinderleben gesehen, als in Lappland großer Einsamkeit, Sonne und voller Frost im Juli, wenn das Felder noch so lang regnet, wenn es für die Kleinen nichts zu tun gibt, als sich herumzubalgen oder bei der Herde zu wachen.

Stolze und freie Nomaden

So wachsen die Kinder in den Bergen heran, den Stolz der Vorfahren sich aneignend und mit Verachtung auf jene Vapen lebend, die in Hütten leben und Ackerbau und Fischfang betreiben. Was ihnen geschieht, daß ein Nomade ein anständiges Mädel freit oder daß eine Amazone der Wildmark zu einem Blüher in die Hütte zieht. Denn ihr überlieferter und ins Blut übergegangener Stolz verbietet den Nomaden, das Leben sesshafter Menschen zu teilen.

Wir waren während unseres mehrjährigen Aufenthaltes unter ihnen schlechte Nomaden gewesen, hätten wir den Kenntierdiebstahl, der Vapen Sport, nicht kennengelernt. Denn während ein Vapen nicht eine Stachnadel entwenden kann, stiehlt er Kenntiere mit Leidenschaft — nicht um sich zu bereichern, sondern um zu beweisen, daß er der Stärkere ist. Der alte Erza sagt, daß er nur dann, wenn eine Herde bewacht wurde und er mit größter Vorsicht zu Werke gehen mußte. Und keiner hat ihn jemals ertappt, obwohl er einer der größten Diebe war.

Obwohl Marit-Mika aus Kautokelo ein armer Burde war und Hendrik Wuddorm unweit Karasjok in einer muffigen Hütte seine Rinderjahre verbrachte, wurden sie die reichsten Nomaden Lapplands mit je dreitausend Tieren. Kein Mensch vermag zu behaupten, daß sie Kenntiere gestohlen haben, doch weiß jedermann in Lappland, daß



Friedliche Raft vorm Lappenzelt

2 Aeln, Westmann

einer ohne Kenntierdieberei nicht groß werden kann, daß der reiche Nomade zugleich der gereifteste aller Diebe ist. Und wie sie stehlen! Unte Jussa band den Kenntieren Fellschuhe unter die Hufe, um falsche Spuren zu hinterlassen. Gappa entführte Tüchchen von Tieren, indem er, auf allen vieren gehend, ein Kenntier darstellte und mit Gledengedimmel die Tiere lockte. Am Magerörsund lieferten sie sich einmal eine regelrechte Schlacht. Dort hatten die Diebe ein Dutzend Kenntiere in bereitstehende Kasse gebracht und zuderten eilig davon. Sie hielten die bescholenen Vapen von einer Verfolgung ab, indem sie die Kasse unter Gewehrfeuer legten. Selbst unter freudigem Lachen, den wir nie ein Kenntier stehen sahen, sang in einem Lied von sich selbst: „Ich hole die Tiere von überall her und lade die Bescholenen zum Feil“. Was nützt es, daß man den Vapen Gefesse gab, daß man sie vor Nichter schleipt und zu vielen Jahren Gefängnis verurteilt: Der Kenntierdiebstahl blüht nach wie vor. Ich glaube auch nicht, daß er auszurotten ist, es sei denn, daß alle Vapen aussterben.

Der Tote als Rächer

Naturngemäß führt der Kenntierdiebstahl sehr oft zu vorwärtiger Feindschaft und Tod. Denn wenn einer vom Wind begünstigt ist und die Kenntiere zu Hunderten stiehlt und somit sich und seine Herde bereichert, muß der andere daran zugrunde gehen. Obwohl dieser Fall sehr oft eingetreten ist, haben sich die Vapen niemals erschlagen. Ihre Rache verbirgt sich unter der Schale der Freundschaft, denn es geht weniger um die Menschen, als um die Tiere. Erst wenn einem vom Wind begünstigten Nomaden nicht beizukommen ist, verfährt der Betroffene die Herde, um dem anderen zu schaden.

Größtenteils wird dann der grausame Spruch gefällt: „Jameci bistat nobbi olmas“ (Das Tote kommt auf einen Menschen). Und zwar gräbt dann der Betroffene den Toten aus und in ein Loch aus, um ihn in einem unbewachten Augenblick in die Getränke oder Speisen eines Bewerbers zu mischen, was ihm gerade durch die Schweinefreundschaft sehr leicht möglich ist. Das Verderben soll danach unabwehrbar sein.

Erich Buchmann.

Ärztliche Mitteilungen

Augenarzt Dr. med. Pflugbeil
Leipziger Straße 97

Dr. med. Gertrud Pflugbeil-Heber
Fachärztin für innere Krankheiten
Schillerplatz 2
von der Reise zurück

Lungenfacharzt Dr. Riedel
zurück Dresden-N., Bautzner Str. 43, II.

Dr. E. Kulcke
Bürgerwiese 18 — zurück

Dr. Mittag, Eisenstraße 2
zurück Ruf 60323

Dr. med. Decker Lüttichaustr. 4
zurück

Dr. Raabe Facharzt für Innere
zurück Krankheiten
Fürstenstraße 49

Hautarzt Prof. Dr. med. Heller
zurück
An der Mauer 2, l.
Ecke Seestraße

Dr. Fiebig zurück

Dr. Lederer zurück
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Dr. med. H. Marx Sedanstraße 22
ab 9.8. zurück

Dr. med. A. Kaiser Christianstr. 35
zurück

Frauenarzt Dr. med. G. Wagner-Hohenlobbese
zurück
Sprechzeiten: 11-12, 4-6 Uhr, außer Mittwoch
und Sonnabend nachmittags

Dr. Bergmann Weißer Hirsch
zurück 15. August
Prof. Dr. Alexander Richter
zurück

Nervenarzt Dr. Schenk
Glaciestraße 12 zurück

Frauenarzt Dr. Naumann
Blasewitz, Hüblerstraße 1 — zurück

Frauenarzt Dr. Klotz Sidonienstraße 2
zurück

Chirurg Dr. Zimmer zurück

Dr. med. Marie Pache-Riedel
zurück Dresden-N., Bautzner Str. 43, II.

Dr. med. Gerhart Fleischer
zurück

Dr. G. Schmidt, Zahnarzt
Lockwitzer Str. 4 zurück

Ich habe mich als
praktischer Arzt und Geburtshelfer
in **Radebeul**, **Criegernstraße Nr. 55**, niedergelassen
Sprechstunden: Werktags 9-11 und 17-18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend
nachmittags keine Sprechstunde. — Ich bin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen
Fernruf: Dresden Nr. 73821 **Dr. med. H. Böhmer**

Zahnarzt Dr. Horst Langsdorff
Reichstraße 13 zurück

Verlege meine Praxis am 1. September 38 nach **Fürstenstraße 28**
Emma Döring, Zahnärztin, I. Ausl. app.

Zahnarzt Dr. Kirsch zurück

Dentist Schumacher Bautzner Str. 5
zurück ab 15. 8. Ruf 55888

Dentist Siegfried Werner
Schandauer Str. 42 zurück
Ruf 34719

Dentist Wilh. Klaus
Lockwitzer Straße 26 zurück

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II.
Ruf 27088, 10-18 Uhr
Gründliche Durcharbeitung — Bad vorhanden

Merkur **KLISCHEES**
für die zweck-Gummi-Klischees
Galvanos-Offset-Übertragungen
Photolithos-Reluschen
Entwürfe für Werbe-Drucke
DRESDEN-A.1 PALMSTRASSE 15

Druckmaschinen in zeitgemäßer Ausführung nur von
Reich & Reichardt, Dresden-III.
Marienstraße 38/42 / Ruf 25241

Speicht man von Betten.
denkt man an
DRESDENSIA
Neustädter Markt 1, Waisenhausstr. 27

Ballon- oder Halbballon-Muffen-Chrom-Rad 47.-
m. Chrom-Lichtanlage, Rahmgeländer, Speichenstuhl, elastisch od. echt Lederstiel, Doppelnocken-Lager, Schelle, Ballon-Pumpe, Werkzeug u. Rückstr.
Bei Anzahl. v. 10.- u. höher. Preis v. 1.30 bis auf 49.33

C. Bergmann nur Schölerstr. 15
das leichteste fähige Fachgeschäft

1. Jah. Kasse, mob. Stuhl mit Rückenlehne, Tisch, Stuhl, neu, bis 120 Mk. bar zu verk. Quälstr. 60. **Möbel & Stranz**